

Universität Freiburg

Zentrum für Populäre Kultur und Musik

Renate Sarr:

Dokumentation Kinderlied.

**Erschließung der Liedmappen des Deutschen Volksliedarchivs
im Zentrum für Populäre Kultur und Musik.**

Gruppe K V: Tierlieder, Sammelmappen.

Findbuch.

Zentrum für Populäre Kultur und Musik

Freiburg 2014

Sammelmappen von K V (K V / SM / Incipit)

Informationen zum Findbuch.....	3
A.....	4
B.....	8
C.....	10
D.....	10
E.....	18
F.....	24
G.....	26
H.....	29
I.....	38
J.....	40
K.....	41
L.....	45
M.....	47
N.....	54
O.....	54
P.....	55
Q.....	56
R.....	57
S.....	58
T.....	68
U.....	68
V.....	70
W.....	71
Z.....	74

Informationen zum Findbuch

Die Datei umfasst die Sammelmappen der Signaturengruppe K V (Tierlieder) und enthält die Inhalte der entsprechenden Lieddokumentationsmappen. Zur Zitation sehen Sie bitte die Original-Belege in der Dokumentation ein.

In den Sammelmappen sind Belege einzelner Lieder enthalten, die keine eigene Liedmappe haben. Für die Einzelmappen der Signaturengruppe K V (Tierlieder) siehe gesonderte Datei.

Abkürzungen:

NN	Platzhalter, steht für einen beliebigen Eigennamen
...	Text wurde wegen Wiederholung oder Unlesbarkeit ausgelassen
„...“	Text in Mundart wurde wortgetreu abgeschrieben
*	Liedbeleg enthält musikalische Notation

Abgekürzte Literatur:

Böhme, Kdl., 1897	Franz Magnus Böhme: Deutsches Kinderlied und Kinderspiel. Volksüberlieferungen aus allen Landen deutscher Zunge. Leipzig 1897.
Vierzeiler Nr. xxxx	Otto Holzapfel: Vierzeiler-Lexikon. Bd. 1-5. Bern 1991-1994 (Studien zur Volksliedforschung Bd. 7-11).

A

- A certain farmer had a dog, Bingo was his name, Sir ... Bingo was his name, Sir. (*Buffington, 1974, Nr. 97, Pennsylvania, Tier: Hund);
- A ha ha, meine Muff ist wieder da. (A 67018), Frankfurt, Mundart;
- A Hündla = Ein Hündlein u. ein Kätzlein streiten um ein Bein. Da raufen keine zwei u. zwei, man kann nur sagen zwei. (A 150036), (1894), B.A. Uffenheim, Mundart, Worterklärungen;
- A stoa-alte Maus = Eine steinalte Maus, ist die Kellertreppe hinuntergefallen, hat das Schwänzlein abgebrochen u. das "Achselba": ausgefallen. (A 206893), (1952), Württemberg, Mundart;
- Ach, ach was hast du getan, du hast der "Kad" die Milch ausgesoffen, die Katze soll dich kratzen. (E 14628), Mundart;
- Ach, du liebe Ziege, wovon bist du so dicke? Von lauter Heu u. Stroh. (E 9441), (1856), bei Potsdam, Mundart;
- Ach herziger Schmied, dass ich dich bitt, ich habe einen gar schönen Schimmel, vernagel mir ihn nicht, er hebt nur nicht gern auf, "lang" hübsch "abe" u. heb ihm sein Beinlein auf. (A 27082), Schweiz, Mundart;
- Ach, mein Hennchen, bi bi bi. Meld u dich, ach, mein Hennchen, bi bi, bi. Seht ihr nicht mein Hennlein laufen? Möcht mir gleich die Haar ausraufen ... Als ich bei dem Bub gesessen, hat sie noch ihr Futter gefressen ... Was wird da die Mutter sagen? Sie wird mich zum Tor raus jagen ... Muss geschwind zur Stadt hinlaufen? Muss ein ander Hennchen kauffn ... Geh die Gasse auf u. nieder, finde grad mein Hennlein wieder ... Meine Mutter gibt mir Brocken, soll damit mein Hennlein locken. Ach, mein Hennlein, bi bi bi. Bi bi bi. Und das Bröcklein, das schluck ich. (*Kretzschm. - Zuccalm., 1840, Nr. 362, S. 657ff, Österreich);
- Ach, wenn es doch jeden Tag Sonntag wär! ... dann hätt ich ja bald keine Federn mehr. (*A 232908), (2006), Baden, Kontext, Tier: Papagei;
- Ach, wie wird meine Mutter jammern, ach, wie wird sie "fenna", gestern ist der Gockel verreckt u. heute zur Nacht die Henne. (*Böhm, Mainfranken, 1929, Nr. 178, S. 171, Mundart);
- Ach wir armen Enten, wir sind geraten unter die Studenten, gestern waren wir noch neun, heute bin ich ganz allein. (E 9185a), (1856), Küstrin;
- Ach du liebe Trute, der Bock ist im Kohl. Sag es der grossen Magd, dass sie den Bock rausjagt. Ach du liebe Trute, der Bock ist im Kohl. (E 5189), (1848), Baden, Mundart, Melodie: 'Ach du lieber Augustin';
- Acht Tage war der Frosch so krank, jetzt raucht er wieder, Gott sei Dank. (A 81859), (1913), Sachsen;
- Achter de Mühle = Hinter der Mühle "lep e" fettes "Füehle datt dej noch mieh Landj um es de Lü jäer heije?" (A 132629), Kr. Heinsberg, Mundart, Tier: Maulwurf;
- Achter uise Hus = Hinter unserm Haus liegt eine kaputte Maus. Wer darauf tretet, tut nicht mehr weh. (B 32401), (1928), Westfalen, Mundart;
- Achtern Aben, da sitzen die Raben, da fiedelt der Bock, ist das nicht recht schmuck? (A 87588), (1913), Kr. Ostpriegnitz, Mundart;
- Adebar allein mit den roten Beinen, sag, was machst du an dem Teich? Suchst die Frösche fett u. quick? Hast du noch keine Kinder gefunden? Hol sie aus dem tiefen Brunnen. (B 44588), (1909/10), Mecklenburg, Mundart, Kontext;
- Adebar, Langbein, hast du nicht meine(n) Bruder / Schwester gesehn? (B 33030), (1928), Mundart;
- Adebar, Langbein / Langnäs, lass den Regen vorübergehn, lass die Sonne scheinen über alle "Tüne". (B 28925) = (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 185, S. 48f, Preussen, Mundart);
- (Adebar Langnäs ...). Kam der Bock u. "stodd" ihn rab, trug ihn vor die Hintertür, bedeckt ihn mit "dat Rohrken". (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 189, S. 50, Preussen, Mundart, weitere Quellenangabe);
- Aes doppelet über dem Laden, der Schneider nimmt den Faden, der Schneider nimmt den Schneiderstein u. "riährt" ihn der Katze an den Schwanz u. die Katze macht miau. (A 62380), Schweiz, Mundart;
- Affe, Affe, Affenkind, Affenhaus, lange Affenarme, Spielaffe, Turnaffe. (Egon Saßmannshaus, Früher Anfang auf der Geige. Bd. 1, Bärenreiter 6601, S. 7, Spielbeschreibung, Zeichnung);

- Affen kommen, Affen kommen, Affen aus Amerika. /:Die Leute springen:/, die Leute springen auf u. ab. Kommt Dr. Leo angerannt u. sagt zum Vater sehr gewandt, Vater gib mir doch ein Geld, denn ich reise heute in die Welt, wo die schönen Affen sind, denn die haben einen grossen "Grind". (A 166701), (1939), Bayr. Schwaben, Mundart;
- Ah, wi = Ah, wir liebe Gänschen, wir leiden grosse Not / O wir armen Entchen kommen unter die Studenten. Wir waren unser 12 / unser waren 12 u. 11 sind alle tot; 5 sind gesotten, 6 sind gebraten, ah, ich arme eine, ich schwimm hier ganz alleine. (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 501, S. 119, Preussen, Mundart, Kontext);
- Ahnenvöglein, wo bist heute Nacht gelegen? Wohl zu Sirchinge in der Schääfe. Warum hast mir keine gebracht, weil ich es vergessen habe. (B 20892), (1925), O.A. Münsingen;
- Aisel = Esel, Esel gikak, morgen backen wir Zwieback, übermorgen essen wir ihn, kriegt der Esel nichts davon. (A 150382), (1894), bei Ochsenfurt, Mundart, Kontext, Worterklärung, siehe auch: 'Eis'l';
- Alenbock, Alenbock, bring der Mutter einen roten Rock u. der Magd einen weissen, dass sie ihn kann versch...en u. ein halb Viertel Asche, dann kann sie ihn wieder waschen. (B 7167), (1915), Württemberg, Mundart, Tier: Möwe;
- All gett nette Schäfchen "op der Haadt", kommen "es her met önkerm Baat", kommen in unserm Kindchen seinen Stall, hat das Kindchen die Schäfchen alle. (A 151625), (1935), Rheinland, Mundart;
- Alle Gänse gross u. klein wollen auf dem Wasser sein. (A 104878), (1929), Bayr. Schwaben;
- Alle Leute, lasset sagen, das Kätzlein "saut". (A 207407), (um 1952), Württemberg, Mundart;
- Alle müne Enten = Alle meine Entens chwimmen auf dem Wasser. /:Fallaleriala:/, holt den "Beck, of" ich haue ja "vorn Snaater". /:Fallaleriala:/ . Sag, mein Freund, wie tief ist das Wasser? /:Fallaleriala:/ . Das Wasser ist so tief zu Grunde, /:Fallaleriala:/ . (A 67774), Westfalen, Mundart;
- Alle meine Gänse, Gänserich zugleich, wickelwackel, wickelwackel, in den Teich hinein. (A 211873), 2. Str., Kr. Büren;
- Allebock, Allebock, mach mir "su" Ring oder du bist mir des Teufels Kind. (A 72621), Baden, Mundart, Tier: Seemöwe;
- Allewal = Alleweil muss hüten auf ... kriegen wir kein Butterbrot. Alleweil nur ... Käse. Ich treib nimmer aus. (A 218857), (19839, Böhmen, Mundart, Kontext);
- Allez Bär, umher da. Jetzt ist der Sommer da. Jetzt ist die schönste Zeit, wo man den Bären treibt. Allez, Bär umher da, allez, Bär tanz. (Wulf Wager, Der Allebär in Schömberg. in: Der Heimatpfleger, 10, 2, 1933, S. 20 - 23);
- Als eine Frau spazierenging, da war ein Wolf im Wad u. wollte beißen, beißen u. biss daneben, in Baum. Der Baum flog um, auf den Wolfskopf, der Wolf musste blechen wie ein Trotzkopf. Die Frau flog auf den Baum, u. war ein Nagel, die Frau hat'n Nagel in dem Schuh, u. als die Frau 'nen heulen musse, wacht der Wolf auf ... bei der Hütte ... und als die Frau in der Hütte war, da kochte sie Spaghetti, sie war genau auch eine Spaghettifresserin u. ihr Mann. Das Kind, das wollte nicht so gern Spaghetti, dann schmiss der Spaghetti raus, u. die Frau sagt: d ... du sollst es holen. Da ging d... da ging der Bub hinaus, u. schlugte den Wolf in das Essen. Fertig. (*Schleunig, 1978, S. 50ff, Kontext);
- Als ich am Fenster stand u. eine Mücke fangt da fing ich eine mit langen Beinen, schlug sie mausetot u. schmierte sie auf's Butterbrot, das schmeckte grade wie Schokolade. (A 86666), (1914), Lothringen, Mundart;
- Alte mach Falta, Junge trag auf, die Katze hat gesch-, Junge putz auf. (A 48721), bei Augsburg, Mundart;
- Amalia ist im Haferstroh gesessen, die Mäuslein haben ihr die Zehlein weggefressen, die Zehlein wachsen nicht mehr wieder. (A 96416), (1928), Tschecho.-Slov., Mundart;
- Ameisen tragt eure Eier fort, die Franzosen kommen u. holen sie. (Bender, 1902, S. 258ff, Nr. 48, Mundart, Worterklärung);
- Amme heisse = An einem heissen Sommertag hat mir hinter einem grünen "Hag" der Has ein Eilein gelegt, dass ich kann im schönen Garten damit meinem Schatz aufwarten. (A 26302), Schweiz, Mundart;
- An das Fenster klopft es: pick. (2000-06-04-lb) = (Wilhelm Hey, Otto Speckter: Fünfzig Fabeln für Kinder. Band 1, Dortmund 1978);

- An der Ecke steht er, seine "Wunzen" dreht er: warum muss er "Wunzen" drehn? Weil er will mit emma gehn. (*A 213329), (1975), 3. Str., Lettland, Mundart, Worterklärung, Funktion, Tier: Storch;
- An der Schäferei steht ein Topf voll Kleie, da lecken alle Lämmer dran, die Alten möchten auch was haben. (A 60076), Anhalt, Mundart;
- An schöna = Einen schönen Gruss vom Gockel seinem "Fuyß". Herr Gockel ist gestorben u. die "Leich" ist "moagn". (B 16145), (1908), Landshut u. Umgebung, Mundart;
- Anketierli = Ankentierlein, flieg aus, in ein ander Haus, flieg mir über Stock u. Stein, bring der Mutter "Schäubli" heim. (A 18866), Schweiz, Mundart;
- Änni, mein "Männi", wo warst du so lang? Dort unten, dort an der hölzernen Kapelle, da sitzen 3 Raben in einer "Budell". Der eine spinnt Seide, der andre wickelt beide, der andre spinnt einen roten Rock für unsern lieben Herrgott. (A 132606), Kr. Wadern, Mundart;
- Anni siehst du dort die Wutz im Garten, guckst du nicht was tut sie; es hat sie ein schwarzer Hund gebissen, siehst du nicht, wie sie blutet. (A 91618), Nassau, Mundart;
- Annken vom Lande, vor Schimpf u. vor Schande, wie teuer die Gans? O, Herr von Städten, "lock" Ännchen das "Jätken", zwölf Schilling die "Gos". (A 57384), Pommern, Mundart;
- Aodbär = Adebar, du Langbein, stössest dich an deinem Sandstein, wenn der Roggen reif ist, wenn der Vogel piep schreit, wenn die gelben Beeren fallen, wenn die silbernen Löffel schallen. (*E 4724), (1843), Kleinmutz, Mundart, Worterklärungen;
- Arebaer = Adebar mit langen "poaten, haelt de kikkerts ut de sloaten, fan de sloaten" auf den Deich, ist das ein Adebar "gelyk"? (B 38018), (1882), Friesland, Mundart;
- Armer Esel muss sich plagen, Säcke nach der Mühle tragen, wenig Futter, viele Hiebe. (E 18521), Bedburg, Mundart, Worterklärungen;
- Armes, kleines Mäuschen bleib in dienem Häuschen/ du liebes, kleines Mäuschen, was macht du in unserm Häuschen? Frisst du mir mein Butterbrot, kommt die Katz u. beisst dich tot. (A 92388), Nassu, Funktion, siehe: 'Armes Mäuschen';
- Armes Mäuschen, armes Mäuschen, wärst geblieben du im Häuschen. Doch du bist herausgegangen, nun hat Kätzlein dich gefangen. Jetzt ist alle Lust vorbei, Kätzlein gibt dich nicht mehr frei. (*A 166239), (1932), Oberfranken, siehe auch: 'Armes, kleines Mäuschen';
- As ick no = Als ich "no Franken" Hause kam, da satt die Katze beim Buttern, der Hund, der war am "schnuckern", die Kuh, die war "an Planten teihn", der Ochse mochte "de Ungel" drehn. (A 61991), Westfalen, Mundart;
- Ät geite mich, ät geite nich, die Kuh. Uher nich. (E 13873), Mundart;
- Auch hebt an der Stiegelitz auf der grünen Tannenspitz, hüpfst u. springt, fröhlich singt, dass der ganze Wald erklingt, stimmt das ganze Vogelgesang, bis zur Sonnen Niedergang. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahrhundert], 4. Str., Kontext;
- Auf auf sagt der Uhu. Ist es denn schon Tag? Sagt der Rabe. Wir werden uns schon "gwehna", sagen die Hühner. Wir tun uns schon "gwandn", sagen die Enten. (B 13045), (1904), 1. Str., Niederösterreich, Mundart;
- Auf, auf, sagt der Uhu. Ist es denn schon Tag, sagt der Rabe. Ja schon lange, sagt die Schlange. (B 13045), (1904), 2. Str., Niederösterreich, Mundart;
- Auf, auf, sprach der Fuchs zum Hasen, trara, trara, trara, hörst du den Jäger blasen, trara, trara, trara. (A 228612), (vor 1914), Berlin, siehe: 'Auf, auf, spricht'
- Auf, auf, spricht der Fuchs zum Hasen, hörst du nicht den Jäger blasen? (B 31820), Westpreussen, siehe auch: 'Auf, auf, sprach';
- Auf dem Baum, da sitzt ein Hahn, hat das linke Bein zerbrochen. Kommt der Dr. Hampelmann, schmiert's mit Zucker wieder an. Zucker hat er abgeleckt. Ei, was hat das gut geschmeckt. Dib, dab u. du bist ab. (A 83370), Rheinland, siehe: 'Auf der Wiese';
- Auf dem grünen "Eergchen" sitzt ein Hase, spielt mit seinem Pfötchen auf der Nase, wenn ich so ein Pfötchen hätt', spielte ich dann auch so nett wie der Hase. (*E 9064), (1856), Berlin, Funktion, Kontext;
- Auf dem Bodensee, hüpfst ein Floh in die Höh, hat ein Hütlein auf u. sagt: ade. (A 81408), Baden, Mundart;
- Auf dem Dache drüben sitzen Täubchen sieben; alle schuaen, gross u. klein, aus den blauen Äugelein, nicken mit dem Köpfelein also 'guten Morgen' fein. 2. Täubchen, flieg herunter. Sieh' ich streue Krümchen hin; pick sie auf mit frohem Sinn. Jag' die böse Katze dort von der langen Mauer fort. 3. Fort, du böse Katze mit der langen Tatze. Naschen, kratzen kannst du recht; doch das ist mir viel zu schlecht. Vieles sich vom Täubchen lernt; darum fürtt're ich sie auch so gern. (A 211874), Kr. Büren, siehe: 'Auf dem Dache';

- Auf dem Dache drüben sitzen Täubchen sieben. Alle schauen hell u. klar aus dem grossen Augenpaar, nicken mit dem Köpfelein, als soll's: Guten Morgen sein. 2. Täubchen froh u. munter, kommt vom Dach herunter. Sieh, ich streu euch Krümchen hin, pickt ihr sie, recht froh ich bin. Und nun jagt die Katze fort von der hohen Mauer dort. 3. Sieh doch, liebe Mutter, Täubchen mögen Futter. Friedlich sie beisammen stehn u. vertragen sich so schön. Köpfchen u. auch Federlein halten sie von Flecken rein. 4. Fort du böse Katze mit der scharfen Tatze. Stehlen, naschen kannst du recht, u. das steht dir doch so schlecht. Bess'res ich vom Täubchen lern, darum fütt're ich sie so gern. (A 62935), Westfalen, siehe auch: 'Auf dem Dache';
- Auf den Rabenklippen bleichen Knabenrippen u. der Mond verkirecht sich ins Gewök. Rings im Kringel schnattern schwarze Ringelnattern u. der Uhu naht sich mit Gebölk. Mit den Tazen kratzen bleiche Katzenfratzen an dem Leichstein der Modergruft. Furchtbar, schrecklich, gräßlich, greulich, ecklig, häßlich tönt ihr Weehgewinsel durch die Luft. 2. Tief im Moore ... keine Landungsbrücke gibt's in diesem Meer von Angst u. Graus. ... stummer Denker ... mit einer Kreidehaut ins Heidekraut. 3. Drum ihr tollen Zecher, hebt die vollen Becher ... (2004-04-14 Sa);
- Auf der Alm sind Kälber, sind Kälber u. Kühe u. zwei schwarzbraune Ochsen u. ein blühweisser Stier. (B 15905), (1871), Tirol, Mundart;
- Auf der Gerlingswiese sassen drei Kaninchen, das erste ass, das zweite frass, das dritte machte sich die "Buckse" nass. (A 77763), Rheinland, Mundart, Worterklärung;
- Auf der grünen Wiese begegnet mir eine Ziege, die Ziege die frass Gras, das war ein schöner Spass. (A 40909);
- Auf der grünen Wiese steht ein Gockelhahn, fährt zur Tante Liesel mit der Eisenbahn. Tante Liesel spricht: Nein, das glaub ich nicht, so ein dummer Gockelhahn nimmt die Bahn nicht mit. Eisenbahn kommt an, Gockelhahn steigt ein, fährt zur Tante Liesel über Stock u. Stein. (A 233281), (vor 2012), Baden-Württemberg, Kontext;
- Auf der grünen Wiese, tra, la la, da sitzt die kleine Liese, tra ... la, /:im grünen, grünen Gras:/. 2. Sie liegt in sanftem Schlummer ... da kommt ein grosser Brummer ... u. setzt sich auf die Nas'. 3. Geh weg, du alter Brummer ... störst mich in meinem Schlummer ... geh, weg, was soll dann das. 4. Der Brummer brummt gemütlich, summ, summ, summ, ach Lieschen, sei doch friedlich, summ ... summ, /:ich mache doch bloss Spass:/. (*F 11098), (1997);
- Auf der Wiese lag ein Schwein, das biss den Hauptmann in das Bein, o weh, o weh, wie tut mir's linke Bein so weh. Da kam der Dokotr Hampelmann, der klebt das Bein mit Spucke / Speichel an. (A 86647), (1914), Lothringen, siehe auch: 'Auf dem Baum';
- Auf einem grossen "Prommebom", sass ein Eule verborgen, da kommt "dat ahl Marizebill", u. sagt ihr guten Morgen. (A 132415), Kr. Rheinbach, Mundart, Kontext;
- Auf einer Tenne, da sitzt 'ne Henne, die legt alle Tage ein Ei; Da kamen vier Frauen, die wollten sie schauen, da ging das Ei entzwei. (B 28254), (1904), Westpreussen;
- Auf em Bänkle = Auf dem Bänklein bin ich gesessen, habe mich gewärmt im Sonnenschein, kommt ein Häslein übers Gräslein als ob das Gärtlein gehört ihm. 2. Hinter Buchs, hinter Kaiserkona, hundert Eilen legte es rein, nette runde, blaue bunte u. ein Brezel auch noch drein. 3. Horch, liebes Häslein, tu mir es gestehen, wer hat dirs denn "hinterbracht", wieviel Mädchen, wieviel Büblein, an jedes hast gedacht. 4. Meinst "sell" sag ich, lacht das Häslein, hol mir lieber gleich da raus, deine Kndlein, macht ein Männlein u. witsch ist es hinaus. (*A 207359), (1952), Württemberg, Mundart;
- Auf'm Bergerl = Auf dem Berglein sind wir gesessen. Haben den Bienlein zugeschaut, haben gesummt, haben gebrummt, haben Zellen gebaut. (A 176728), (1896?), 2. Str., Oberpfalz, Mundart, Kontext;
- Aus meim Käpplein oben droben hat mir das Vöglein das Haar rausgezogen. Habe das Ding noch garnicht gewusst, dass mein Käpplein "lumpich" ist. (A 38875), Württemberg, Mundart;
- AUSE KATZ = Unsere Katze hat 7 Tupfen, vorne 3, hinten 4, Herkules, ist das ein Tier. (A 158340), (1934), Hohenzollern, Mundart, siehe auch: 'Herkules';
- Awi, awi, awie. Was beissen mich die Flöh. Die Hühner gehn nach Düsseldorf u. "äem all" in den Eierkorb. (A 116099), Rheinland, Mundart;

B

- Bachstelzchen - Wippschwänzchen, tänzelst so zierlich u. gar manierlich, hast ein grau' Pelzchen. (A94517), (1875 - 1885), Estland;
- Backe, Semmel, backe, ist kein Wehl im Sacke, keine Butter im Tiegel, es kreischt wie ein Igel: meiner Mutter Mühlstein, flog der Katze aufs Hinterbein; schreit die Katze minemau, meine liebe junge Frau. (E 9219), ???;
- Badada dam ein Elefant wollte bummeln gehen ... sich die Welt ansehen ... langsam setzt er Fuß vor Fuß ... denn er ist kein Omnibus ... der Elefant bleibt nicht lang allein ... bald trottet alles hintendrein ... bald singt das ganze Land ... das Lied vom Elefant. (www.roeger-online.de/Jugendbox/liedermaterila/lieder.hatml#5);
- Bäh mein Lämmchen bäh - komm morgen wieder her. Bring unserm Kindchen was mit. Was soll ich ihm denn bringen? Ein schönes Kleid mit Klingeln, /:Schellchen dran:/, dass das Kind auch klingeln kann. (*E 16080), ???;
- Bälamtjen int holt, wovon bist du so "stolt". Ich bin so "stolt", ich bin so müd, ich schliefe so gern im Kind seiner Wiege. "Bälamtjen usw. (E 10887), Friedrichstadt, Mundart;
- Balz, Balz, gib dem Kühlein Salz. (A70684), Schweiz, Mundart;
- Banurke banurke banurkel ich hüte die Ferkel, banurkel banua - da kam die Sau u. wollte mcih beissen. Banurkel bonim - da stand ein Baum, der hatte einen Ast. Der Ast brach ab, barnukel banunter - ich fiel herunter ... das sahen die Leute ... bestellten die Träger ... sie liessen mich holen ... sie machten ein Loch ... sie liessen mich nunter ... das fing an zu pumpfern ... sie fingen an zu rennen ... u. ich immer hinterher. (A 60598), Nassau;
- Bär, Bär, einer muss her. (A 196067), (1907), Mittelfranken;
- Bäre = Bär, Bär tanze, ein Stücklein Brot im Ranzen, ein Stücklein Brot im Hosensack, juheisel. (A 45483), Pfalz, Mundart;
- Bärenschlupperi raus, die Katze, die fängt keine Maus. (A 14318), Nürnberg, Mundart; (B 37853), (1890), Mittelfranken, Mundart, Spielbeschreibung;
- Bärle = Bärlein, Bärlein beiss mich nicht, ich gib dir ein Stücklein Brot. Wenn mich aber beissest, so schlage ich dich halber tot. (A 39234), Württemberg, Mundart;
- Baua = Bauer geh "aua", der Fuchs kommt daher, der frißt dir deine Bäuerin, dann hast keine mehr. (A 182340), (1946), Tschech.-Slovakei, Mundart;
- Bauernmädchen, putz dich schön, moren fahren wir in den Klee. Bauernmädchen, gras, da droben sitzt ein Has, da droben sitzt ein Stieglitz, der sieht grad "wie de" Schreiners Fritz. (A 75951), (Anfang der [1890]90er Jahre), Damm, Mundart;
- Bebbale bebbale Fade, schlupft ein Mäuslein hinter den Laden. (A 157424), (1937), Württemberg, Mundart;
- Bei der Fütterung der Tauben findet sich gleich alles ein. Die Ziege ist beim Blumenrauben, auch der Caro stellt sich ein. (A 129000), (1931), Rheinland;
- /:Bei der Hexe Rumeldumpel:/ sass die Kröte Schrumpelpumpel, wollten gern allein mal zu zweien sein. Kam die Katze Tatzelwatzel mit dem Äffchen Schnatzelpatzel u. dem Pudel Schlau. Das war ein Radau. Kam der Gockel Gickelgackel mit dem Zicklein Zickelzackel, rannten hin u. her, störten noch viel mehr. Kam die Fliege Flitterflatter mit der Ente Schnitterschnatter, flogen beide - hopf - der Hexe auf den Kopf. Rief die Hexe Humpeldumpel: Schluß mit dem Gerumpelzumpel. Abrakadraschleich. Raus mit euch. Hui, wie flitzten Tatzelwatzel, Gickelgackel, Schnatezlpatzel, Zickelzackel, Flitterflatter, Pudel Schlau u. Schnitterschnatter, schneller als der Wind raus zum Haus geschwind. So, sprach Hexe Humpeltumpel, zu der Kröte Schrumpelpumpel, endlich herrscht hier Ruh. Und schloss die Tür fest zu. (A 232770), (1997), Baden;
- Beikweitkernke, flieg auf, flieg auf. Deine "seit" Grütze ist gar. (B 11155), (1899), Pommern, Mundart, Worterklärung, Tier: Marienwürmchen;
- Beut, beut, Has' hat kalte Füßs'. Fuchs hat 'nen langen Schwanz. Beut, beut, dass es bald besser wird. (B 48116), (1929), Flötenstein, Mundart u. hochdeutsch, Kontext;
- "Biela, Biela woda", die Gänse sind in "Schoda". Eins, zwei, drei, NN seine müssen es sein. (A 176190), Unterfranken, Mundart, Kontext;
- Biene Maja. erwähnt in: (F 8971), (1993);
- Bike-bake, Strohfresser. (B 34756), (1893/94), Ungarn, Tier: Stier;
- Bimbeshambes "Gau" muss reiten auf der Sau, muss reiten bis ins Rüdeshheimer Eck, da fällt er "en de" Mitte Dreck. Da kommt der dicke "Brand" heraus: Guten Tag, Herr dicker "Brand",

ist das nicht eine wahre Schand, dass Bimbessambes "Gau" muss reiten auf der Sau? (A 84858), (1921), Rheinland, Mundart;

- Bimmel bammel beier, die Hühner legen Eier, bimmel bamel bam, hat Samt u. Seide an. (B 4978), (1898), Lübeck u. Umgebung, Mundart;

- Bimmelingling, die Schul ist aus, da hüpfst der Floh zum Fenster raus, hüpfst er auf den Pflasterstein, bricht er sich sein Nasenbein, hüpfst er auf die Brücke, da bricht er sein Genick, da hüpfst er in den Dreck, sieh, da war er weg. (B 1465), Sachsen, Mundart;

- Bin amol = Bin einmal in Wald rein gegangen, habe ich wollen ein Fröschlein fangen. Fröschlein schreit quak, quak, quak u. die Kinder haben recht gelacht. (A 166727), (1936), Bayr. Schwaben, Mundart;

- Bin der Bruder um u. um, fang die Mäuslein rings herum, /:Mäuslein lauf:/, sonst frisst dich das Kätzlein auf. (B 1588), Steiermark, Mundart;

- Bin i auf de = Bin ich auf der Wiese gesessen, hat der Schneck einen Schneider gefressen, schnapp, hat er ihn gehabt. (Kaspar Gerg, Reime und Verserl gestalten. in: Sänger- und Musikantenzeitung. 39. Jahrg., 3/1996 [1950], S. 142, Mundart, Quellenangabe);

- Bin i net = Bin ich nicht ein schöner Hahn, kikerikiki, schaut grad her, was ich alles kann, kikerikiki. Gickerl, Gockerl, droben auf dem Mist, juche, Gickerl, Gockerl, droben auf dem Mist. (Kaspar Gerg, Tanz in der Schule. in: Sänger- und Musikantenzeitung, 5, 1998, S. 368, Mundart);

- Bisi bisi Reigen, die Hunde fressendie "Klaie", die Mäuse laufen im "Schopfen" herum, der Hahn kreischt im Hof kikeriki, titimiti. (A 209513), (1969), Siebenbürgen, Mundart u. hochdeutsch, Kontext, Spielbeschreibung;

- Bistangone, gone, monteur meu tes cones ... (L. Zeliqzon, Zur lothringischen Volkskunde. in: Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde. Bd. 25, 1913, S. 9, Zeichnung, Kontext, Tier: Schnecke);

- Bitsche, batsche ..., kommt ein Kätzlein will es ... u. ein Mäuslein finden ... beisst ... Füsslein ... (A 65425), (1921), Württemberg, Mundart, Worterklärung;

- Bitt de Kuw = Beiss der Kuh den Schwanz ab. "Heel af, heel af". (A 129749), (1916), Rheinland, Mundart;

- "Blauwippsteert op'n Dik" wippt mit dem Schwanz u. macht Musik. "Blauwippsteert an'n Graben kann nicht hüpfen, aber "draben". "Blauwippsteert" auf dem Feld spielt sich auf wie ein Held. "Blauwippsteert" im Nest, brütet seine Eier allerbest. Und hat "Blauwippsteert" Junge, dann wird mehr "pipt" wie gesungen. (B 37428),(1904/5), Schleswig-Holstein, Mundart, Tier: Bachstelze?;

- Blind Wulf = Blinder Wolf, ich "led" dich. wohin? In einen Barenstall. Die Bären beissen mich. Nimm einen Stock u. wehr dich von hinten u. von vorne. (B 40275), (1842), Ostpreussen, Mundart;

- Bling' = Blindes Kühchen, flieg weg. Dein Häuschen verbrennt, deine Kleiderchen verbrennen. Blindes Kühchen, flieg weg. (B 15701), (1899), Ostpreussen, Mundart, Worterklärung, Kontext;

- Bom, bom, bei die Katze hat Junge, 14 Mädchen, 15 Junge. (*A 78345), Rheinland, Mundart, Funktion;

- Bot, bot, Katze hat vier Füsse. Katze hat einen langen Schwanz, dass es bald wieder gut wird. (A 60160), Anhalt, Mundart;

- Braukwomke = Brachtwurmchen, flieg auf, deine Kinder "fitto up em brede Steho" u. weinen so recht "seo". (B 23148), (1926), Polen, Mundart, Tier: Marienkäfer;

- Brommelochse, "Bratlasack", "Schlommer" morgen "ann" Feiertag. "Schlommer-n" gut, dass "a blutt", dass "a" mir kein Schaden mehr tut. (A 51544), Schlesien, Mundart;

- Brumm, brumm, Bär, sag an, wo kommst du her? Ich komm aus Polen, wo ein schlauer Jäger mich gefangen hat u. will euch holen. (A 66373), Frankfurt;

- Brumm, brummel, brummel, kauft ihr Kinder, kaufet was. Dieser kleine Brummelbass, sitzt auf meinem Rücken, will mich bald erdrücken. Will ihn niemand kaufen, lass den Bär ich laufen. Brummel, brummel, brummel. (A 66372), Frankfurt;

- Burdche, Burdche hoch macht das Kühchen froh. "Burdche, Burdche blatt", macht das Kühchen satt. (A 76777), Rheinland, Mundart, Worterklärungen;

- Burnie bee, burnie bee, tell me when your wedding be? ... (K 4430), Tier: Maikäfer / Marienkäfer, England, Kontext;

- Busche busche bake, flieg hoch "on e Hocht". Dein Häuschen brennt, deine Kinderchen schreien, dein Kühchen brüllt, dein Schweinchen grunzt, deine Lammerchen "blahe", deine

Katze maut, dein Hund bellt, busche busche Bake, flieg hoch "ön e Höcht". (B 28966), = Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 229, S. 59f, Preussen, Mundart, Worterklärung, Kontext, Tier: Marienkäfer, Käfer;

- Büssi, Büssi Katz, wo bist du gewesen, bei der Frau Königin im "Loschi". Büssi, Büssi, Katz, was hast dort gemacht, hinterm "Trögli" ein "Müssli gmacht". (A 205516), (ab 1912), Schweiz, Mundart;
- Buta, buta corni, che te dago pam e vim. (K 1121), (1923), Italien, Tier: Schnecke, Kontext;

C

- Cagarauleta. Sourtis tas banetas, e veiras toun paire e ta maire. (K 4166), (1906), Frankreich, Tier: Schnecke;
- Christkindche flieg in den Himmel, dein Vater u. deine Mutter kommen dich holen, mit einem dicken, dicken Knüppel. (A 133208), Rheinland, Mundart, Worterklärung, Tier: Siebenpunkt;
- Coccia coccia marinella, mette fuora le cornicella, se 'un ce le metterai, clci e-p-pugni

D

- D' Gos geht "der necher no", der "Gos" ist der "Krog o era goi o". (A 196248), (wohl 1892), Württemberg, Mundart;
- D' Henna = Die Hennen legen Eierlein, die Buben tragen Sträußlein, die Mädchen nehmen die Eier aus, u. die Buben süffeln sie aus. (B 23337), (1922), Vorarlberg, Mundart u. hochdeutsch;
- D' Kaz = Die Katze geht in die "släa", tritt in einen Dorn, kommt heim voller Zorn. (A 40185), Württemberg, Mundart;
- D Katze hat Stiefel an, reitet über den Brunnen, hat ein Kindlein gefunden, wie soll es heißen? Hansjörg oder Michel. (A 120302), (1930), Württemberg, Mundart;
- D'Magd holt den Doktor, es ist niemand daheim. Die Magd holt den Messner, es ist niemand daheim. Die Katze fegt aus, die Maus trägt den Dreck raus. Die Maus springt den Garten "na", die Katze geht ihr nach. Die Maus springt in ein Loch hinein, die Katze kann nicht rein. Der "Hafner" auf dem Dach, hat sich halber "z'kropfech" gelacht. (A 33514), Württemberg, Mundart, siehe auch: 'D'Magd springt';
- D'Magd springt rein ins Haus, ist niemand daheim als Katz u. Maus, Katz kehrt Stube aus, die Maus trägt den "Kutter" raus. (A 31950), Württemberg, Mundart, siehe: 'D'Magd holt';
- D' Sau = Die Sau, die Sau, hat einen schweinern Kopf u. u. vier Haxen auch. Und, u. wenn man sie genau betrachtet, hat sie, hat sie hat sie einen "Schwoaf" auch. Ja ja hat sie einen "Schwoaf" auch. 2. Und u. wenn wir ein Messer nehmen, u. u. schneiden den "Schwoaf" ab, dann, dann hätten wir eine "gstutze" Sau u. u. u. einen "Schwoaf" auch. 3. Und u. wenn wir einen "Mehlpapp" nehmen u. u. "pappt" den "Schwoaf" an, dann dann hätten wir eine "pappte" Sau u. u. u. einen "Schwoaf" dran. 4. Und u. packst "na" die Sau beim "Schwoaf" u. z. ziehst ein wenig "o", dann dann hättest einen "Schwoaf" in der Hand u. u. die Sau läuft davon. (*Christoph Well, singen und musizieren mit Kindern. in: Sänger- und Muskanzenzeitung, Nr. 2, 1999, S. 88 - 91, Mundart, Zeichnung, Quellenangabe);
- Da droom uf = Da droben auf dem Scheunenspitz, da sitzt ein schöner Stieglitz. Da jagt der Wind einen Ziegel "ro". Meine Mutter kocht mir Schnitz. (A 222405), Mittelfranken, Mundart, Worterklärung;
- Da drüben auf dem Zaun sitzt das Vögelein blau, das Schnäbelchen rot, meinem Vater bin ich gut. (B 21318), (1927), Thüringen;
- Da hat das rote Pferd sich einfach umgekehrt u. hat mit seinem Schwanz die Fliegen weg gekehrt. Die Fliegen warn nicht dumm, sie machten summ u. flogen wieder um das rote Pferd herum / u. flog mit viel Gebrumm ums rote Pferd herum. (A 233352), (1987), Baden, Kontext, Melodie: Mylord; (A 233337), (2009), Baden, Kontext;
- Da kommt die Maus, in Lisbeth ihr Haus, was will sie fressen? Speck, Speck, Speck. (A 76252), (1926), Lüneburg;
- Da kriecht ne Spinne, sagt die "Minne". Lass sie kriechen, sagt Mariechen. Hat sie Beine, sagt die Lene. Halt's Maul, sagt der Paul. (A 225391), (1989), Berlin, Mundart, Kontext;

- Da Sunnawendkefa = Der Sonnenwendkäfer wie gut hat "a's" nicht, sein Haus ist ein Feld u. "a Raosen" sein Bett. 2. Sein Wirtshaus haben "d'Bleamöln", "ba" da kehrt er "zue", es wird ihm "doll" eingeschenkt ist es spät oder früh. 3. Und hat er Hunger, ist es schon gedeckt, er findet "äfn Blühbom" all das, was ihm schmeckt. 4. Auf die Nacht fliegt er "umä" u. leuchtet "zwan a brunn", bei Tag liegt er "rehlög" u. schläft in der Sonne. 5. Und schläft in der Sonne, weil "a Roasen" hat gemacht u. "umzochalt" ist mit seinem Schatz in der Nacht. 6. Gelt, das ist ein Leben, dass dir das Herz dazu lacht, schlampampen bei Tag u. "aft" glänzen in der Nacht. 7. Uns siehst "as, krad" das glänzen, das bringt ihm seine Not, kommt ein stinkendes "Nadar" u. beisst ihn maustot. 8. "Mein hän dert, zwögn was denn"? Ist etwas nicht gut, wenn "Oans" in "da Finstar Vogram" leuchten tut? 9. Gut war es, aber glaube mirs, es ist nichts zu sagen, es gibt viel zu viele Viecher, die das Licht nicht vertragen. 10. Die das Licht nicht vertragen u. "a leidn goa" nicht mögen, geh frag nicht, "zwögn" was denn? Es ist - "davantwögn". (Wagner, 1847, S. 1ff, Salzburg, Mundart);
- Da sprach der Bock, mein Zottelrock, der ist mir zehmal lieber als einGewand von deiner Hand von Sammet oder Biber. (A 224297), (1989), Nordrhein - Westfalen;
- Dag men Ühm = Tag mein "Ühm", beissen dich die Flöhe? "En et tüstere Wähe" beissen sie noch "ense" so gern. (A 133801), Rheinland, Mundart, Tier: Zaunkönig;
- Damm, damm, damm, das kleine bunte Lamm, das gestern abend in unsern "Kaven" kam, das hat so bunte Strümpfe an, das hat so bunte Beine, damm, damm, damm, das kleine bunte Lamm. (B 4637), Bremen, Mundart, siehe: 'Damm';
- Damm, damm, damm, das kleine, kleine Lamm, als das gestern abend mit den Schafen reinkam, da hat es "saune" weisse Füße, "saune" weisse weisse Beine, ich habe "in all" meinem Leben "saune" Beine noch nicht gesehn. l(A 80991), (1926), Bez. Celle, Mundart, siehe auch: 'Damm';
- Dar Guckug = Der Kuckuck, /:der Kuckuck:/ hat geschrien u. auf dem hohen Berge sieht man die Sonne glühn. Und wenn er halt noch länger schreit, dann regnets auch immer mehr u. wenn ihr in die Hände klatscht, fliegt er hoch in die Höh. (A 55739), Schlesien, Mundart, Worterklärungen;
- Das Eichhörlein auf der Tanne, "gumet ume, gumpet ame", das Äfflein, das gerne "nahe" macht, "gumpet" auch bis das Ästlein kracht, plumpls, da liegt es, tut ein Schrei, gebrochen hat es Arm u. Bein. (A 20735), Schweiz, Mundart;
- Das Häschen lag im Hollerbusch, im Hollerbush verborgen. Da kam Zaunkönig geflogen u. wünscht ihm guten Morgen, grüss Gott, grüss lieb Häselein, es kommen bald die andern. Der Stieglitz u. Frau Meise. Dann geht es an das Wandern. (A8930), Hessen, Mundart;
- Das Häslein sitzt im grünen Grund u. geigt sich schier die Finger wund. Dideldum, dideldei. Wer tanzen will, komm schnell herbei. (B 1453), Sachsen;
- Das Huh, das Huhm das hat gar viel zu tun. Der Hahn, der Hahn, der hat es schon getan. (A 66431), Frankfurt;
- Das Känguruh, das Känguruh, das hat den ganzen Tag kein' Ruh. (A 66465),Frankfurt, Verweis auf E.B. 163;
- Das Känguruh, das Känguruh, heidi, heidi, heida, das klappt das Auge auf u. zu, heidi, heida. Das war der 1. Streich, der 2. folgt sogleich, vom A. (HL 566, S. 15, Nr. 30, Steinitz, Kontext, Melodieverweis auf: 'Heil dir im Siegerkranz';
- Das Kätzchenist zu Haus, miau, es fängt sich eine Maus, miau, es fängt sich eine fette Maus u. speist sie dann zum Abendschmaus, miau, miau, miau. 2. Und geht das Kätzchen fort, miau, dann kommen die Mäuschen herbei, miau, die Mäuschen aber sitzen stumm in ihrem Winkelchen herum. Miau, miau, miau. (A 77429), (um 1910), Kr. Mayen;
- Das Knäblein in dem Bettchen erwacht u. erschrickt. Es hat ein kleines Spätzchen an's Fenster ihm gepickt. 2. Eisblumen blüh'n am Fenster, die Felder deckt der Schnee, das Spätzlein suchet "Bröschen", der Hunger tut ihm weh. 3. Ich hab' ein warmes Bettchen, du fühlst den Winterfrost. So warte, armes Tierchen, ich geb' dir deine Kost. 4. Der Vater über Wolken, speist auch die Vögelein. Du sollst an seiner Tafel, auch nicht vergessen sein. (*A 24711), Schweiz, Mundart;
- /:Das Kulekuhn, das Kulekuhn, das wollte Salz u. Pfeffer tun:/ (A 73468), 3. Str., Estland, Mundart, Melodie: 'Hopp Mariannchen';
- Das Lämmelein, das Lämmelein, das springt so frei herum. Der Hirte bläst ein Tänzelein, hio, hussa, dudeldum. (A38861), Württemberg;

- Das Meislein hängt am Tannenast, als ob es sich verberg, es singt allzeit was gibt's, man tut ihm lieblich locken, bis, auf den "Kloben springt, hüpf umher unerschrocken, bis man es gar umbringt. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahrh.], Nr. 10, Kontext;
- Das Pferd sagt zum Knecht: Den Berg hinauf jag mich nicht, den Berg hinab schlag mich nicht, im Stall vergiss mich nicht. (A 66405), Frankfurt;
- Dat is de Gaus = Das ist die Gans, die Gickelgackel, hinten geht das wickelwackel, vorne geht das fliflaflerrewisch. (B 11364), (1900), Pommern, Mundart;
- Dat Pierd = Das Pferd, das soll ein Eisen haben. Eins, zwei, drei, vier fünf, 20 "is'n Stieg", 30 "is'n Klewerbladd" u. 40, das ist auch noch was. (A 164882), (1941), Schleswig-Holstein, Mulndart;
- Dau doba = Da droben auf dem Berglein, da sthet ein alter Bär. Und wenn ich ihm sieben Knöpflein gibt, dann kommt er zu mir her. (A 104973), (1929), Bayr. Schwaben, Mundart;
- Däubche = Täubchen, Täubchen, flieg aus, flieg über meinem Liebchen sein Haus, bringe mir eine richtige Botschaft heraus. (E 12055), Mundart;
- De Adoboar = Der Adebar, der Adebar, greift "Unken" mit seinem "Schnut", u. wenn er zu seinen Kindern kommt, dann spuckt er sie wieder aus. (A 57395), 3. Str., Pommern, Mundart;
- De bunte Bock = Der bunte Bock, der bunte Bock in unserm Kohlgarten / Sprang ein Bock, sprang ein Bock, sprang in Kohlgarten. Da kam der Wolf, da kam der Wolf u. "kreeg em" bei den Waden. (Stah, mein Bokske ...). (B 28831) = Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 95, S. 25, Preussen, Mundart, Funktion);
- De Esel = Der Esel, Esel dreht, er weiss nicht, was er dreht. Er dreht sich tausend Haar vom Kopf u. weiss nicht, was er dreht. (A 8840), Hessen, Mundart;
- De Gaaß = Die Geiss, die ging den Kirchberg hinauf, der Bock, der ging ihr nach, da hob die Geiss das Schwänzlein auf, da sagt der Bock: oho. (A 91896), (um 1900), Nassau, Mundart, siehe: 'Der Bock';
- De hämmel = /:Der Hammel ist fett:/, "Witt'n" morgen schlachten. (B 5560), Lippe, Mundart;
- De Isel = Der Esel will zum Felde gehn, will den Teufel dort schlagen. Als der Teufel das vernahm, reiste er nach Amsterdam; von Amsterdam nach Spanien, da wachsen die Orangen; ip, ap, "Keiser", Schnapp, Regen, Degen "abe". (E 8073), (1856), (um 1839), Westfalen, Mundart, Worterklärungen;
- De Katz, de hat = Die Katze hat mir Schaden getan an einem weichen Käse. Jetzt wollte ich, dass es Tag wäre, dass ich den Schaden besähe. Und wie es ... Tag war ... ich den Schaden besah, da warf ich die Katze "gen Trapp eraar", dass ei den Hals zerbrach. (A 116450), (1930), Rheinland, Mundart u. hochdeutsch, Kontext;
- De Krät = Die Kröte liegt im Graben, "hesst de Narsch no bawe", geh "poss' e rop", dann hast Keilchen mit "fett Sopp". (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 518, S. 123, Preussen, Mundart, Kontext, Worterklärung);
- De Krai, die trug den Backtrog /:dreimal um den Iirchhof:/, trug "de krai" den Backtrog. (E 10944), Holstein, Mundart;
- /:"De Kreih, de beckt demm Deichtroch" aus:/ . (A 86147), (1927), Pommern, Mundart, Funktion);
- De Kuckuck un = Der Kuckuck u. der Wiedehopf, die tanzen auf unserer Kammertür. Die Elster u. der Star, die sprangen auf einem Bein. (B 37294), (1902/3), Mundart, Kontext, Worterklärungen;
- De Kuckuck up = Der Kuckuck auf dem Zaune satt, da regnet es, da war er nass. (A 62885), Westfalen, Mundart;
- De Kukuk sat = Der Kuckuck sass auf dem Zaun u. pflücke gelbe Pflaumen, ich sagt, er soll mir eine geben, er sagt, er will mir Steine geben. Da kam der Meister Jacob u. schlug ihm auf den Kahlkopf. (B 3703), Berlin, Mundart, weitere Quellenangaben;
- De kukuk un = Der Kuckuck u. "de tündelmesk", die spielen beide "in't low". Der Kuckuck nahm "en stewen stel" u. "stött de mesk" ins Auge. Heidi, heiddu, heidallala, mein Äugelchen ist "ut". (B 13768), Parsau u. Umgegend, Mundart;
- De Kukuk und = Der Kuckuck u. die Nachtigall, die tanzen "de Deel tohop op u. dal". Der Kuckuck u. "de tümeleer", die tanzen "de Deel tohop" hin u. her. (A 117018), (1882/3), Bezirk Stade, Mundart;
- De Magd = Die Magd, die hat den Hahn geschlachtet, tralala la la, hat ihn nicht ganz kaputt gemacht ... der Hahn, der läuft in der Küche herum ... u. rennt auch noch ein paar Töpfe um ... la. (A 87809), (1927), Rheinland, Mundart;

- De Miller = Der Müller hat "de Joll" verfahrn mit seinem "scheele" Esel, Müller hin, Müller her, bring deinen "scheele" Esel her. (A 91540), (1911), Nassau, Mundart;
- De Nachtegaal = Die Nachtigall u. der Kuckuck. (Tj.W.R. de Haan, De Nachtegaal en de Koekoek (III). in: Neerlands vocksleven, 17, 1966, Nr. 1. S. 130, Aufsatz);
- De Schap = Das Schaf, das läuft nach "Bakendörp, hurra, laß das Schaf "man" Teufel laufen! "Bakendörp" bleibt doch bestehn. Hurrah, hurrah, hurrah. (A 61559), Schleswig-Holstein, Mundart;
- De Schneierlus, die trägt ihr Haus, "Ull" Jochen Schnack, der trägt sein Pack die ganze Woche, das ganze Jahr, du "kickst" nicht "up", so ist er "dor". (B 11287), (1899), Pommern, Mundart;
- De Zeege = Die Ziege hat auf "de Bönne geköttelt" u. hat ein "Austerkeuken gemöppelt". (A 138409), (1930-1932), Kurhessen, Mundart;
- Dei Buck = Dein Bock sprang in den Garten, er wollte sich Kohl "blade", kam "eie Lew" ein Wolf gegangen, will sich mit dem Bock "franken". Hei, Bock, wehr dich nun. (B 11263), (1899), Pommern, Mundart;
- Dei Vos = Der Fuchs, der hat im Roggen gesessen, hat "ewend werre" eine Henne aufgefressen. Na warte bloss, dich soll der Jäger schiessen, dass du nicht mehr sollst Luft geniessen. Da kam auch der Jäger an u. schoss den Fuchs. Dem Fuchs seine Kinder weinten sehr u. "rowete" dann noch viel mehr. (A 86361), (1927), Pommern, Mundart;
- /:Dem Schützenwart seine Gänse:/, die gehen ... u. fressen ab die Schwänz, dem Schützenwart seine Gäns. (A 6680), Hessen, Mundart, Melodie: 'Ein Jäger aus Kurpfalz';
- Den Vogel der so mächtig schreit, das man ihn höret weit u. breit den Kuckuck Kinder kennt ihr noch? Wie schreit er denn? Ei sagt mirs doch kuckuk. 2. Wie oft in einem Atemzug, schreit dieser Vogel doch kukuck. Schon sechsmal schreit ers durch den Wald, dass alles 'kukuk' wiederhallt. 3. Und dass der Vogel selbst sich schreit, das ist nicht rühmlich u. gescheit. Das dünkt mich lachenswert u. dumm, er nennt sich selbst, ich weiss: warum. 4. Sonst nennt ihn niemand von Verstand, denn sein Verdienst ist unbekannt. Da nennt er sich selber nur, u. schreit 'kuckuk' durch Wald u. Flur. 5. Wer redlich Fleiss u. Tugend übt, wird bald bekannt u. wird beliebt. Gern schweigt er von sich selber still, er den ein anderer nennen will. (*A 187628), (1909), Tirol;
- Deng deleng, der Bock ist "meng", die Geiss die geht in Garten; frass mir all die "Möösche" ab u. "drieß me ob de Bloade". (A 96798), (1927/8), Rheinland, Mundart;
- Der aller Vogel König ist, macht billig den Anfang. Komm Adler he, r kommt für wo bist, stimm an den Vogelgesang. Der Vorzug dir gebühret, kein Vogel ist dir gleich. Drum dich im Wappen führet, der Kaiser u. das Reich. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahrhundert], 1. Str., Kotext;
- Der Bachstelz tut oft knappen u. fängt der Mücken viel, er hört nie auf zu knappen seinen langen Pfannenstiel. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahrhundert], Nr. 2, Kontext;
- Der Bock, der Bock den Berg herauf, die Geiss, die läuft ihm nach. (A 133825), Rheinland, Mundart, Tier: Ziegenbock, siehe auch: 'De Gaaß';
- Der Eber sagt zu seiner Frau: Hör zu, du süsse kleine Sau, wir machen heut' ne Schweinerei u. gehn' mal wieder Nackidei. Refrain: Nackidei, nackidei, alle sind heut' nackidei. Nackidei, nachkidei, u. keiner findet was dabei. 2. Dem Schaf wird in der Wolle heiss u. von der Stirn rinnt ihm der Schweiss. Doch nach der Schur sagt es: Ja mai, das is phantstisch, nackidei. Refrain. 3. Das Küken hält es nicht mehr aus, will endlich aus dem Ei heraus. Zerpickt die Schale eins, zwei, drei. Plumps - da liegt es nackidei. Refrain. 4. Dem Karpfen fall'n die Schuppen ab, er guckt u. guckt u. lacht sich schlapp. Was schwebt da an der Schnur vorbei? Ein Wurm u. dann noch nackidei. Refrain. 5. Frau Müller sitzt vor ihrem Haus u. hält die Hitze kaum noch aus. Nach kurzer Zeit ein spitzer Schrei: Ein Frosch u. völlig nackidei. Refrain. (*A 232771), (1997), Baden;
- Der Elefant hat hinten ein'n Schwanz u. vornen einen Rüssel. (A 8811), Hessen, Mundart;
- Der Elefant ist, glauben wir, das klügste u. auch stärkste Tier. (A 8810), Hessen, Mundart;
- Der Elefant, wie ihr hier seht. Geschickt auch auf zwei Beinen steht. Er schwenkt den Rüssel voller Lust. Zeigt seine Zähne selbstbewusst. (A 91147), (1899), Rheinland;
- Der Fuchs saß in der Höhle drin, die kleinen Füchse um ihn rum. (HL 624a, Nr. 69);
- Der Fuchs schleicht um die Hecke, er schleicht, er schleicht herum, bis dass /:er schmeisst, er schmeisst:/. (A 5710), Hessen;
- Der Fuchs u. der Hase, gehn miteinander ins Gras; und der Fuchs hat nicht gewusst, dass der Hase soviel frisst. (B 30525), (1896), Tirol, Mundart;

- Der Fuchs u. die Füchsin haben "sie a" schon mehr "ztragen", jetzt geht er die Füchsin auf Salzburg verklagen. (A 184377), (1913), Steiermark, Mundart;
- Der Fux = /:Der Fuchs im Schlag:/, der da nimmer "danna" mag, der muss da verderben. (A 29521), Schweiz, Mundart;
- Der Gickel- u. Gackel-, Gockelhahn, der krächte alle Leute an. Und fühlt' sich stolz als Herrchen. Da nahem die Mutter ihn beim Schopf, sie schlug ihm ab den schönen Kopf u. kocht ihn weich in einem Topf, das stolze, dumme Närrchen. (A 66423), Frankfurt;
- Der Giggel u. der Hahn sind sind das beste Gespann. (A 73553), Schweiz, Mundart;
- Der Gockelhan, der Gockelhahn, der hat zwei grosse Sporen an, u. geht so stolz u. keck einher, als wenn ein grosser Herr er wär'. 2. /:Herr Gockehahn:/ hat Sporen u. nicht Stiefel an, hat Sporen u. nicht Lederschuh, hat Sporen u. kein Pferd dazu. 3. /:Herr Gockhahn:/, er ist ein lust'ger Reitersmann! Herr Reiter zu Fuss, wir lachen dich aus, reit' hurtig nur in das Hühnerhaus. (*Kern / Dieffenbach, 1913, Nr. 45);
- Der Guggu = Der Kuckuck im Wald ist nicht jung u. nicht alt u. heiratet bald. (B 30448), (1896), Tirol, Mundart;
- Der Haahn greeht = Der Hahn kräht laut sein Gickerigie, die Kinder aufzuwecken früh, zu wecken in der Morgenstund. Die Morgenstund hat Gold im Mund. Wer die versäumt, der geht zu Grund. (*Buffington, 1974 [1952], Nr. 10, S. 11, Mundart u. englisch, Kontext);
- Der Hahn ein Wächter in der Nacht, der zahmen Vögel Zier, zu gesetzten Stunden hat die Wacht, u. krähet für u. für, er tut gar früh aufwecken den Knecht u. faule Magd, sie tun sie erst recht strecken u. schlafen bis es Tag. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahrh.], Kontext;
- Der Hahn geht in Garten, seine Kinder warten, kommt der Bauer mit dem Prügel, schlägt dem Hahn an Flügel. Sagt der Hahn: O weh, sagt der Bauer: Fort geh. Sagt der Hahn: gib mir eine Schüssel Getreide. (Julius Krämer [Hrsg.]: Heimat Galizien. [1965], S. 390, Nr. 12, Mundart, Worterklärung, DVA: VK 1338-1, siehe: Göit);
- Der Hahn in seiner Tennen tut herzlich einen Schrei, da kommen alle Hennen geschwind, herbei. 2. Str.: Dann nennt er sie bei ihrem Zunamen allzumal u. führet sie spazieren hinunter in das Tal. 3. Str.: ... Wiesenborn ... Gerstenkorn. 4. Str.: .. Braten ... Jagen aus. 5. Ein Käfer kommt gewackelt ... 6. Str.: Und schlachtet mit dem Schnabel den Käfer wie ein Kalb u. teilt ihn ohne Gabel in Stücke ... 7. Str.: Dann ruft er alle Hennen ... (*Heinrich Weikert: Kindergärtlein. Hanau 1841, S. 113f, Zeichnung, Quellenangabe);
- Der Hahn ist bunt, das Ei ist rund, drum halte Gott den Hahn gesund, dass er uns Eier gibt rund. (A 177649), Unterfranken;
- Der Hase springt, die Taube fliegt, das Pferdchen trabt, die Raupe kriecht, es jagt der Hund, Eichhörnchen hüpf, die Ente schwimmt, Zaunkönig schlüpft. Das Mäuschen rennt, ich käm nicht mit, die Kuh geht langsam, Schritt für Schritt. (A 66487), Frankfurt;
- Der Hund, der hält den Schwanz nicht still, weil er damit gern wackeln will. Er wackelt fleissig hin u. her, mit seinem Schwanz "dei" kreuz u. quer. Und freut sich dann u. wann u. bellt wau, wau, o seht, wie gut das Wackeln geht. (A 11910), B.A. Mindleheim;
- Der Jäger kommt mit seiner Büchs, schießt 3 Hasen u. 3 Füchs. (A 32391), Württemberg, Mundart;
- Der Kaiser von Italien, der hat einen kleinen Bär, der frisst die Makaroni als ob es Zucker wär. (A 86776), (1914), Lothringen, Mundart, Melodie: 'Der Kuckuck u. der Esel', siehe auch: 'Der König von Italien';
- Der König von Italien, das ist der kleine Bär / das ist ein kleiner Bär, der frisst die Makaroni, wie wenn es Zucker wär. Er stellt sich in die Ecke u. singt sein Lied dabei: Puppchen, mein liebes Puppchen ... (A 49400), Rheinland, siehe: 'Der Kaiser von Italien';
- Der Kuckuck ist aufs "Haferl" gegessen u. hat uns alle "Rotbeern" gegessen. Kuckuck hin, Kuckuck her, der Kuckuck ist ein rechter Bär. (A 11884), B.A. Rothenburg, Mundart;
- Der Kuckuck ist ein "G?ier", er leget seine Eier in jedes fremde Vogelnest u. brütet nicht die Eier. (A 160592), (um 1910), 2. Str., Thüringen;
- Der Kukuk hat = Der Kuckuck hat zwei goldene Füsse, drum ist die heimliche Liebe so süß. (B 3726), Schwaben, Mundart;
- Der Panther ist ein schlaues Tier, was kann der Elefant dafür. (A 112163), (1922), Estland;
- Der Pfau "prankt" mit der "Wanne", wenn er seinen Schweif ausbreitet, seine Füsse schwarz wie ein Pfanne, der Hochmut in "Verleith", seine Hoffart aufgeblasen, die Torheit, die recht sieht, bis sie beisst in "den Waßen" u. kommt vors "schnell" Gericht. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahrh.], Nr. 12, Mundart, Kontext;

- Der Raab = Der Rabe tut täglich singen seinen groben rauhen Bass. Heute will es ihm nicht gelingen, drum singt er "Gras Grass, Grass". Wer seine Sache, schiebt auf Morgen, will es nicht verrichten heute, muss täglich lassen sorgen, es wird ihm fehlen weit. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahrh.], Nr. 13, Mundart, Kontext;
- Der Rabe ist ein schwarzes Tier, er ist so schwarz wie Tinte, u. wenn er nichts zu fressen hat, so fliegt er in die luft. (A 119761), Baden;
- Der Sperber sprach: Was machst du Wachtel? Was machst du, Sperber, sprach die Wachtel. (A 20342), Schweiz, siehe auch: 'Die Sperbel';
- Der Staar, der "stnadert", pfeift u. singt, er ist der alles kann, in seinen Kopf er alles bringt, was er hört, nimmt er an, er tut auf alles "doßen" u. merket auf mit Fleiss, wäscht oft seine schwarzen Hosen, doch werden sie nicht weiss. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahr.], Mundart, Kontext;
- Der Storch der kocht die Suppe, die Katze, die fegt die Stube aus, die Ratten tragen den Kehricht hinaus, der Hund der schlägt die Trommel. Sitzt ein Männlein unterm Dach, hat sich bald halb zu Tod dran gelacht / hätte sich bald einen Kropf gelacht. (E 18032), (1876), 3. Str., Fischbach, Mundart;
- /:Der Wiedehopf, der Wiedehopf, der "seht" sich auf dem ...:/. (A 73468), 2. Str., Estland, Mundart, Melodie: 'Hopp Mariannchen';
- Der Widhopf = Der Wiedehopf ist gar schön geziert, u. hat doch keine Stimme, seine Krone er allzeit mit sich führt, ist doch nichts hinter ihm, wie mancher schafft sich Kleider an, als wenn er wär ein Graf, sein Vater ist ein Schneider, sein Bruder hüt die Schaf. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahrh.], Nr. 16, Mundart, Kontext;
- Der Ziegenbock, der Ziegenbock, der macht ja immer hopp hopp hopp. (A 229910), (um 1910), Berlin, Mundart, Kontext;
- Des Morgens um vier, da klopft es an die Tür, ruf gleich herein, da kommt der Storch auf einem Bein. Was hat er in der Karre? Eine kleine Quarre. (B 28319), (1904), Westpreussen, Funktion;
- Des Morgens wenn die Sonn aufgeht, ein jeder Hahn nach Kräften kräht. (A 81964), (1913), Pfalz;
- Des Tüfels = Des Teufels Grossmutter hat die Raben verbrannt, ist mit der "Chochchelle" durch die Stiege / durch's Kamin "abgrennt". (A 27268), (1911), Schweiz, Mundart;
- Destelfeng = Distelfink u. "Dorelopp", sind zwei schöne "Vole". Wenn sie an mein Schätzlein ghen, sind sie nicht mehr "Mode". (A 98841), (??22), Rheinland, Mundart;
- Die Vögel = Die Vögel im Tannewald pfeifen so schön, sie pfeifen den Wald aus u. ein, sie wissen nicht "wohe". (A 33272), Württemberg, Mundart;
- Die Antn = Die Enten, die Enten, sind lustige Musikanten. Sie machen den ganzen Tag, "allwein" nur wack-wack-, wack. (A 210953), (1973), Ungarn, Mundart, siehe: 'Was machen die Enten';
- Die Cordula, mein Leibgericht, ein Lämmlein weiss wie Schnee, ui je, das wär ein Fressen, "no das and're wissens eh". (BI 8550);
- Die Ente u. der Enterich gehn in Teich u. baden sich, dann legen sie sich in das Gras u. schnattern dies u. schnattern das. (A 71053), (1912 - 14), Baden, Mundart, Kontext;
- Die Enten laufen Schlittschuh auf ihrem kleinen Teich, wo haben sie denn die Schlittschuh her, vom Entenschlittschuh Schmied. Er hat sie geschmiedet vom Entenschnatterlied, /:ein Schnatterlied:/, ein Entenschnatterlied. (A 170156), (1947), Anhalt, Mundart;
- Die Enten sprechen: /:Soldaten kommen:/. Der Enterich spricht: Sackerlot, sackerlot. Der Haushund spricht: Wo? wo? wo? wo? Die Katze spricht: Von Bernau, von Bernau. Der Hahn auf der Mauer: Sie sind schon da. (Rölleke, 1975, Bd. 8, KL 56a, S. 291 u. Anmerkungen Bd. 9,3, S. 512);
- Die Eul in ihrer Höhle "sfeckt" mit Hui, Hui, Geschrei, u. jetzo mancher sehr erschreckt, mit ihrer Melodie. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahrh.], Nr. 5, Kontext;
- Die Eule, die eule, die jungverbrannte Säule, hat gelebet siebenJahr ... (Georg Schläger, Etwas vom deutschen Kinderliede. in: ZfdtU, 23. Jahrg., 1. Heft, 1909, Nr. 22, Information);
- Die Gände = Die Gänse u. die Enten gehen "em Thorrer Bondo". (A 91022), (1926), Rheinland, Mundart;
- Die Gans die Flügel breitet aus, fliegt so hoch fast wie ein Haus, schleppt die Zwerge hinterher, die fürchten sich u. schreien sehr. Dies graugrün gestreifte Tier scheint ein edles Reitpferd mir, darum steig auf, recht wacker reit, spricht zu Klaus der kleine Veit. Dieser Baum ist zwar hoch, aber ich besteig ihn doch, nehm das Rabennetst dann aus, spricht zu Veit

- der kleine Klaus. Des kleinen Fritzchens Angesicht der Besen malt voll schwarzer Flecken, dass jammernd steht der kleine Wicht u. die Gretel weint vor Schrecken. (A 160629), (um 1910), Thüringen;
- Die Gänse haben Fleisch u. Fett u. Federn für ein warmes Bett. (A 102718), Rheinland;
 - Die Grasmück aus der "Maßen" ziert, "dass" schöne Vogelgesang, wenn die Nachtigall die Stimm verliert, singt sie "her aus lang". (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahrh.], Nr. 7, Kontext;
 - /:Die Hämmel gehn aus:/, die Gänse bleiben daheim. (A 151453), (1935), Rheinland, Mundart, Kontext;
 - Die Henne legt Eier, das ist eine alte Geschichte, die Sache ist ganz einfach, aber ich kann das nicht. (A 90151), (1921), Württemberg, Mundart, Melodie: A 90130;
 - Die jungen Hühnchen singen ein Quartett: Das erste singt: Ich will frisches Brot. Das zweite: Ich bin hübsch rot. Das dritte: Ich geh in die Ähren. Das vierte: Es wird nicht lange währen. (B 5334), Hessen, Mundart;
 - Die Katz die war ja nicht so stolz, sie spaltete der Magd das Küchenholz, sie dacht, wenn was gebraten wird, dann wird mir auch der Bart geschmiert. (A 11931), Lohr, Mundart;
 - Die Katze, die Katze, die "grasse, grasse Henn", ach Mutter, tu die "Schänn" weg, "ne" fressen "goa sche gänn". (A 6664), Hessen, Mundart;
 - Die Katze holt einen halben ... schüttet die Hälfte aus u. du bist draus. (A 13098), Landsberg a. Lech, Mundart;
 - Die kleine, muntre Entenschar freut sich im Wasser gar. (A 8838), Hessen;
 - Die Köchin geht in Garten, tut die Hühnlein warten, kommt der „Gigats-Gagats“-Mann, jagt die Hühnlein alle davon. (A 101077), (1907), 2. Str., Steiermark, Mundart, Kontext, weitere Quellenangabe;
 - Die Kuh die hat "ä Möleken". Was tut sie damit? Da geht sie den ganzen Sommer mit "Knibbelen" auf die "Wei, wei wei". (A 185923)Rheinland, Mundart, Kontext;
 - Die Lerche ... Lichtmesse singen, tat ihr das "Küggel" unterm "Sten" zerspringen. (B 4203), (1908), Schlesien, Mundart;
 - Die Maus ist tot, kurz war der Taum, jetzt liegt sie unterm Baum, u. an dem Baume, da hängt 'ne Pflaume, die möcht ich gerne haben. Am andern Baume, hängt noch 'ne Pflaume, die möcht ich auch gern haben. /:So nimm sie dir sie doch:/, die eine hat 'ne Made, die andere hat 'en Loch, ein Loch, ein Loch, /:ein ganz grosses Loch:/, ein Loch, ein Loch ein Loch. (A 66401), Frankfurt;
 - Die Mäuse haben es gar schwert, der Hunger plagt alle ... sehr. Und naschen sie ein Krümchen Brot, so sterben sie den Fallentod. 2. Doch ist es auch nicht ... schlimm, wenn nachts der Kater Isegrim, mit seinen messerscharfen Krallen, manch Mäuselein oft zum Opfer fallen. 3. Es wandern alle Mäuse aus, in Wiesen, Wald u. Feld hinaus. Dort haben sie es nicht so schwer u. leiden keinen Hunger mehr. (A 230379), (1989), Melodie: 'Der Papst lebt herrlich';
 - Die Muh-Kuh liegt im Grase u. wackelt mit der Nase. Sie macht ein traurig Angesicht. Lasst, Kinder, meine Ruh, in ihrer Mittagsruh. (A 123089), (1909), Steiermark, siehe auch: 'Muckuh';
 - Die Nacht ist still, der Mond geht auf, miau, miau, miau. Wer klettert da zum Dach hinauf? Miau, miau, miau. Drei Sänger, Miez u. Hins u. Mohr, beginnen ihren Katzenchor. Miau, miau, miau. (A 66291), Frankfurt, siehe auch: 'Die Nacht ist still';
 - Die Nacht ist still, der Mond geht auf, wer klettert da zum Dach hinauf? Drei Sänger: Mieke, Hinz u. Mohr, beginnen ihren Katzenchor. Die Leut' erwachen ringsumher. Bald schleicht der Herr vom Hause her; Musikdirektor will er sein, schlägt mit der Peitsch' den Takt darein. (A 82783), (1913), Sachsen, siehe: 'Die Nacht ist still';
 - Die Raben rufen: krah, wer steht denn da? Wir fürchten uns nicht vor dir mit deinem Brillengesicht. Wir wissen ja ganz genau, du bist nicht Mann, du bist nicht Frau. Du kannst ja nicht zwei Schritte gehn u. bleibst bei Wind u. Wetter stehn. Du bist ja nur ein blosser Stock, mit Stiefeln, Hosen, Hut u. Rock. (2011-03-08-Sarr, Verf.: Christian Morgenstern, Titel: Vogelscheuche);
 - Die Reuther haben eine Kuckuck gestohlen. Der Kuckuck ist nicht da. Sie haben ihn in einn Kästlein gesperrt, jetzt schreit er Morido. (A 205981), Oberfranken, Mundart;
 - Die "Rölling" singen, die Schwarzen springen, aus meinem Haus ins Nachbarhaus. (E 6220), (1857), Dietzenbach, Worterklärungen;
 - Die Ruh u. die Rast, die bringt dem Hammel die Mast. (A 99413), Rheinland;

- Die Schnatterenten gehn zum See in einer langen Reih'n, sind schwarz u. braun u. weiss wie Schnee, auch bunte sind dabei. (A 32639), Württemberg;
- Die Schnecke hat ihr Haus, ihr Feldchen hat die Maus, der Sperling hat die Federn fein, der Schmetterling schöne Flügelein. (A 15615), Baden;
- Die Schneckn = Die Schnecken, sie sollen verrecken, wenn sie nicht möchten, ihre Hörner rausstrecken. (A 210954), (1973), Ungarn, Mundart;
- Die Schusterkäfer, die was immer hängen. (F 3352), (1927), Wien, Kontext;
- Die Schwalbe schiessen, die Dächer fliessen, wärn die Schwalben nicht geschossen, wärn die Dächer nicht geflossen. (A 13387), B.A. Ebern;
- Die Spätzin spricht zum Spatz: Dort sitzt eine schwarze Katz, die lauert auf uns beide, wir sind gar arme Leute. (A 34269), Württemberg;
- Die Sperbel fragt was macht die Wachtel, wer fragt die Sperbel sagt die Wachtel? (E 17179a), ???, siehe: 'Der Sperber';
- Die Spirken = Die Spatzen, die "mirken", die Meisen, die "zoasen", die Schwalben fliegen über die Alm. (B 1506), Steiermark, Mundart, Worterklärungen;
- Die Strasse sei eckig, die Strasse sei krumm, in der Schulgasse, da schwimmen die Enten drin herum. (A 6873), Hessen, Mundart;
- Die Täubchen mit leerem Kropf, fliegen zum vollen Futtertopf. (A 34272), Württemberg;
- Die Wachtel "wenn" sie schlagen hört, läuft "meint" es sei ihr Gespann, der Weidmann sie so lang "beth" bis er sie fangen kann, merk also auch tut fangen, der böse "Feini", gar viel bis sie im Netze hängen, pfeft was ein jeder will. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahrh.], Mundart, Kontext;
- Die Ziege macht in einem fort, bems, bems, si, dem Hermann aus der Schürze dort, bems, bems, si u. als sie damit fertig war, bems, bems, si, da fing sie wieder von vorne an, bems, bems, si. (A 66406), Frankfurt;
- Die Ziege spricht: Wenn du mir nichts gibst in meine Krippe, geb ich dir auch nichts in deinen Topf. (A9208), Hessen, Mundart;
- Die Zit = /:Die Zeit, die kommt:/, dass die Kinder spielen gehn. (A 133802), 2. Str., Rheinland, Mundart, Tier: Zeisig;
- Diese Nacht um vier lag vor uns'rer Tür ein Bauernhund (der war bunt). Da wollt ich ihn schmeissen, da wollte er mich beissen. Da ruft er dreimal: wau - wau - wau. (A 204031), Niedersachsen;
- Do Adebar = 1. Der Adebär, der Adebär. Der hat eine lange Nase = K V 570. 2. Da sitzt er auf seiner "Schün" u. wenn er da herunterschaut, zählt er die Ferkel u. die Schweine. 3. Da baut er ein grosses Nest, da weht so mancher Wind hinein von Ost, Nord, Süd u. West. 4. Er legt ein grosses Ei, u. wenn das Junge raus will, dann pickt er es entzwei. 5. Er greift sich einen Frosch, er sagt: du sollst mal ruhig sein u. dann frisst er ihn auf. 6. Er ist auch sehr geschwind, u. eh die Dienstmagd sich versieht, kriegt sie ein kleines Kind. 7. Er hat auch seine Zeit u. wenn der Bartholomä kommt, dann "gahne" wir ihm quitt. Der Adebar, der Adebar. (B 28202), (1904), Westpreussen, Mundart, Kontext; (*E 15495), (1857), Groß-Leistenau bei Graudenz, Mundart, 3. u. 4. Str.;
- Do kome = Da kommen die Krähen, die werden die Wiesen mähen, Wunder, Wunder, über Wunder, "wo" die Krähen mähen können. 2. Da kommen die Ferkel, die werden die Wiesen "harken" ... 3. Da kommen die Eber, die werden die Wiesen kehren ... 4. Da kommen die Bären, die werden die Wiesen "fohre" ... 5. Da kommen die Affen, die werden die Wiesen "staken" ... (*A 92442), (1927), Pommern, Mundart, Worterklärungen;
- Do unne = Dort unten, dort oben bei Wassermanns Haus, da sitzt ein schwarzes Kätzchen u. lauert auf eine Maus. (A 91533), (1911), Nassau, Mundart;
- Dolle, dolle Männchen, spucke ins Pfännchen, schneid er Katze die Ohren ab, steck sie in den Hafersack. (A 133751), Kr. Kreuznach, Mundart;
- Dort am Wald ist großer Ball, kommen schnell die Tierlein all. Wollen froh u. lustig sein. Grillen u. Käferlein stimmen ihr Instrument ... zum frohen Fest. Und der lust'ge Auerhahn ... Sitz in der Ecke die alte Schnecke, schaut dem munt'ren Treiben zu. Denkt so für sich, ist nichts für mich, laßt mir meine Ruh. (2002-10-08-Sa);
- Dort auf jenem Hüglein, dort sitzt ein Häslein, wenn ich solche Füsschen hätt' würde ich laufen um die Wette mit jenem Häslein. (B 43747), (1928), Deutsch Proben, Mundart u. hochdeutsch;
- Dort unten am Bächlein, da sitzt ein schwarzes Kätzlein, es paßt auf eine Maus. Laß passen, es geht niemand nichts an. Die Stuttgarter Fratzen, die kriegen keinen Mann u. wenn sie einen

kriegen, dann haben sie kein Bett, dann müssen sie liegen auf Kartoffelsäcken. (A 35167), Württemberg, Mundart, siehe: Dört oben ufem;

- Dört oben ufem = Dort obenauf dem Berglein, dort steht ein kleines Haus, dort sitzt ein schwarzes Kätzlein u. "passt" auf eine Maus. (B 9123), (1915), Baden, Mundart, siehe auch: Dort unten am Bächlein;
- Dr Baur = Der Bauer hat zur Bäuerin gesagt, dass die schwarze Henne nicht legt. Mach mir sie kaputt, kaputt, kriegen wir eine gute Suppe. (A90147), (1921), Württemberg, Mundart, Melodie: A 90136;
- Draussn im grünen Wald sitzen zwei Hasen, fressen den grünen Klee bis auf den Wasen, fressen den grünen Klee bis auf die Wweige; Schatzl, wenn du mich nicht magst, dann lass es bleiben. (B 30550), (1896), Tirol, Mundart;
- Drei Enten "schwaderet" über den See u. wenn man sie will vertreiben, so sind sie nirgends mehr. (A 64111), Schweiz, Mundart; (A 64457), (1916), Schweiz, Mundart;
- Drescher, drescher drescht ... Ich gib dir einen Hafen voll Sauermilch ... Hafen voll Süssmilch. Drescher, drescher dresch ... (A 11881), Rheinbayern, Mundart, Kontext, Tier: Spinne;
- Drobn auf'n Berg sitzt ein schneeweisser Hahn. Er hat mich wollen fressen, hats Maul schon aufgetan. (B 30541), (1896), Tirol, Mundart;
- Drunten an der Gartenmauern, hab ich seh'n das Häslein lauern, eins, zwei, drei, legt's ein Ei, lang wird's nimmer dauern, Kinder, lasst uns niedergucken, seht ihr ängstlich um sich gucken u. jetzt schlupft's durch Mauerluken, schnell nun sucht in allen Ecken, wo die schönen Eier stecken. (A 32113), Württemberg;
- Dschura, dschura, dein Häuslein brennt, dein Häuslein brennt, mach mir ein schönes Rad, dann kriegst ein Stücklein "Brätle". (A 33008), Württemberg, Mundart;
- Du bist krank wie ein Huhn, magst essen u. nichts tun. (B 18528), Württemberg, Mundart;
- Du falscher Kuckuck. Wie falsch bist denn du! Schreist Kucku im Wald, verführst mich bald. (B 7360), (1912), Württemberg / Hohenzollern, Mundart;
- Du Hähnlein "jaraby" wühle im Gartennicht, sonst wühlst du eine tulpe heraus, mein Herr wird mich dann bestrafen. (*K 805), (1882), Tschecho.-Slovakei, tschechisch oder solvakisch u. hochdeutsch;

E

- Earebarre Langbein, "ho binn' dy dyn skonken" so klein? "Ho is dy dyn bek" so lang? "Datste safolle kikkerts fang". (B 38019), (1882), Friesland, Mundart, Tier: Storch;
- Ebär, Ebär nippernapp, bring unserrem kleinen Georg was. (A 135769), (zwischen 1789-1841), Bremen, Mundart, Kontext, Tier: Storch;
- Ech un us Kätt = Ich u. unsere Katze sind so fett, "dat" keiner so fett, wie ich u. unsere Katze. (A 69247), Rheinland, Mundart;
- Edrichsmaus, komm heraus aus dem alten Lumpenhaus. Wir bauen dir ein neues. (A 83629), (1788?), Mosel, Mundart, Funktion, Tier: Eidechse;
- Een, twee = Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, unsere Katze hat Junge gekriegt. Wieviel Junge hat sie gekriegt? Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs sieben. (B 44381), (1908/09), Hamburg, Mundart, Funktion;
- Eentje = Entchen mit seinem langen "Beck", "swiifte" mit seinem "kruse Neck", "dompelt" sich so schön wie Glas auf dem "hejlde" Wasserfass / "wup den hejlde" Wasserfass auf dem blanken Wasser. (*A 192913), (1955), Westfalen, Mundart, Kontext;
- Ei, da hockt eine Krähe auf dem Dach, Maus im "Fack", Laus "ope" Sack. (B 4473), (1891), Ostpreussen, Mundart;
- Ei du schöne süsse Nachtigall, komm zu mir schlag einmal, komm zu mir u. schlag recht schön, dann kannst du gehn. (*A 188003), (1909), Tirol, Kontext;
- Ei Nero, sag du armer Tropf, was trägst du denn an deinem Kopf für ein erbärmlich Gitter da? Sprach Waldmann, als den Freund er sah. Das ist ein Beisskorb, lieber Freund, entgegnet Nero drauf u. weint. Weil einen bösen Knaben ich gepackt, der oft geneckt mich, ward von der hohen Obrigkeit ich so gestraft für alle Zeit. (A 82632), (1913), Berlin;
- Ei wie langsam, ei wie langsam kommt der Schneck vom seinem Fleck. Sieben volle Tage braucht er von dem Eck ins andre Eck. (A 34519), Württemberg, siehe auch: 'Schnäck, Schnäck!';

- Eichhörnchen / Eichkätzchen. (Challier, 1885, S. 194, Liedtitel mit 'Eichhörnchen');
- Eichhörnchen auf dem Baum sitzt so hoch, seh dich kaum; komm doch, spiel mit mir, gar zu schön ist es hier. Knabe lief fort. Eichhörnchen hüpfte fort, Knabe kam wohl wieder, Eichhörnchen kam hernieder, sprach zum Knaben: es tut mir leid, habe nur immer keine Zeit. (E 13410), Sachsen; (2000-06-04-lb), (Wilhelm Hey, Otto Speckter: Fünfzig Fabeln für Kinder. Band 1, Dortmund 1978);
- Eidechse hu! Lass mich in Ruh. (A 8809), Hessen;
- Eiergäus = Eidergans Gante, dein Haus steht im Brande, /:"loh rümmen" gehn:/, "loh" dein "ächtersten vorne" gehn. (A 61199), Westfalen, Mundart, Kontext;
- Ein Ambos u. ein Mühlenstein, die schwammen zu Köln wohl über den Rhein, sie schwammen so sachte so leise zu Pfingsten woh lauf dem Eise. Da kam ein grosser Frosch daher u. verschlang sie alle beide. (A 87581), (1913), Baden, Mundart;
- Ein Esel machte Hochzeit schlau, nahm sich ne Eselin zur Frau, Trallerallera ... Und seine Braut, die Eselin, trug einen Kranz mit Disteln drin, Trallerallera ... (A 42721), (1915), Rheinland;
- Ein Guk-guk = Ein Kuckuck flog in einen Hain, da schrien alle Vögelein fort der du nichts gelernet hast, fort fort mir dir du böser Gast. (E 11550), Mundart;
- Ein Häslein / klein Häslein wollt' spazieren gehn, spazieren ganz allein. Da hat's das Bächlein nicht gesehn u. plumps, da fiel's hinein. 2. Das Bächlein fließt so munter fort, hin wo die Mühle steht, u. wo sich ohne Rast u. Ruh das grosse Mühlrad dreht. 3. Nicht wusst der Has' wie ihm geschah in dieser Wassernot. Als er das grosse Mühlrad sah, sprang er zu mit beiden Pfoten. 4. Und langsam drehte sich das Rad, fest sass der kleine Hase. Und als er endlich oben war, sprang er ab in's grüne Gras. 5. Das Häslein lief geschwind nach Haus, vorbei war die Gefahr. Die Mutti klopft ihm's Leder 7 Fellchen aus, bis dass es trocken war [oder ähnlich]. (A 140224), (1932), Neumark, Mundart Kontext, Spielbeschreibung; (2011-5-18-Sa), Baden-Württemberg, Kontext;
- Ein Huhn, das frass, man glaubt es kaum, die Blätter von dem Gummibaum, dann ging es in den Hühnerstall u. legte einen Gummiball. (*Neue Veröffentlichungen: Kikeriki - Hahnenliederbuch. in: Sänger- und Musikantenzzeitung. Jahrg. 45, Heft 6, November / Dezember 2002, S. 470);
- Ein Hühnchen u. ein Hähnchen, die kackten auf ein Spänchen, die machten draus ein Keulchen u. steckten mirs ins Mäulchen. (A 81941), (1913), Sachsen, Mundart;
- Ein kleiner grauer Esel, der wandert / hoppelt durch die Welt. Er wackelt mit dem Hinterteil, grad wie es ihm gefällt. I-a, i-a, ia, ia, ia. (*A 225026), (1990), Baden; Tonarchiv: Mag 316;
- Ein kleiner Schmetterling, das ist ein hübsches Ding, setzt sich auf die Blümelein, holt sich dort den "Honigseim", ein kleiner Schmetterling. 2. Ein kleiner ... Ding, faltet aus die Flügelein, dann schlägt es sie wieder ein, ein kleiner Schmetterling. 3. Ein kleiner ... Ding, sucht ein kleines Falterlein, tanzt mit ihm den Ringelreihn, ein kleiner Schmetterling. (*A 224269), (1988), Baden, Kontext, Tonarchiv: Kass. 206 / Nr. 19273;
- Ein Männchen macht dies kluge Häschen u. schnuppert ängstlich mit dem Näschen. (A 118314), Baden;
- Ein Mäuschen sass in seinem Loch, das Kätzchen sass davor; lieb Mäuschen komm, komm näher doch, lieb Mäuschen komm hervor. Ich schenke dir Zucker so weiss u. süß, viel Nüsschen auch vollauf. Das Mäuschen sich betören liess, das Kätzchen frass es auf. (A 82653), (1913), Berlin;
- Ein Rabe sitzt auf einem Zaun, zwei kleine Mädchen stehn u. schau'n. Sie stehn im Schnee u. wundern sich, schön guten Tag, wir grüssen dich Rab, Rab. (A 227342), (20er Jahre), Memelland;
- Eine Ente, zwei Gänse, drei Hühner, vier Tauben, fünf Weiber, sechs Schneider, acht Ziegen u. ein Bock das macht zusammen ein halbes "Schock". (*A 114107), (1928), Oberschlesien;
- Eine Eule fand 'ne Taschenuhr, die band sie sich mit einer Schnur um den Leib herum, heidideibum. Sie flog damit auf einen Ast, die Uhr fing an zu gehn. Sie dreht so lang am Zifferblatt, bis die Uhr blieb stehn. (B 31826), Westpreussen;
- Eine Gans hat einen Schwanz. Nicht zu kurz u. nicht zu lang, ach vor einer Gans bin ich nicht bang. (A 116121), Rheinland;
- /:Eine Mutter mit 5 Ferkel, sind das nicht 6 Schweine:/? (B 46332), (1953), Niedersachsen, Mundart;

- Eine, zweie, dreie = Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, unsere Katze hat Junge gekriegt, ich weiss ja nicht "würmenge", hat sie mehr wie eine gekriegt, "teih wei mie na Lenge". (A 67843), Westfalen, Mundart, Worterklärung;
- Einmal ist ein Esel gewesen. Uhueieija. Der hat lange Ohren gehabt. Uhueieija. (B 30466), (1896), Tirol, Mundart, Worterklärung;
- 1, 2, 3, auf der Schäferei wo die Mutter Kuchen bäckt, legt die Mutter ein Stückchen hinter die Tür, kommt die Katze angegangen, holt es wieder vor, kommt der Schuster mit den Leisten, schlägt das Kätzchen auf das Fäustchen, macht das Kätzchen miau, wurden alle Kornblumen blau. (A 71946), Anhalt;
- 1, 2, 3, die Katze, die "batscht" mit barfüssigen Beinen durch den Dreck beim Regen, dass "do" dabei gesund sie bleibt, ist ein wahrer Segen. (A 9321), Hessen, Mundart; (A 4000), Hessen, Mundart;
- 1, 2, 3, hicke hacke, hei, hicke hacke Haferstroh, wo sind die Gänschen, wo. (A94514), (1875 - 1885), Estland;
- Eins, zwei, drei, kleine Katze komm herbei, u. wir spielen froh auf der Wiese mit der Annegret u. der Liese, eins, zwei, drei, kleine Katze komm herbei. (*A 224270), (1988), 3. Str., Baden, Kontext, Tonarchiv: Kass. 206 / Nr. 19274;
- Eins, zwei, drei, kleines Häschen komm herbei, u. wir hüpfen froh auf der Wiese mit der Annegret u. der Liese, eins, zwei, drei, kleines Häschen komm herbei. (*A 224270), (1988), 2. Str., Baden, Spielbeschreibung, Kontext, Tonarchiv: Kass 206 / Nr. 19274; siehe auch: 'Ent, zwei, drei';
- Eins, zwei, drei, kleines Lämmchen komm herbei, u. wir tummeln uns auf der Wiese mit der Annegret u. der Liese, eins, zwei, drei, kleines Lämmchen komm herbei. (*A 224270), (1988), 1. Str., Baden, Tonarchiv: Kass. 206 / Nr. 19274, Kontext;
- Eins, zwei, drei, vier, kommt der Stefan mit der "Kett", kommt die Katze mit der Tatze, gibt dem Stefan eine gute Ohrfeige. (B 43790), (1929), Karpaten, Mundart, Worterklärungen;
- Eis'l = Esel, Esel gii gaock, morgen backen wir Zwieback, übermorgen essen wir ihn, kriegt der Esel nichts davon. (A 178957), (1899), Unterfranken, Mundart, Kontext, Worterklärung, siehe: 'Aisel';
- Eisel = Esel, Esel gigag "barnies gelahn mag" musst du hölzerne "kötze" tragen, musst sie nach Schweinfurt tragen, musst ... alten Weiber "sach" u. "der Junge" mit. (B 44773), (um 1932), Rhön u. Franken, Mundart, Kontext;
- Elefant, -fant, -fant, kommt gerannt ... langen Rüssel. Möchte rein ... keinen Schlüssel. Armer Elefant, bist umsonst gerannt, kriegst zum Trost von mir ein Küsschen hier dafür. Krokodil fraß zuviel ... grünen Lauch ... dicken Bauch. Armes Krokodil, schwimm zurück zum Nil, kriegst zum Trost ein Küsschen hier dafür. (2011-03-08-Sarr, Kontext);
- Elster, Elster, geh voran u. stich an der Tür in deine Tasche. (K 6248), (1980), Indianer, Foto;
- Em Schwanewert = Dem Schwanenwirt seine Gans, dem Schwanenwirt seine Gänschen, die wackeln mit den Schwänzchen. (A 8885), Hessen, Mundart;
- Emmche, Männche, Eiermus, unsere Katze geht barfuss, barfuss geht sie, hinterm Ofen sitzt sie, hat ein paar rote Schläppchen an, hinten u. vorne Krällchen dran, hüpf sie in das Wirtshaus, holt ein Schöppchen Wein heraus, hüpf dann wieder heime mit den krummen Beinen. (B 6044), Rheinland; (B 15409), (1894) [vor 60 Jahren], Westrich;
- En an Hongdegerl = In einem "Honigdegerl" sitzt ein Frauenkäferlein, ich zieh es raus u. schlecks "o". Doch von "dera Jausn" tut mir heut noch grausen, es war kein Frauenkäferlein, es war ein Floh. (B 16141), (1908), Landshut u. Umgebung, Mundart, Worterklärung;
- En Hatzenport = In Hatzenport laufen die Katzen fort, gehn sie nach Alke - springen sie über die Balken - laufen sie nach Catteues - "jenn" sie gefangen, gebraten u. gefressen. (A 97047), (??27), Rheinland, Mundart;
- En Uehlken = Ein Eulchen sass auf "de Aechterdöre" ... (Rölleke, 1999, Anhang Nr. 2, S. 85);
- Ene, bene, Schmalz u. Speck, Katze jagt das Mäuschen weg; ene, bene grosse Not, Katze beisst das Mäuschen tot. (A 129041), (1931), Rheinland; (B 1368), (1900), Pommern, Funktion;
- Ene dene derne, gib der Ziege Zwirn, gib der Ziege Haferstroh, sind die Bauern alle froh. (B 2848), Kr. Neustadt, Mundart, Worterklärung;

- Ene dene Tintenfass ... dein Vater ist ein Schneider, schnitzt er sich ein Pfeifchen, pfeift er alle Morgen, hören es die Störche, geht die Mühle klipp u. klapp, o du alter Pfeffersack. (A 60233), Anhalt;
- England: Lieder auf das Marienkäferchen. (Lina Eckenstein: Comparative studies in nursery rhymes. London 1906, S. 91);
- Ent, zwei, drei = Eins, zwei, drei, Häschen komm herbei. (A 98331), (1922), Rheinland, Mundart, siehe: Eins, zwei, drei, kleines Häschen';
- Ente. (Öztürk, 1994, S.97, Information zu Ente im türkischen Volkslied);
- Entawackale, leg ein "Gackale". (A 181373), (1939), Württemberg, Mundart;
- Entche = Entchen, "Kosentche", was hast du in dem Kännchen? Roten Wein oder weissen Wein? Morgen geht es "ho". (A 97226), (1927/29), Rheinland, Mundart;
- Entchen, Entchen, komm zu mir ans Ländchen. (A 66414), Frankfurt;
- Ente dicke Schnatterlies, lass dir sagen 1000 Grüss. Von dem Wackelgänschen u. von Nachbars Hänschen. (A 45471), (1901), Pfalz, Mundart;
- Ente die "Kneggen", die "Knaggen di Schlorr". (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 623, S. 147, Preussen, Mundart);
- Ente potente sass auf der Bank, Ente potente fiel von der Bank, da kamen die Herren von "Akel Dorschakel" u. wollten die Ente potente wieder heile machen. (E 8769), (1856), Weissenfels, Mundart;
- Ente quaquente schwimme im See, wenn sie müssen ertrinken, schreien sie "uwe". (*A 199258), (vor 1945), Baden, Mundart, Kontext;
- Entle = Entlein, Quentlein, Zitterlein Zahn, "Reissle beissle" Knöllchen dran. (E 18293), (1870), Ertingen, Mundart;
- Er hat, er hat 'ne Ratte im Sack, er bringt sie nicht mehr raus. Wart, ich will den Schutzmann holen, der bringt sie wieder raus. (A 66581), Frankfurt, Mundart, siehe auch: 'Er hott, er hott';
- Er hott, er hott = Er hat, er hat ne Ratte im Sack, er bringt sie nicht mehr raus. Und sie war ja so gross wie ne Maus. (A 66679), Frankfurt, siehe: 'Er hat, er hat';
- Es fiel ein Spatz vom Dache u. brach sich das Genick, da kam die Schutzmanns Wache u. nahm den "Stinkert" mit. Sie steckt ihn in die Tasche u. nahm ihn mit nach Haus. Sie legt ihn in die Pfanne, das gab einen guten Schmaus. (A 70054), Rheinland, Mundart;
- Es flog einmal ein schneeweiss Täubelein aus auf einen düren Ast; das Täubelein liess die Federlein fallen ins grüne Gras. (A 38060), (1914/15), Württemberg, Mundart;
- Es flüget e Vögeli = Es fliegt ein Vögelein über den Rhein u. kehrt noch geschwind "z' Wogehuse" ein, es geht noch geschwind zu meinem "Jumpferli", u. bittet es höflich um ein "Brösmeli". (A 64238), Schweiz, Mundart; (A 64461), (1916), Schweiz, Mundart;
- Es geiget ein Bär, es tanzt eine Kuh dem Oberland zu. (A 29755), Schweiz, Mundart, siehe auch: 'Unterland, Oberland';
- Es gibt kei schöner = Es gibt kein schöneres Tierlein als wie eine Mücke, setzt sich auf mein Tellerchen u. spuckt mir in die Suppe. (A9046), Hessen, Mundart;
- Es gibt nichts wüsteres als ein Floh, der unterm Hemd sitzt u. guckt da vor. (A 157248), (1933), Württemberg, Mundart, Funktion;
- Es gingen einst elf Enten den kleinen Bach entlang. Sie gingen alle elfe in wackeligem Gang. Die einen waren die Mütter, die wackelten voran. Die andern waren die Kinder, die wackelten hinten dran. Quak, quak, quak. (A 129320), (1906), Rheinland;
- Es git chai = Es gibt kein lustigeres Tier als die Raupe, die geht in Garten u. frisst uns das Kraut. (A 16119), Baden, Mundart;
- Es git kei = Es gibt kein schöneres Tierlein als so ein Schneck, Schneck, Schneck, er trägt sein eigenes Häuslein auf dem Buckel weg, weg, weg. (A 20732), Schweiz, Mundart, siehe auch: 'Kae schiener';
- Es hat alles seinen Zweck, sprach die Maus u. frass den Speck. Tonarchiv: Mag 391, Nürnberg;
- Es hat einmal ein Mann 4 Enten gehabt, eine graue, blaue, weisse, schwarze. Die haben geschnattert u. "badret" u. haben einander "gsehn". Da ist das Ding so lustig gewesen. (A 127656), (1900), Bayr. Schwaben, Mundart;
- Es Hinkelche = Das "Hinkelche" u. das Hähnchen, die sassen auf dem "Kränche", da kam eine Frau u. wollte Wasser holen, da sind die beiden davon geflogen. (A 66424), Frankfurt, Mundart;

- Es hogget = Es hockt eine Krot im Kellerloch u. brüllt überlaut. Sie hat halt noch nichts zu Morgen gehabt als ein "Hämpfeli" Kraut. (A 28704), Schweiz, Mundart, siehe auch: 'Hockt e Krot';
- Es ist Winter, liebe Mutter, bring mir für die Vöglein Futter; ihre Töpfchen sind ganz leer, o, geschwind bring Futter her. /:Rucki, duckiduck, kommen sie gelaufen:/ . /:Keines will das Letzte sein:/ . (A 85131), (1926), Rheinland;
- Es ging die Katze di tripp, di trapp. Es ging die Tür di klipp, di klapp. Frau Füchsin, sind sie da? Ja, ja, mein Schätzchen ja. (A 135004), Estland;
- Es kamen grüne Vögelein in einen grünen Wald u. alles freut sich der Zeit, halt, halt, halt. Eia Papagelia, was haben sie gemacht? Sie haben aus der ... eine ... gemacht. (B 4566), Schlesien, siehe: 'Es singen viele';
- Es kimmen = Es kommen 3 Raben, die fressen Kohlraben, die fressen dich auch u. dann fliegen sie weg. (Stephani, Zips, 1975, S. 210, Bukowina, Mundart);
- Es kroch einstmals ein Nashorn vergnüglich aus dem Nil, da nahm ich rasch mein Blashorn u. schoss ihm aufs Provil. (A95116), (1922), Estland;
- Es Pferd = Das Pferd spricht: "Bärkob jächt" mich nicht, "bärkoff" treibt mich nicht u. ohne "Gläiche schohnt" mich nicht. (A 9104), Hessen, Mundart;
- Es schwamm einmal ein Heuler nach Büsum an den Strand. Er klatschte mit den Flossen, weil er dort Freunde fand. Huua ... Huoo. (Zum Kinderkonzert im Nordeehelbad Büsum, September 1978, Tier: Seehund, Melodie: 'Es war einmal ein Eselchen', (A 233299), Schleswig-Holstein, Kontext;
- Es singen viele Vögelein im frischen, grünen Wald u. alles freuet sich der Zeit, halt, halt, halt. (A 59227), Hessen, siehe auch: 'Es kamen grüne';
- Es tanzt eine Maus in Großvaters Haus. = Das Mausefest. (HL 635), (um 1930);
- Es war einmal ein alter Löwe, dib ... der fing sich eine kleine Möwe ... doch die Möwe konnt ihm trauen, denn der Löwe konnt nicht kauen. Er sagt: Immer immer, wenn ich gähne, sieht man meine schlechten Zähne. Und der Löwe sagt aouh. Da tröstet ihn die kleine Möwe... denn auf der Wiese da hinten da blühen hundert tausend Löwenzähne, genug Zähne für ein Löwengebiss ... (A 233035), (1993 u. später) Baden Kontext;
- Es war ein Vogel, der flog am Himmel, da unten war ein Mann mit'm Hut, er ging spazieren, der Vogel musste, er machte ihm auf den Hut. /:Es roch nach Scheisse:/ . uuuu! Dann ging der Mann nach Haus. Seine Frau kochte Spaghetti, sie waren nämlich Spaghettifresser. Und dann sagte die Frau: Hier stinkt's, hier stinkt's nach Scheisse. Der Mann, der sagte: Ja, oben, am Himmel hat mir ein Vogel draufgescheisst. Und, wirst du mir den Hut saubermachen? Da sagt die Frau: Natürlich, ich bin ja ein Waschweib, ich kann das schon machen, dafür bin ich geeinigt u. du nicht, du musst Holz sägen u. den Ofen saubermachen. Ich mach dir das, du kannst nach 'ne Viertelstunde schon kommen. Da kam der Junge: Pfui, hier stinkt's. Der Vater sagt: Ja, ich musste spucken u. lügte das Kind nun an. Das Kind, das hat's gesehn, dass Scheisse auf dem Hut lag u. sagte: Vati, du lügst. Da sagt der Vati: Warum? Der Vogel hat dir auf den Hut gescheisst, sagte der Junge. Der Vater sagte: Du hast recht. Aber nun geh ins Bett. Nein, ich mag erst noch was zu essen. Da fragte er Mutti: Mutti darf ich kochen, weiterkochen? Die Mutter sagte: Wenn du willst, darst du weiterkochen. Dann geht's ins Bettchen. Der Junge, der kochte weiter, die Spaghettisosse geht nicht schwer. Dann assen sie zum Abend Brot u. Spahetti mit Tee. Und dann ging der Junge nicht ins Bett, er sagte: M...Mami, ich mag nicht ins Bett. Da kriegte er den Hintern voll versohlt. Da sagte der Junge: Ich hab's nun satt. Ich beiss dir in die Busen rein. Es ist wohl eine Sauerei, denn es ist nun Schluss für dich u. für uns auch. Fertig. (Schleunig, 1978, S. 44f, Kontext);
- Es war einmal eine Maus, die lief aus ihrem Haus u. knuppert an dem Speck, da kam die Katz u. fing sie weg. (A 66404), Frankfurt;
- Es waren einst drei Käfer, die wollten mit Gebrumm, brumm, brumm, brumm, brumm in Honigsaft sich tunken, da wurden sie betrunken u. taten leid u. dumm ... dumm u. taten leid u. dumm. 2. Drauf haben sie gefunden die allerschönste Blum' ... Blum', da wollten sie die Kehlen voll Blulmenmehl sich stehlen u. flogen wild herum, rum ... rum. 3. Die Blume sah sie kommen, war aber auch nicht dumm ... dumm, sie sagt mit schlauem Sinne zur Nachbarin, der Spinne: Leg mir ein Netzlein um ... um. 4. Und als die Käfer kamen mit Poltern u. Gesumm ... summ, da waren sie gefangen u. blieben zappelnd hängen, half ihnen kein Gebrumm ... Gebrumm. (*Feurer u.a., 1954, S. 62f, Zeichnung, V.: Hs. J. Bosshard); (d'Schlieremer Chind, Tonarchiv: Pl 1665 A);

- Es zogen viele Vögelin durch einen grünen Wad. Die sangen ihre Liederlein, dass alles wiederhallt. Ei, ei, der Papa Coria, wie hat er sich versehn. Er hat die schönsten Vögelein, die hat er lassen sehn. (B 2815), Jena;
- Et soss = Es sass ein Hahn auf dem Dach, da hat ... das Dach ... (B 6713), (1912), Kr. Aachen, Mundart;
- Es sassen drei Gäns im Haferstroh, sie sassen u. waren froh. Da kam ein Mann gegangen mit einer langen Stangen u. stach also. (A 53551), Schlesen, siehe auch: 'Es war'n drei Gäns';
- Es schwammen drei Entchen über den Bach, die eine Frau Mas, die andre Frau Bas, die dritte Frau Blas. Das sagte Frau Blas zu Frau Mas: Was ht die Frau Bas für eine dicke Nas. (A 76872), (1915), Rheinland, Mundart, siehe auch: 'Es schwimmen';
- Es schwimmen 3 Enten den Bach hinunter. Die erste war Pinka, die zweite Piwia Pinka, die dritte Seh, Seh, Gna, Gna, Piwia Pinka. Da nahm die Pinka einen Stein u. warf ihn Piwia Pinka an's Bein. Da fing die Seh, Seh, Gna, Gna, Piwia Pinka ganz jämmerlich an zu schrein. (A98620), (1922), Rheinland, siehe: 'Es schwammen';
- Es sitzt eine Fliege auf der Nase, zum Donnerwetter, was ist das? O du mein Waldemar, ich lieb dich treu u. wahr, /:zum "Schikoden", zum "Schwallemachei":/. Die humber, humber, humber, meine liebe Fliege, wenn ich dich kriege, da reiss ich dir die Beine alle heraus. (A 45832), Pfalz, Mundart;
- Es war ein Esel u. eine Kuh, die frassen Gras, da kam der Wolf u. sagt: Ihr sollt kein Gras fressen, ihr fresset lieber Bäume ab, das ist gescheiter als ihr, das schmeckt viel besser. Aber die ... der Esel u. die Kuh hörten nicht, da kommt der Wolf a... u. die Kuh geb dem Wolf ein Tritt, dass er in den ... in die Dreisam flog, u. es musste sehr ersäufen wohl. Und da ... da sagte die Kuh: Das ham wir gut gemacht. Und die fressen weiter so gern u. lassen sich's ... die Bäume abfaulen. (*Schleuning, 1978, S. 53, Kontext);
- Es war einmal ein Hase, der hiess Augustin u. lief unglaublich schnell. Wenn der so durch die Gegend lief u. seine fixen Haken schlug, dann blieben alle Leute sthen, um Augustin zu sehn. Refrain: /:Seht mal, wer da rennt:/, das ist wohl der Augustin, das Naturtalent. 2. Augustin, der flitzte, sprang über manche Pflütze u. ass gern Rosenkohl. Doch kam der Förster angerannt, schon war der schnelle Hase weg. Der Gärtner stand im Rosenkoh u. staunte gar nicht schlecht. Refrain: /:Dreimal Sapperment:/, Das ist wohl der Augustin, das Naturtalent 3. Einmal kam ein Jäger, ein dicker, fetter Jäger, Herr Schlamm aus Düsseldorf, der hatte sich 'ne Jagd gekauft u. wollte jetzt auf Hasen gehn. Da kommt schon einer angerannt, Herr Schlamm hat ihn erkannt: Refrain: Dreimal Sapperment ... 4. Herr Schlamm nahm seine Flinte, die knallte los u. stank. Schon flitzt der Hase weg, die Kugel hinterher. Doch der Hase war zu schnell, die Kugel fiel in'n Dreck u. Herr Schlamm, der schimpfte sehr: Refrain: Dreimal Sapperment... 5. Augustin war stolz, er trug die Nase hoch u. einen Orden auch. er wurde Landesmeister gar im grossen Zickzackdauerlauf, u. bei der Ehrenrunde sangen alle Mann ganz laut: Refrain: Seht mal, wer da rennt... (*Walter, 1992, S. 108f, Zeichnung, V.: Fredrik Vahle, K.: Mikis Theodorakis); erwähnt in: (Liederstern, 1991 / 9, Nr. 68 Anmerkungen);
- Es war'n drei Gäns' im Haferstroh, die sassen da u. waren froh, da kam der Hirte gegangen mit einer langen Stange u. schrie: ho ho. (E 12222), Hohenfinow, siehe: 'Es sassen drei Gäns';
- Es waren zwei Hasen, die sprangen in den Graben, einer ging „drop“ setzen, der andere an die ander Hand, da gingen sie nach Brobant ... zugeschlossen ... zerbrochen. Da gingen sie zu einem anderen Haus, die Frau, die war am Weißbrotbrei kochen, die Katze, die wollte mitfressen, da schlug sie die Frau mit dem Suppenlöffel auf das Maul. (E 5236), Baden, Mundart, Worterklärungen;
- Esäli = Eselein, Eselein, hübb, hübb, hübb. Wenn du nicht läufst, so kommst nicht weit. (A 25347), Schweiz, Mundart;
- Esel iah, bricht Hals u. Bein. (A 8842), Hessen, Mundart;
- Esel iah, frisst Hafer u. Stein. (A 8841), Hessen, Mundart;
- Esele = Eselein sei zufrieden, morgen fahren wir Schlitten, morgen fahren wir Eisenbahn, Eselein hängt sich hinten dran. (A 119750), Baden, Mundart, Worterklärung;
- Eseltreiber "snik di snak", gib mir eine "puip" Tabak, "puip" Tabak "dä deauch" nicht, Eseltreiber "eauk" nicht. (E 18832), Grafschaft Mark, Mundart;
- Esili = Eselein ia, hat Hosen an, hat sie vorne zerrissen u. hinten verschissen. (A 81352), Baden, Mundart;
- Esle = Eselein "Widiwelse, Widiwindmühl, Katelse". (A 180433), (1935), Batschka, Mundart;

- Ester = Elster, Elster, bunter Vogel. (A 133847), Kr. Sterkrade, Mundart;
- Et gingen = Es gingen drei Tauben an der "Kertur schnuve". Die erste sagt: Wär es nur Tag. Die zweite sagt: Wär es nur Nacht. Die dritte sagt: Es ist mir egal was ist, ich kann Wind machen. (A 132322), Rheinland, Mundart, Worterklärung;
- Et kam e Weberchen = Es kam ein Weberchen in die Gasse "ärvor" gegangen / es kam ein "hängklich Webertcha" gegangen / Es kam "e Mitchi am Steigeltchi" gegangen, er hat sich ein Pelzchen übergehungen: es kam ein Igel, stösst ihn nieder, es kam eine Maus, die hebt ihn "ios", es kam ein "Mesch" der flog in die Büsche, sie holt "der geodn" Haselnuss, mir einen Kern, dir "an seß". (Brandsch, Vldr, 1931, Nr. 2, S. 215, Mundart);
- Et Kätche hat = Das Kätzchen hat der "Krau", das "Höngche" läuft ihm nach "en" beisst ihm "ejene Kno", da sagt das Kätzchen o weh, du beisst das "Höngche atillig mich". (A 84120), 2. Str., Rheinland, Mundart;
- Et Kätzche = Das Kätzchen läuft den Berg hinauf, das Kindchen läuft ihm nach, das Kätzchen "hiff" das Schwänzchen auf: guck, was habe ich da? (A 68472), Rheinland, Mundart;
- Et sitz en Ühl = Es sitzt ein "Ühl" auf unserem Haus, der kratzt den Mädchen die Augen aus. (A 126831), (1926?), Rheinland, Mundart;
- Et wär e mal = Es war einmal ein Bauer, der hatte ein "Uhl". Jeder sass "sock" in einem Winkel u. nun "seeg" der "Uhl" den Bauer an u. der Bauer "seeg" den "Uhl" an. "Nu wacht man, bet dei söck ware" genug angesehen haben. (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 363, S. 86, Preussen, Mundart, weiterer Quellenverweis;
- Et wore mol zwo = Es waren einmal zwei Frösche gekommen in unsere Scheuer dreschen. "Gift" mich "Wonner" über "Wonner", dass die Frösche dreschen können. Es waren einmal zwei Raben gekommen in unsern Garten graben ... Es waren einmal zwei Eulen gekommen an unserm Fenster heulen ... Es waren einmal zwei Habichte gekommen an unserm Fenster freien ... freien können. (A 43522), (1915), Rheinland, Mundart, Worterklärungen;
- Etz weiß i = Jetzt weiss ich, was ich tu. Ichhänge der Katze eine schelle an, verkauf sie als eine Kuh. (B 42101), (1938), Württemberg, Mundart, siehe: 'Jetzt weiss i';
- Euer Wohlgeboren, mit zwei langen Eselohren, Eselohren abgeschnitten, bleibt der Esel in der Mitte. (B 1804), Bukowine u. Galizien;
- Eus'ri alti = Unsere alte graue Katze, die ist gar gescheit u. witzig, wenn sie die Stiege rauf geht, streckt sie das Schwänzlein "nitzig". (A 64131), Schweiz, Mundart, siehe auch: 'Uesri alti';
- Euver, Euver Pillepot, wovon sind "ow" die Beine so rot? Das hat der lange Witner getan, dass er so tief im Schnee musst stehn. (*A 198762), (1938), 2. Str., Rheinland, Mundart;
- Euwer, euwer pilepoot, stich meine Mutter mit der Gabel tot. (B 6772), (1912), aus dem Cleverschen, Mundart;

F

- Fedderich, Federich, Federich ist der Hahn, u. wenn der Han nicht federich ist, dann ist er übel dran. (B 6087), Saarland, Mundart;
- Feldmäuse fangen. (Barbar Boock, Wie die Altensungen - Vortrag, wartet auf F-Nr.);
- Feschke = Fischlein, Fischlein, "Tempate", bring mir rasch "wa"l" über den See. (B 10236), (1877), Kreefeld, Mundart, Worterklärungen;
- Fief = Fünf "Kiekele" tot, 5 "Kiekele" tot, "de fesste nehm de Hafkefoot". (B 28789) = (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 53, S. 12, Mundart, Worterklärung, Tier: Habicht);
- Fläermus = Fledermaus, komm nach Haus, kriegst einen Teller voll "Suermus". (A 132386), Kr. Rees, Mundart;
- Fläremaus = Fledermaus, komm in mein Haus, Vater u. Mutter ist nicht zu Haus. (*A 136269), (1933), Pommern, Mundart, Kontext;
- Fleadermaus = Fledermaus, komm in mein Haus, ich gib dir ein Stücklein Ei u. ein Stücklein Brot. Fledermaus, Fledermaus, komm in unser Haus, ich gib dir ein "Glaubehaus". (*A 181446), (1938), Sathmar, Mundart, Kontext, Worterklärungen; (Moser, 1969, S. 28, Nr. 38, Sathmar, Mundart);
- Fleddermus = Fledermaus, Fledermaus, flieg über das Haus u. bringe den Segen Gottes in das Haus. (B 27489), (1908), Zauche, Mundart, Worterklärungen;

- Fledermaus = Fledermaus, Fledermaus, komm in mein Haus u. kehre meine Stube aus. (B 27488), (1908), Zauche, Mundart, Kontext;
- Fledermaus komm "aber", kriegst ein bisschen Hafer. (A 38602), Württemberg, Mundart;
- Fledermaus, komm nach Haus, Mutter wird dich kämmen mit dem Stock auf den Kopf, morgen kriegst du Semmel. (B 28252), (1904), Westpreussen;
- Fleida'maus = Fledermaus, flieg ins "aus", flieg "oub'm aus", "stess" der Kuh den Barren aus. (B31330), (1900), Ungarn, Mundart, Worterklärung;
- Fleremus = Fledermaus, komm nach Haus, flieg mir nicht in das Rathaus. (B 11334), (1900), Pommern, Mundart;
- Fleremus = Fledermaus, wo hast dein Haus? "Mak de Tormensteine". Back dein Brot, koch dein Mus, iss es ganz allein. (B 11335), (1900), Pommern, Mundart;
- Flerrermus = Fledermaus komm nach Haus, wir essen dir "all det Oahmbrot ut". (E 15710), Mundart;
- Flieg, Käfer, flieg. (F 6059) = (Christine Nöstlinger, Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse. Hamburg 1975, S. 137);
- Flieg, Kugel, fliege. Du hilfst uns gut im Kriege, du hilfst uns gut im Belgierland, Antwerpen ist bald überannt. (Heinz Lemmermann: Kriegerziehung im Kaiserreich. Band 2, Bremen, DVA: V 1/11730);
- Flieg, Taube, flieg, flieg in die Welt hinaus, bleib nicht so lang' aus, flieg wieder in dein Taubenhaus. (A 11914), B.A. Landsberg a. Lech;
- Fliege. (Öztürk, 1994, S. 99, Bedeutung der Fliege im türkischen Volkslied);
- Fliege, Fliege, summ, summ, summ, kleines Bienchen flieg herum. (A 153611), (1932), Grenzmark, Funktion;
- Fliege, Käfer, flieg, wenn ich dich kriege, dann musst du's sein. (B 28277), (1904), 2. Str., Westpreussen, Funktion;
- Fliegenmännlein fiel herab, fiel vom Baum herab, im Gesäss ein Knöchlein brach, ach, das führt zum Grab. 2. Seine /:Beinchen blau u. rot:/, u. das Männlein ist nun tot, weh, das Männlein tot. 3. Gross Begräbnis, schaut nur her, ei ja, schaut nur her, alle Fliegen schluchzen sehr, denn ihr Herz ist schwer. (*A 219502), (1957), Ostpreussen, Kontext, Tonarchiv: Mag 37 / Nr. 1427/28;
- Flinkes Häschen, willst du morgen u. für Ostern Eier sorgen, ei, so bringe, bringe bald, bunte Eier aus dem Wald. 2. Grünes Gras u. grüne Ästchen legen wir für dich zum Nestchen, u. der Vater, der in Acht, der behütet dich die Nacht. 3. Mutter bäckt schon Osterkuchen, den kannst du gleich mal versuchen, u. der Vater, der in Acht, der behütet dich die Nacht. 4. Trolli, der muss an die Kette, u. wir Kinder gehn zu Bette, dass dir keiner bange macht, wenn du leise kommst zur Nacht. (A 60810), Anhalt;
- Foß = Fuchs, Fuchs, Fuchs, hat einen Hahn im Hals. (B 33069), (1928), Kr. Soltau, Mundart, Kontext;
- Foss = Fuchs, Fuchs, Fuchs, leg deinen Schwanz "open Kloss", ich will hauen, du "sass blauen". Fuchs, Fuchs, Fuchs. (A 67827), Westfalen, Mundart;
- Foss, Foss, Fuulei = Fuchs, Fuchs, Faulei, ich lege ein Ei, sauf aus. (*E 8260), ???, Mundart, Worterklärungen;
- Foss = Foss, "treck" los, "treck" nicht zu weit, sonst fällt in den "Diek". (A 61104), Westfalen, Mundart, Funktion;
- französische Schneckenreime: (A. Certoux: Les jeux de l'encance. in: Revue des traditions populaire, Nr. 7, 1891, S. 507-514);
- Frau Nachtigall laß klingen deinen frohen Schall. auch Fink u. Amsel singen laut, die Erde steht mit dem Frühling Braut. Musikanten u. Schalmeien spielen auf zu ihrem Reihen, im Himmel spielt Cäcilia. Willkommen, Frau Nachtigall, bist du da? Willkommen süße Frau Nachtigall ... die Bäume grün u. Blumen süß, all Frühlinglust u. Paradies. Die Knaben schlingen Tänze, die Mädchen winden Kränze ... Cäcilia kommt auch in's Grün, wann Vögel singen u. Bäume blüh'n. Frommen Kindern lehrt sie Lieder, flieget dann zum Himmel wieder, im Himmel spielt Cäcilia ... (Heinrich Weikert [Hrsg.]: Kindergärtlein. Hanau 1841, S. 230f, DVA: V 9/1802);
- Frauenkefa = Frauenkäfer, Frauenkäfer flieg, "den andern Grund", bring mir heute u. morgen eine schöne Stund. (A 11943), B.A. Wasserburg, Mundart;
- Fraulein Grille jung u. zart, war garnicht nach Mädchen Art. Wollte kein Strümpfe stopfen, wollte keinen Weizen klopfen. Schaffen, wirken u. erhalten, überliess sie stets den Alten. Aber tanzen u. sich drehn, ach das war ja wunderschön. (A 81648), (1927), Kr. Gronau;

- Fraunköifal = Frauenkäfer gib mir Schmalz, sonst schlag ich dich tot. Frauenkäfer flieg in Himmel, hol mir ein Zuckerlein. Frauenkäfer flieg ins Bäckerhaus, bringe mir Semmel u. Butter heraus. (B 13176), Westböhmen, Mundart;
- Freidach = Freitag beisst die Katze das Ei "af". (E 13869), Mundart;
- Freut euch ihr Kameraden, das Kätzchen hat gejunzt: eine grau, 'ne blau, 'ne weissbunte, weissbunte, weissbunte, eine grau, 'ne blau, 'ne weissbunte, weissbunte, ha ha. (E 12298);
- Frisch frei froh hopft der Floh ohne Balancierstange über dein Popo. (A 120514), (1931), Württemberg, Mundart, siehe auch: 'Langsam u. bedächtig';
- Fröhlich der Fink im Frühling singt, sa, sa, hui, Diebe, im ganzen Wald seine Stimme erklingt, wenn nicht das Wetter trübe, die Diebe will er verjagen, die er "rund aussen" schillt, dem Spatzen tut er sagen, der so viel Weizen stiehlt. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahrh.], 6. Str., Mundart;
- Frosch, du nasser, hopp ins Wasser. (A 8857), Hessen, Mundart;
- Frösche = Die Frösche. (Tonarchiv: Mag 3, Nr. 572, Banat);
- Frösche in der Nacht, die sind so einsam. Frösche in der Nacht singen gemeinsam, wenn sie quaken: quak ... quak. (*Jantzen, 1995, S. 106);
- Fröschlein mit dem Dudelsack. Sag wohin mit Sack u. Pack? Gehst du nach der alten Unk, dort in dem Weidenstrunk? Unk u. Kröte lass ich ruhen, hab bei ihnen gar nichts zu tun. Drüben bläst die junge Kröte neue Lieder auf der Flöte. (A 79070), (1918), Saarland, Mundart;
- Fuchs, der aus dem Kraut geht - Ohren abschneiden - Salz auf Schwanz streuen - heisse Linsen kochen - Knaben kommen - zieh Schimmel zieh. (K 2902), (1912) [1889], sorbisch u. hochdeutsch in Stichworten, weitere Quellenverweise;
- Fuchs, Fuchs feuerrot, schlag die alten Weiber tot. Junge, Junge, lass sie blühn, u. die Haar bleibn backsteingrün. (A 179416), Unterfranken, Funktion;
- Fuchs, Fuchs im Ofenloche, morgen wollen wir "Klinze" kochen, übermorgen Brei, ist die Woche bald vorbei. (A 65934), (1890 - 1904), Anhalt, Mundart;
- Fuchs, Fuchs, ins Feld lief, mein Hund mitlief, zeig mir deinen "Busk", der Fuchs "unnerliep". (B 6220), Soest, Mundart, Worterklärungen;
- Fuchs spring übers Loch nach dem krummen Gaisskipf, spitz die Ohren u. schleif die Zähne. (B 35844), (1928), Polen, Mundart;
- Fuchs u. Vogel, das ist dein, lass mir mene Hühner sein. (A 72339), (1924), Baden, Kontext, Tier: Hühnerraubvogel;

G

- Gackert der Hahn, krieg ich einen Mann; kräht die Henne, wer weiss, wann? (B 27982), (1927), Kuhländchen, Mundart, Kontext, siehe: 'Goackert';
- Gageregag, der Has' hat gelegt, hinten naus ins Gärtlein. Häslein, wärscht nur früher gekommen mit deinem roten Käpplein. (A 38207), Württemberg, Mundart;
- Gagge gagge Gerste, das Hühnlein hat ein Eilein gelegt, die Mutter hat es nach Basel getragen, der Vater hat es "versoffe", es ist ihm den Hals "abgloffte". (E. Beck, Allerlei Volkskundliches aus dem Markgräflerland. in: Alemannia, 39, 1911, S.56, Nr.29, Mundart, Kontext);
- Gän mr = Gebt mir ein Ei oder der Marder frisst "i" zwei, ein Ei heraus, ein Ei heraus oder ich schik "i" den Marder ins Hühnerhaus. (Martin Allheilg, La poule et son coco. in: Dernières Nouvelles d'Alsace, Nr. 79, 3.4., 1982, deutsch u. französisch);
- Gans. (Öztürk, 1994, S. 97, Symbolik der Gans im türkischen Volkslied);
- Gäns fressen das Gras gern, es muss schon /:Tag werden:/, es wird schon bald Tag. (*Eichenseer, Bd. 1, 1976 [1940], S. 160, Oberpfalz, Mundart);
- Gänsrich u. Gänsel hörenauf den Hänsel; tönt zur Heimkehr die Schalmei, eilen sie herbei. (A 66422), Frankfurt;
- Gänsmädel ist ausgerieben, ist draussen über Nacht geblieben, wenn ich nur meine Gäns wieder hätt, kein Gänsemädel brauch ich nicht. (B 21233), (1926), Thüringen;
- Garegeis, Garegeis / Habergeis, Habergeis, zeig mir wo es "Beer" hat u. wenn du mir keine zeigst, so schmeiss ich dich übers grösste Haus naus / so reiss ich dir den rechten Fuss aus. (A 38918), Württemberg, Mundart;

- Gas gehheim = /:Geiss geh heim:/, bist nocht nicht gemolken. Schneider guckt zum Fenster raus, kommt "de Trieb" will melken. (A 66410), Frankfurt, Mundart;
- Gaus = Gans - ist nicht zu Haus. (B 2345), Braunschweig, Mundart;
- Gefangen ist das Vögelein u. möchte gern hinaus. Noch niemand will an seiner Stell gefangen sein im Haus. /:O bitte schön:/, lasst mich doch einmal raus. /:Wir können nicht:/, flieg du zum Schornstein naus. (A 32753), Württemberg;
- Geh du faule Katze, fängst ja keine Ratte, fängst auch keine Maus, was tust denn du im Haus? (A 36928), 2. Str., Württemberg, Mundart;
- Geh nur nach Haus u. fäng die Maus u. mach deinem "Ellerknänn" eine Pelzkappe draus. (B 3374), Vogelsberg, Mundart;
- Gehn wir mal in den grünen Wald, da sing'n die Vögel jung u. alt; da sing'n sie allzugleiche wie im Himmelreiche. (*E 15375), Schlesien;
- Geht die Frau ins Wirtshaus, kocht der Hund die Suppe, kehrt die Katze die Stube, trägt die Maus den Dreck hinaus. (B 6455), Rheinland, Mundart;
- Geier, Geier mach mir ein Rad, kriegst im Sommer 6 Gänslin. (A 196879), (1910), Oberfranken, Mundart, Kontext;
- Geisseli Geisseli läkākā. Wart, ich will dir zu fressen geben. (A. Kuchler, Knieretereime. in: SchwAVk, 5, 1901, S. 129, Mundart);
- Gestan = Gestern auf die Nacht hat der "Hennasteig" gekracht, der Gockel hat gescholten u. die Hennen haben gelacht. (B 16148), (1908), Landshut u. Umgebung, Mundart;
- Gestern abend beim Mondenschein rumpelt was über die Brücke, führt der Storch sein "Gatterle" heim auf der Ofenkrücke. (B 2906), Weida, Mundart, siehe auch: 'Gestern abends';
- Gestern abends beim Mondenschein, da "arberts" auf der Brücke, da holt der Vater die Kate heim mit der Ofenkrücke. (B 3973), (1897), Schlesien, Mundart, siehe: 'Gestern abend';
- Gestern hat mein Kätzlein "gschütt", dreie, viere, fünfe, jedes hat ein "Blessla" gehabt u. im ... ein Ringlein. (B 15474), (1922), bei Kulmbach, Mundart;
- Gewitterregen - Sonnnschein? (A 154483), (1931), Schleswig-Holstein, Kontext;
- Gibeli hat ein "Nideli", gibt ein Becklein voll Milch. Wenn es eine Geiss war, wie es ein Bock ist, gäb es noch einmal so viel her. (A 19984), Schweiz, Mundart, Worterklärung, Tier: Ziege;
- Gidi, gädi, gaudi Geißkaffee. Gidi, gädi, gaudi hätte gern "nachli" mehr. Gidi, gädi, gaudi Pantoffelschuh, es hat mach einer eine Geiß u. hätte lieber eine Kuh. (A 232932), (1956), Schweiz, Mundart, Kontext;
- Giglonkas gei gei, die Katze ist mein "Wei", der Hund ist mein "Veda", der trägt mir ein "Zega" u. "rafft" mit "mei Wei", giglonkas gei gei. (B 13044), (1904), Österreich, Mundart;
- Gluck, gluck, gluck, mein Hühnchen, gluck, gluck, gluck, mein Hahn, kamen alle gelaufen, wenn sie Gretchen sahn. (A 66432), Frankfurt;
- Glühwürmchen, Glühwürmchen, komm runter. Ich geb dir Brot für vier. Ich geb dir Brot für drei. Glühwürmchen, Glühwürmchen, kommt zu mir = Lucciora, lucciora, vieni a-b-basso ... (K 1187), (1889), Italien, Verweis auf E.B. 1853;
- Goackert = Gackert der Hahn, kriegst du einen Mann. Gackert die Henne, kriegst du keinen. (A 53483), Schlesien, Mundart, siehe auch: 'Gackert';
- Gock, gock, gock, gock, gockei. Die Henne legt ein Ei; sie legt es ins Heu hinein u. fing sofort auch an zu schrein: komm, Hausfrau, hol das Ei. (A 66425), Frankfurt;
- Göggerla = Göckerlein, willst nicht krähen, dreh dich um, dreh dir den Kragen um, Göckerlein, willst nicht krähen, dreh dich um, dreh "ra" dirs um, dreh "ra" dri den Kragen um, dreh "ra" dirs "umadum". Göckerlein, willst nicht krähen, dreh dich um, dreh "ra" dirs um. (*Eichenseer, Bd. 1, 1976 [ca. 1950], S. 126, Oberpfalz, Mundart);
- Göit = Geht der Hahn in Garten, will seine Kindlein warten, kommt der Bauer mit dem Prügel, haut ihm auf den rechten Flügel, der Hahn schreit: o weh, der Bauer sagt: du geh [oder ähnlich]. (A 12918), B.A. Eschenbach, Mundart; (B 34980), (1931), Polen, Mundart, Worterklärung, weitere Quellenangaben, siehe auch: Der Hahn geht in Garten;
- Gold, Gold "Guogi", geh zu deiner Mami u. frag, wenn's hübsch ist so flieg, u. wenn's leid ist, so bleib. (B 62088), Schweiz, Mundart, Tier: Marienkäfer;
- Goldkäferle = Goldkäferlein, "Goldgägerle", geh mit mir in den Bach, /:ich tu dir nichts:/, ich mach dich bloss batschnass. (A 157621), (1937), Württemberg, Mundart;
- Goldvöglein flieg aus, flieg über die Wiesen, wo Blümlein spriessen / schiessen, bring Vater eins mit, bring Mutter eins mit, dir eins, mir eins u. allen guten Menschen eins. (E 7592), Darmstadt, Spielbeschreibung;

- Golja, Golja flieg nicht über Baja, da ist die grosse tiefe Donau. Da könnt das Kind doch "fasaufn", "ta" bringen wir es nicht zum Taufen. (A 210960), (1973), 4. Str., Ungarn, Mundart, Worterklärungen, Tier: Storch;
- Gösselke Langschnut, siehst so gelb wie Raps aus, hast ein Kleid von "Samftmanschester", schenk mir was für meine Schwester. (A 125095), (1930), Pommern, Mundart;
- Gotsch'l Füllakroh, kommt ein Mäuslein, stößt mich hin, stößt mich in das Kämmerlein, gibt mir Schmata u. Semmeln ... mag ich nicht, wenn ich gebratene Fischlein hätte ... habe ich nicht ... kriege ich nicht. (B 42678), (1908), Schönhengst, Mundart;
- Gotthünkelche dein Häuschen brennt, dein Kühchen steht im Stall u. ist noch nicht gemolken. Flieg weg, weit fort. (A 133327), Kr. Altenkichen, Mundart, Tier: Johanniskäfer;
- Granédes, Granédes, komm heraus. Ich habe eine Schlange am Bein. (A 178434), (1901), Pfalz, Mundart, Kontext, Tier: Eidechse;
- Grasmöckske = Grasmückchen sing ein Stückchen, fang ein Mückchen, trink ein Schlückchen, tanz ein Stückchen, o, du kleines Grasmückchen. (A 96988), (1927/8), Rheinland, Mundart, siehe auch: Grasmückchen, trink';
- Grasmückchen, trink ein Schlückchen, fang ein Mückchen, sing ein Stückchen deinem kleinen Grasmückchen. (A 82827), (1913), Sachsen, siehe: 'Grasmöckske';
- Gray, gray, flieg fort, dein Haus brennt, die Jungen sind drinnen, die schlagen "Zinne". (A 170875), (1938/39), Batschka, Mundart;
- Gretel, Pastetel, was macht euer Hahn? Er steht auf der Mauer u. kräht was er kann. (*A 207360), (um 1952), 3. Str., Württemberg;
- Gretel, Pastetel, was macht eure Kuh? Sie stehet im Stalle u. macht immer muh. (*A 207360), (um 1952), 2. Str., Württemberg;
- Grethel = Gretel lass die Kühe raus, lass sie alle auf die Wiese raus; Hänsel, spring voraus, geh vor des Müllers Haus, hol ein Stück Brot raus u. bring es dem Hanstoni raus. (A 15638), Baden, Mundart;
- "Grie Gränzche" durch den Busch, wollen Kätzchen jagen, Mutter hat es geschlagen, erstes nicht, zweites nicht, drittes wollen sie haben. (A 76809), Rheinland, Mundart;
- Grill, Grill, geh raus. Der Vater ist da, die Mutter ist da u. kocht dir Bier u. Schmalz. (B 15837), (1871), Tirol, Mundart, Kontext;
- Grill, Grill komm "füra", komm "füra" aus deinem Haus, sonst nimm ich eine lange "Halmal" u. kitzel dich bald raus. (B 20017), (1908), Tirol, Mundart, siehe auch: 'Grill, Grill, komm heraus';
- Grill, Grill, komm heraus aus deinem Haus. (B 35446), (1927), Tirol, Kontext, siehe: 'Grill, Grill komm "füra"';
- Grillenliedchen. (K 1120), (1923), Italien, italienisch, Quellenverweise;
- Grimmarsch, Kratzarsch! Heben nichts im "Täschl", möchten gern ein Gröschlein. (B 14470), Schlesien, 2. Str., Kontext;
- Grossmama, Grosspapa, das "Bibili" will mich beissen. Nimm ein Stöcklein, schlag ihm auf das Näslein, wird es dich nimmer beissen. (A 119719), (1931), Baden, Mundart;
- Groußi = Große große Reihe, deine "Hinkel" legen Eier. (A 11901), B.A. Obernburg, Mundart;
- Guck, guck, wo bist du? Auf dem Dach droben. Was tust du? Hosen flicken. Für wen denn? Für den Bauern. Warum denn? Dass er morgen auf die Hochzeit kann gehen. (A 176925), (1896), Oberbayern, Mundart, Funktion;
- Guck ner den = Guck nur den Taubert an, wie der schön trommeln kann, droben auf dem Schieferdach, macht er seine Sach. (B 21302), (1927), Thüringen, Mundart;
- Gud'n Morchen = Guten Morgen Frau / Madam Storchen. Was machen / kosten die Eier? Die sind teuer. Und die kleinen Kinder? Die kommen erst / "vumm" im Winter. (B 4674), München, Mundart;
- Gukch = Kuckuck, Kuckuck, für meinen Sack einen Deckel. (B 45003), (1926), Salzburg, Mundart, Worterklärungen, Kontext;
- Guten Morgen, Frau Has, was macht der Herr Has? Herr Has sitzt im Garten, frisst Gras u. "Cravatte"; "Cravatte" u. Gras, das frisst der Has. (E 17786), (1877), Frankfurt, Mundart, Kontext;
- Guten Morgen, Frau Storchen, könnens mir nicht einen Taler borgen? (B 21296), (1927), Thüringen, Mundart;
- Guten Morgen, guten Morgen, kreischt der Hahn früh vom Bett. Guten Morgen, guten Morgen antwortet ihm sein Kamerad. Wetzt den Schnabel, wetzt die Sporen, lüfte dich,

komm u. werde bald wach. Lüfte dich, komm heute drischt man Korn, sieh, das ist für uns die Sache. /:Spricht zum Hühnchen: bist du wach?/:. (A 209517), (1970), Siebenbürgen, Mundart u. hochdeutsch, Kotnext;

- Guten Morgen, lieber Hase. Ei, wie eilig in der Früh. Ich besuche (m)eine Base. Sei so gut u. grüsse sie. Ei, fast hätt ich es vergessen: die hab ich ja schon aufgefressen. (A 123361), (1909), Steiermark, Tiere: Fuchs u. Hase; (A 87568), (1913), Sachsen;
- Guten Morgen, Madame Kuh, wie schmeckt es denn, muh, muh? Haben sie auch wohl geruht? Schmeckt das Frühstück auch recht gut? Wollen sie nicht bald aufstehn u. hinaus spazieren gehn. (A 198310), (1927), Pommern;
- Guten Tag Herr Fink, Herr Star, Herr Spatz, erlauben sie, ist hier noch Platz? Dann setze ich mich u. ruhe mich aus, lauf dann zum Mütterlein nach Hause. (A 233269), (1961), Nordrhein-Westfalen, Kontext); (1991-07-12-lb);

H

- Haarige Ziege, zottliger Bock, Bock, Bock, haarige Ziege, zottliger Bock. Tanzet die Mutter, schwanzlet der Rock, Rock, Rock, tanzet die Mutter schwanzelt der Rock. Tanzet das Töchterlein, schwanzelt das Röcklein, haarige Ziege, zottliger Bock. (*A 164482), (1899), Thüringen, Mundart;
- Haas = Has, Has Langohr, du hast ein "Füdli" wie ein "Tambor". (A 16869), Baden, Mundart;
- Haas = Has, Has über den Weg, dass ich dir dein A... "vorsäg". Kommt der Schneider hinten drein mit Nadel u. mit Faden, armer Schneider, lass mich gehn, ich bin so ein armes Häslein. (A 44462), Württemberg, Mundart;
- Hab i zwa = /:Hab ich zwei schwarze Schaf:/. Das Kleinwinzige gehört mir, gehört mir, das kleinwinzige gehörr mir. (*Eichenseer, 1976 [1929], Bd. I, S. 31, Oberpfalz, Mundart);
- Habbie = Gänseweihe, Gänseweihe, du Eine, picke auf die Steine, picke auf das Gänseei, brich dir Hals u. Bein entzwei. (*E 13901), (1867), Angermünde, Mundart, Kontext, siehe: 'Hawih';
- Habch, Habch = Habicht, Habicht, Hinkel, flieg in alle Winkel, flieg in alle Ecken, dass sie dich nicht entdecken. (A 132687), Kr. Meisenheim, Mundart;
- Habe ein Vöglein gefangen im Federbett, hab es in Arm genommen, hab es lieb gehabt. (Heinrich Weikert [Hrsg.]: Kindergärtlein. Hanau 1841, , S. 232, ,Vogelfänger', DVA: V 9/1802);
- Habergeiss, lass einen Sch..., lass ihn stinken bis auf "Minka". (A 104758), (1928), Bayr. Schwaben, Mundart;
- Habt ihr denn mein Eselchen schon einmal gesehen mit der alten Eselin auf der Wiese stehen. 2. War vor wenigen Wochen her, wurde es geboren, grau u. stieflig ist sein Fell, spitz sind seine Ohren. 3. Manchmal ruft es schon iah, laut nach alten Weisen, wenn es etwas grösser ist, darf ich auf ihm reiten. (*A 218336), (1969), Baden, Tonarchiv: Mag 233 / Nr. 8182;
- Habt ihr nicht mein Hühnchen u. mein Hähnchen gesehn? Dort auf jenem Miste geht mein Hühnchen "nisten", komm mein Hühnchen, komm mein Hähnchen, komm wir wollen "nisten" gehen. (Rölleke, 1999, Nr. 99, S. 66 u. Anmerkungen S. 142);
- Habts mai = Habt ihr meine Henne nicht gesehn, sie ist so zahm u. brav gewesen, pippippie ... pippippie. 2. "Krat s" war sie auf mein "Schupf" gewesen, hat den Hafer weggefressen, pippippie ... 3. Jetzt muss ich in die Stadt rein laufen, muss mir eine andere Henne kaufen, pippippie ... (*A 215395), (1977), Ungarn, Mundart;
- Hack, Hack, mach mir auch ein Ringlein, dann gib ich dir ein Hühnlein dafür. (A 141151), (1935), Württemberg, Mundart;
- Hack, Hack, Tauben raus. Oder ich schlag dir ein Loch ins Haus. (E 18034), (1876), Fischbach, Mundart;
- Haesle = Häslein, Häslein in dem Wald, Häslein gelt, du fürchtest "der halt"? Die Hunde kommen, jetzt gib acht, der Jäger schisst, putz, dass es kracht. (A 196307), (wohl 1892), Württemberg, Mundart;
- Hage, Hage, mum, mum, mum, lässt das Kälblein saugen, schlägt den Kübel rum u. num, "a" die jungen Tauben. (*A 181453), (1938), Sathmar, Mundart, Worterklärungen, Kontext, Tier: Stier; (Moser, 1969, Sathmar, Mundart, S. 29, Nr. 41);

- Hahn Hahn ich seh dich, du bist ja in der Eierkiste, das weiss ich ganz gewiss. (A 170170), (1942), Anhalt, Mundart;
- Hähnchen ist zum "Born" gelaufen: "Born", du solls tmir Wasser geben. Hühnchen liegt an jenem Berg u. schluckt an einem Nusskern. Und da hat der "Born" gesprochen: Erst sollst du zur Braut hinspringen u. mir klare Seide bringen. Hähnchen ist zur Braut gesprungen: Braut, du sollst mir Seide geben, Seide soll ich Brunnen bringen ... Und da hat die Braut gesprochen: sollst mir erst mein Kränzlein langen, blieb mir in den Weiden hangen. Hähnchen ist zur Weide geflogen, hat das Kränzlein runtergezogen: Braut, ich tu dir's Kränzlein bringen, sollst mir klare Seide geben .. Braut gab für das Kränzlein Seide ... (Georg Schläger, Etwas vom deutschen Kinderliede. in: ZfdtU, 23. Jahrg., 1. Heft, 1909, S. 29, Mundart, Kinder- u. Hausmärchen Nr. 80, Kontext);
- Hähnchen war aufs Dach geflogen, zum Bodenloch hinein, da schlug der Wind die Türe zu, es musst gefangen sein. Wie trauerten die Hühnerchen, als sie ihn nicht mehr sahen, den lieben, guten Hahn. Aber nach zwei Stunden schon ging wieder auf die Tür: Tuck, tuck, ihr lieben Hühnerchen, nun bin ich wieder hier. Wie freuten sich die Hühnerchen als sie ihn wieder sahn, den lieben, guten Hahn. (Joachim Stampa, Schummerstunden-Lieder. in: Pommern, Heft 3, 1974, XII. Jahrg. S. 28-30, Kontext);
- Hähnchen will sein Huhn begraben, ach, sein arm tot Hühnelein, flicht von Seide einen Wagen, spannt davor 6 Kückelein klein, hat sein Hühnchen drauf gebettet, hat sich hinten drauf gesetzt. Kücklein hot. Kücklein hie. Kickriki. 2. Kommt die Gans daher gegangen, gackert, dass die Kücklein schrein. Spricht: Darf ich denn auch mitfahren auf dem seidnen Wägelein? Setz dich hinten auf den Wagen. Vorn könnt's Pferdchen nicht vertragen. Kücklein hot, Kücklein hie. Kickriki. 3. Kommt der Fuchs daher gegangen. Hähnchen, wo willst du denn hin? Will mein Hühnchen jetzt begraben. Fuchslein spricht: Darf ich denn mit? Setz dich hinten auf den Wagen. vorn könnt's ... 4. Kommt der Löwe hergegangen: Hähnchen, wo willst du denn hin? Will mein Hühnchen jetzt begraben. Löwe spricht: Darf ich denn mit? Setz dich hinten 5. Kommt klein Käferlein gehüpft: Hähnchen, wo willst du denn hin? Will mein Hühnchen jetzt begraben. Käfer spricht: Darf ich denn mit? Setz dich hinten ... 6. Als klein Käfer aufgesprungen, ach, da gar zuschwer er war, ist der Wagen eingesunken in den Sumpf die ganze Schar. Hähnchen nur ist fortgekommen, auf dem Turm hat's Platz genommen. Kücklein hot ... 7. Hähnchen schaut nach allen Enden, sucht nach links u. rechts sich um. Wann wird sich das Wetter wenden? Regen geh u. Sonne komm. Trockne mir den Sumpf nun aus, dass ich zieh mein Hühnchen raus. Kücklein hot ... 8. Nun der Sumpf ist trocken worden, Hähnchen schaut nach Hühnchen um, doch es wächst an allen Orten Gras u. Kraut u. Gänseblum, Fuchsschwanz u. auch Löwenzahn, Hahnenfuss u. Hühnerdarm. Kücklein hot, Kücklein hie. Kickriki. (*A 78809), (1918), Rheinland, Mundart;
- Hahnenliese von der Waldwiese, höre mich u. sage an, hast du keinen großen Hahn? Der allezeit um vier Uhr früh dich geweckt u. schrie: kickeriki. (A 79298), Rheinland;
- Hahwich = Habicht, Habicht, Hinkel, deine "Mäurer" sitzt im Winkel u. kocht einen guten Hirsebrei u. sitzt einen ganzen Tag dabei. (A 56973), Hessen-Nassau, Mundart;
- Haischrecker = Heuschrecke he, Heuschrecke "her", die alte alte Heuschrecke "hübscht" nicht mehr. (A 8923), Hessen, Mundart;
- Haiwele, haiwele um den Kopf, wer nicht hört, der wird "gerobbt". Die Katze hat eine Maus. (A99733), Rheinland, Mundart;
- Halecker = Habicht, Bohnenstecker, dreh dich rum. Bist nicht gut, "fahr'n" ander Jahr. (B 6248), Saarland, Mundart, Worterklärung;
- Händ ihr's = Habt ihr das Kätzlein nirgends gesehen? Nein, wir finden es nirgends mehr. Mäuslein, Mäuslien läuft geschwind, dass euch das Kätzlein "nümme" findet. (A 205496), (1928), Schweiz, Mundart, Funktion;
- Hanegailche flieg, flieg in Krieg, flieg übers Bäckers Haus, da gucken drei Puppen raus. Die eine spinnt Seide, die ander wickelt Weide, die ander macht einen roten Rock für unsern lieben Herrgott / die ander war am Brunnen, hat ein Kind gefunden, wer soll es taufen, der Pfarrer mit der Seife. Wer soll es heben, der Bäcker mit der "Kreibe". (A 162184), (1892), Unterfranken, Mundart, Worterklärungen, Tier: Marienkäfer;
- /:Hannarussel:/ fängt eine Maus, hängt das Fell zum Fenster raus, kommt der Geier, fragt wie teuer, /:Hannarussel:/, spricht: 6 Dreier. (A 87451), (1913), Sachsen, Mundart;
- Hannes, Babannes, ba Bixle Bammes / Schlappannes, schlag "Bixe horn", jag die Vögel aus dem Korn, jag sie auf die Wiese, der Jäger soll sie schiessen, jag sie in die Luft, dass recht "bufft". (*E 11328), Mundart, Worterklärung;

- Hans Görgelche siehst du nicht, das Vögelchen will sterben, dann heb ihm "ens /:dat Stääzchen" auf/ u. blas ihm in seine Kerbe. (*E 3682), (1841), Rheinland, Mundart, Kontext, siehe auch: 'Uing';
- Hänschen, sperr die Hühner ein, dass sie alle "bei" beisammen sind. Kikeriki, kikerika, sind die Hühner alle da? (A 88495), (1905), Anhalt, Mundart;
- Hänschen u. Schwester Liese spielten auf der Wiese, da kam goldner Käfer her, Hänschen freute sich gar sehr. Der Käfer biss ihn in den Finger, oh ihr bösen goldnen Dinger, Hänschen, lass ihn ziehn. Hänschen, hast du ihn? (*A 189125), (1911), Tschech.-Slovakei, Tier: Goldkäfer;
- Hanspittche, flieg auf "Schelleboch", deine Mutter ruft, dein Kindchen "kreicht", dein Pferdchen läuft "ääm Somen", wenn der Schütze kommt kriegst ein Protokoll. (A 99295), (1923), Rheinland, Mundart;
- Hansquaak, Morderquaak, hat den Schlüssel verloren. (A 133342), Kr. Daun, Mundart, Tier: Rabe;
- Hänt r = Habt ihr nicht mein Hündlein gesehen? Es ist hinten u. vorne so zottlig gewesen. (B 20883), (1925), O.A. Münsingen, Mundart;
- Haos = Has, Has, komm, leg mir ein Ei in meine Blume. (A 8938), Hessen, Mundart;
- Härzkatrinchen flieg fort, flieg zu deiner Mutter. (*A 138139), (1931), Kurhessen, Mundart, Tier: Marienkäfer;
- Has, Has "Hecka", morgen musst verrecken, morgen ist dein Tag, dass du verrecken magst. (A 44463), Württemberg, Mundart;
- Has, Has, hipp, bring mir schöne Eierchen mit. (A8933), Hessen, Mundart;
- Has, Has, höp, mit den langen "Schöpp", mit den kurzen Beinen, "kütt am Rogge" nach Hause. (A 96739), (1927), Rheinland, Mundart, Worterklärungen;
- Has, Has "hub, hub" nicht daneben, sonst kostet es dich dein leben. (A 8924), Hessen, Mundart;
- Has, Has, Langohr, spitz deine Ohren. Wenn du eine alte Hexe bist, dann steh auch. (A 36783), Württemberg, Mundart;
- Has, Has, Langohr, streck deine Ohren noch weiter raus, bis ans Hasenmärklen raus. (A 36782), Württemberg, Mundart, Worterklärungen;
- Has, Has, Langohr, mit dem kurzen Stumpen, lass die alten Weiber "gumpe". (A 16525), (1895), Baden, Mundart;
- Has, Has, "Sitzebai", "lüpf" mich auf u. trag mich heim. Setz mich auf ein Stühlein u. mach mir neue Schühlein. (A 16177), Baden, Mundart;
- Has hopp die Gasse weg. Has hopp. (A 133169), Kr. Grevenbroich, Mundart, Worterklärung, Kontext;
- Häsche = Häschen Häschen hinter der Hecke, hat ein scheckig Ei gelegt. (A 5275), Hessen, Mundart;
- Häschen, Häschen spitzt das Ohr, kommst aus deinem Nest hervor, machst den Kindern grosse Freud' u. vertreibst ihre Zeit. (A 36723), Württemberg;
- Häschen geht zur Ruh, zog aus Rock u. Schuh, legte sich ins weiche Moos, grad wie in der Mutter Schoss. (A 145977), (1934), Pommern;
- Häschen hat die wilde Jagd doch wohl herzlich mitgemacht. (A8928), Hessen;
- Häschen lag im Schnee; traurig ganz u. gar, dachte an den Klee, der im Sommer war. 2. Alles ist verblüht, täglich neue Not, bin des Lebens müd, wollt' ich wäre tot. 3. Wau, da schlägt der Hund seinen Schreckenston. Häschen hört es u. sieht den Jäger schon. 4. Plötzlich springt es auf, läuft so weit, so fern, wird nicht müd im Lauf, wollt noch leben gern. 5. Wollt nicht sterben noch, trotz der Hungerspein, muss das Leben doch recht was Süßes sein. 6. Darum Mensch in Not, Häschen du im Schnee, wünscht euch nicht den Tod, denn der Tod tut weh. 7. Aber Menschen Not, Häschen du im Schnee, denk: Geduld bringt Brot u. der Frühling Klee. (*A 76879), (1915), Rheinland;
- Häschen, wie bist in'n Kohl gekommen? Bin reingesprungen. Komm wieder raus. Kann nicht. Warum denn nicht? Hab kein Schlüssel bei mir. Hol dir einen. (A 114904), (1880), Potsdam;
- Häsele = Häslein, Häslein, Has, leg mir nicht ins Gras, leg mir nicht daneben, ich will dir ein "Häfele" geben. (A 34526), Württemberg, Mundart;
- Hasla, Hasla dicke = Häslein, Häslein dicke, zu Hofe hat es eine Brücke, zu Hofe hat es ein grosses Tor, wo mein Häslein durch soll. Mein Häslein ist noch gar zu jung, es macht keinen richtigen Hasensprung. Es springt wohl auf die Weide, es spinnt "an Nege" Seide ... "uff ene

- Spille wunds", 7 Jahr auf "ene Spille", kam der Bauer u. dreht sich rum. Fand die Frau ein Fischlein, trug es dem Herrn auf das Tischlein. (A 53769), 1. Str., Schlesien, Mundart;
- Häsle = Häslein, wohin sollst du, Häselein? In die Mühle, in die Mühle, "Jarela". 2. Was sollst du in der Mühle, Häselein? Weizen mahlen ... 3. Warum soll dir denn Weizen gemahlen werden, Häselein? Auf meine Hochzeit ... 4. Mit wem sollst du den heiraten, Häselein? Mit der Müllerin ... 5. Wie wirst den essen, Häselein? "Nimonjamo ... 6. Wie wirst denn trinken, Häselein? Dudulu ... 7. Wie wirst denn tanzen Häselein? "Temileni ... 8. Wo wirst denn schlafen, Häselein? Unterm Brücklein ... 9. Mit was wirst dich denn zudecken, Häselein? Mit meinem Schwänzchen ... 10. Was wirst dir denn unterbetten, Häselein? Meine Pfote ... (*A 159932), (um 1930), Slovaeki, Mundart; (*Jungbauer / Horltrich, ca. 1941, S. 550f, Nr. 476, Mundart u. hochdeutsch);
 - Häsli = Häslein, was machst im Garten? Gras fressen, "mei", wenn der "Bammert" kommt. (A 22231), Schweiz, Mundart;
 - Hast du unsern Vetter seine Ziege nicht gesehen? Sie hinket, sie stinket, sie hat ein lahm Bein. (Petzoldt, 1994, S. 121ff, Märchen: Der alte Dudelsackpfeifer, Lied von der lahmen Ziege. Und Rezension in: JbÖVlw, 45, 1996, S. 270f);
 - "Hawergas", wo hütet der Hirt? Droben "im" Boden in seinem Bett. (A 177033), (1897), Oberfranken, Mundart, Spielbeschreibung, Tier: Spinne;
 - Hawih, Hawih = Weihe, Weihe, du Einer, picke auf die Steine. Picke auf das Gänseei, brich dir Hals u. Bein entzwei. (E 6345), Angermünde, Mundart, Worterklärungen, siehe auch: 'Habbie';
 - Hawik, Hawik, Hühnerdieb, hat das weisse Huhn "lau" laufen; /:"well staiden:/, "Hawik, Hawik". (B 35018), (1931), Westfalen, Mundart, Tier: Hühnerraubvogel;
 - He könnt e = Es kommt ein grosser Hund, der ist nicht recht gesund, gebt ihm ein Stück Speck, da geht er von der Türe weg. (A 43666), Rheinland, Mundart, Kontext;
 - He könnt en = Es kommt ein kleines Hündchen "hescht" mein Söhnchen. "Geht hem get" u. lasst ihn gehn "Hen hat der Hauser mieh zu john". (A 43677), Rheinland, Mundart, Kontext;
 - He Nahber, szomszed, deine Geiss ... frisst mein Kraut ... nimm ... schlag die Geiss ... (A 213665), (1976), Ungarn, ungarndeutsch;
 - Heagottshienkelche, flieg fort, dein Häuschen brennt. Deine "Kännachai" sitzen unter der Treppe, "om haile em' m woame, woame Wäcke". (A 212101), Westfalen, Mundart, Tier: Marienkäfer;
 - Hebräisch: The goose and her goslings. 1917, Quellenangabe. (DVA: Nights in Canaan. CD 1520, Track 23);
 - Heilebart, du Langbein, lass dich nur nicht wieder sehn. (B 13600), Mundart, Kontext;
 - Heimerhar = Hühnerhabicht fliegt "ziehn molomt" Haus, "do hot en" die Glucke u. "zeihe Hinkelcher" heraus. Gag, gag, gog, ich habe ein Eichen gelegt, ich habe nicht mehr dran gedacht, sonst hätt ich es mitgebracht. (A 132407), Rheinland, Mundart, Worterklärung;
 - Heinotter, Heinotter, du Langbein, stehst auf "Schulten" Sandstein, wo hast du deine Kinder gelassen. Ich habe sie im hohen Himmel "schlaten". Wann willst du sie wieder kriegen? Wenn die alten Weiber singen, wenn die blanken Taler klingen. (A 50243), Mundart;
 - Heiola, trutrola, Mäxlein zerbeisst die Schühlein, wird er nicht das beissen lassen, werden wir ihm auf das "Guschla" schlagen. (B 4056), (1901), Schlesien, Mundart;
 - Heisa, hopsa, drunter u. drüber, Karlchen bring die Ochsen rüber, Michel spann sie an, wart, ich geh es dem Vater sagen. (A 98915), (vor 6. 4. 1925), Kr. Bernkastel, Mundart;
 - Heissa, wer tanzt mit mir? Lustig u. munter! Kopfüber, kopfunter mit Manier! 2. Immerfort von Ort zu Ort, jetzo hier, jetzo dort! Hopp! Ohne Ruh, ohne Rast, vom Zweig auf den Ast, vom Ast auf den Gipfel hoch in die Luft, im Blättersäusel u. Blütenduft. 3. Immerzu ohne Rast, ohne Ruh! Heut ist Kirms u. heut ist Ball! Spieler, Drossel, Nachtigall, Stieglitz, Amsel, Fink u. Specht, pfeift u. geigt u. macht es recht! Ich bin ein Mann, der tanzen kann. 4. Hänschen Eichhorn heiss ich, was ich gelernt hab', weiss ich. Kommt der Jäger in Wald hinein, will mir kein Vogel singen; Hänschen lässt das Tanzen sein, tanzen, hüpfen u. springen; Hänschen schlüpft hinein zum Haus, Hänschen schaut zum Haus heraus, Hänschen lacht den Jäger aus. (Hoffmann, 1878, S. 164f); (Röhrich, 1991, Bd. 1, S. 362 (Eichhörnchen));
 - Hej Kania puh = Hei, du Weihe, puh. Lauf zum Meere, kauf dir einen Aal, der Aal wird zurückkehren, der Weihe den Hals umdrehen. (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 221, S. 57f, Polen, polnisch u. hochdeutsch);

- Hejnadif = Hühnerdieb, was machst du "lo"? Wenn ich meiner Mutter ihre "Stol" nicht finde, so werde ich totgeschlagen. (A 133224), Rheinland, Mundart;
- "Hel" Schäfchen, blau Schäfchen, hutsch "hel". (A 78951), Rheinland, Mundart;
- Hemperling = Hänfling, du kleines Ding, kannst ja so schön singen, der "Pracher" hat sein Weib verloren u. kann es garnicht finden. (A 125073), (1930), Pommern, Mundart, Worterklärung, siehe auch: 'Hemperling';
- Hemperling, du kleines Ding, wo kannst du doch so singen, Schäfer hat sein Weib verloren, kann sie nicht mehr finden. Hier ein "Bosch", dort ein "Bosch", "allerwäje Eike". /:Komm mein Kind:/, ich werd dir helfen suchen. (*A86141), (??27), Pommern, Mundart, siehe: 'Hemperling';
- Hender de Rugel = Habt ihr den Storch nirgends gesehn, hinter dem Hagelhölzein, hat ein weisses "Scheubeli" an u. ein schwarzes Pelzlein. (A 25798), Schweiz, Mundart, Worterklärung;
- Hender = Habt ihr meine Gänse nicht gesehn. Wusa, Wusawus. Hinter dem Stall sind sie gewesen. Wusa, Wusawus. (A 158148), (1926), Württemberg, Mundart;
- Hender mei's = Hinter meines Vaters Backofen "gitzged" u. "gazget" der Hahn. "Hau 'ne" so schwarze Hühnlein gehabt, jetzt geht mir der Gockel dran. (A 33343), Württemberg, Mundart, siehe: 'Hinters Grossmutter's';
- Hendidelden, /:hendidelden:/, dideldösken, was "te" Jahr ein Kücken war, ist nun "all" ein großes "Gösken". (B 46353), (1953), Niedersachsen, Mundart;
- Henne, Henne auf dem Baum, kannst schön singen: Sag mir, wieviel Sterne sind? Wieviel Blätter auf den Bäumen? Wieviel Vögel gross u. klein? Wieviel Fisch im Wasser sind? Wieviel Tierlein auf der Erde? Wieviel Blümlein, wenn es "aper" wird? Sag mir Henne, reiss dir alle Federn aus. (B 15847), Tirol, Mundart;
- Hennevoegl, roter Dieb, hast mir meine Henne gehütet, hast mir eine gestohlen, wart ich will dich versohlen. (B 20888), (1925), O.A. Münsingen, Mundart, siehe auch: 'Weih, Weih, du alter Dieb';
- Herob, herob / Hopp hopp, den Berg herauf, zu der Tümes Heiden / bis an die Tüenes Heiden. Ist die Kuh nicht fett genug, dann muss sie noch fett werden / dann lass sie noch ein bischen weiden. (A 69874), Rheinland, Mundart, Kontext;
- Herr Gockelhahn, Herr Gockelhahn, du hast zwei grosse Sporen an u. gehst damit so stolz u. stramm, als wärst du schon ein Bräutigam. (A 66435), Frankfurt;
- Hergodisken flieg. Sag mir, wenn die Türken kommen, die Türken "gin" mich aber "glat näst un". (*Brandsch, Vldr. 1931, Nr. 3a, S. 216, Siebenbürgen, Mundart);
- Hergottechäferli = Herrgottskäferlein flieg hoch, hoch auf, der Herrgott tut dir das "Bälchli" auf u. gibt dir Milch u. "Mocke". (B 11842), (1909), Schweiz, Mundart;
- Hergottsdierchen = Herrgottstierchen flieg, (deine Mutter) am Himmel steht deine Wiege, bring mir einen Kuchen u. dir einen Kuchen, Herrgottstierchen flieg. (A 133887), Rheinland, Mundart;
- Herkules eine "Ribebe" Suppe, unser Hund hat 7 "Dutte", hinten 3 u. vorne 4. Herkules ist das ein Tier. (A 190633), (1904), Schwaben, Mundart, siehe: 'Ause Katz';
- Herr Papa! Frau Mama! Das Kätzlein will mich beissen. (*Anderluh, 3. Abt., 2. Band, 1970, S. 113, Nr. 262, Kärnten, Mundart);
- Herrgodeskn, flieg in Himmel. Hol mir ein Paar "ruit Schaegeltcher". (Brandsch, Vldr, 1931, [1902], Nr. 3d, S. 216, Siebenbürgen, Mundart);
- Herrgottkäibal flieg weg, ich nimm die"schaub" / sonst nehm ich den Stock u. schlag dich weg. (B 3762), Mähren, Mundart; (B 3262), Mähren, Mundart;
- Herrgottkaiwal flieg weit, zeig mir dein Weg wie weit. (B 3761), Mähren, Mundart;
- Herrgottshinkelchen flieg aus / flieg fort. Dein Häuschen brennt, deine Küche "lorrt", dein Kindchen schreit. Flieg, flieg, flieg. (E 8813), (1857), Westfalen, Mundart, Kontext;
- Herrgottshinkelchen flieg, flieg, flieg. Deine Hühnerchen sitzen auf der Treppe u. heulen immer zu. (E 8813), (1857), Westfalen, Kontext;
- Herrgottskäferle, flieg, deine Mutter ist im Krieg, dein Vater hütet die Lämmerküh, kommen sie "düw dr" Hecke "rü". (A 144856), Spessart, Mundart;
- Herrgottskäferle flieg, flie in Himmel rein, /:deine "Ahne" brennt:/, wenn die Sonne scheint, so lösche den Brand. (A 33597), Württemberg, Mundart;
- Herrgottskühchen, gib uns Milch! Dein Häuschen brennt, dein Lämmchen schreit: bäh. (B 15610), (1887), Ostpreussen, Tier: Marienwürmchen;

- Herrgottspfadal flieg "am" Turm, ist "da" Vater u. Mutter gestorben. (B 13176), Westböhmen, Mundart, Tier: Marienkäfer;
- Herrgottspfadal flöich = "Herrgottspfadal" flieg "am Buadn", ist dein Vater u. Mutter droben, tun sie Semmel u. Milch einbrocken, "affa" kriegst du "a ran" Brocken. (B 13176), Westböhmen, Mundart, Tier: Marienkäfer;
- Herrgottstierchen flieg herauf. Und dem Petrus auf dem Kopf. Setz dich mitten auf seine Glatze, kriech da, bis dass er "balt". Bis er lässt die Sonne heraus aus dem schwarzen Wolkenkaus. (A 169591), (1937), Rheinland, Mundart u. hochdeutsch;
- Herrgottsvelche = Herrgottsvögelchen flieg fort, flieg bis auf "Stryi, Stryi" ist weit, Herrgottsvögelchen ist gescheit. "Stryi" ist um, Herrgottsvögelchen ist dumm. (B 35756), (1928), Kleinpolen, Mundart;
- Herrgottsvogelche, flieg fort, flieg über Frankfurt, flieg über Mainz, da kriegst du auch "Keez". (A 8954), Hessen, Mundart, Worterklärung;
- Herrgottsvögelche, flieg fort, flieg über's Bäckers Haus, gucken drei schöne Mädchen raus. Hapu! Hapu! (B 24617), 3. Str., Wolgakolonien, Mundart;
- Herrgottsvögelche, flieg fort, kommen drei Kirgisen, wollen dich totschiessen. Hapu! Hapu! (B 24617), 2. Str., Wolgakolonien, Mundart, siehe auch: 'Marienkäfer, fliege fort';
- Herrgottsvögele flieg! Dein Häuslein brennt, dein Scheuerlein brennt, dein "Hammele" schreit hamuh. (A 33922), Württemberg, Mundart, siehe: 'Herrgottvögele flieg auf';
- Herrgottvögele, flieg auf, mach deines Vaters Türlein auf, sein Häuslein brennt, sein Scheuerlein brennt, seine kleine Kinder sitzen drin, seine Grossen sind verbrannt. (E 17540), (1878), Mundart, siehe auch: Herrgottsvögele, flieg';
- Hesla = Häslein dein Schwänzlein brennt feuerfuchsrot. (A 196893), (1910), Oberfranken, Mundart, Kontext;
- Het's di gä = Hat es dich "gä" du dumme Maus, warum lachst du die Mutter aus, habe ich dir nicht schon "mengmol" gesagt, geh nicht, es ist ein Falle gelegt. (A 22052), Schweiz, Mundart;
- Heuhupfer: Wettspringen mit Heuhüpfern. (Vortrag, von Barbara Boock, Wie die Alten sunen. wartet auf F-Nr.
- Heuschreck, Heuschreck spitz deine Ohren, kriegst ein Fuder Sommerkorn. (A 11930), B.A. Neunburg, Mundart;
- Heute gehen wir nicht nach heim, bis nicht der Kuckuck schreit. Hab'n wir dann alleweil schöne Zeit. (B 34755), (1893-94), Ungarn, Kontext;
- Heute ist Mittwoch, da wollen wir einen Topf voll Mäuse kochen. Ich werde "in" gabeln, u. du wirst "in" schnabeln. (A 112367), (1860er Jahre), Estland, Mundart;
- Hiärguottsheunken = Herrgottshühnchen flieg auf, tu den hohen Himmel auf, bring mir eine goldne Kette mit. Flieg zu meines Nachbars Haus, locke mir die Braut heraus. (B 32481), (1925), Westfalen, Mundart, Tier: Marienkäfer;
- Hiele Gänschen gack, gack, gack, geh auf den Anger u. friss dich satt. Komm aber bald wieder heim mit dem ganzen Beinchen, hiele Gänschen gack, gack, gack. (A 149364), (1925), Anhalt;
- Hier aus diesem Hasenhaus hüpf ein Häschen raus, hüpf ins Narrenhaus. (A 176399), (1892), Unterfranken;
- Hier hat's Ratten, hier hat's Mäus, Mülle komm u. beisse. (A 33678), Württemberg;
- Hier liegt begraben der "Millionäa" Raben, er hatte nicht genug zu essen, deshalb ihn hier die Würmer fressen. (A 82266), (1913), Schweiz, Mundart;
- Hihmelsderchen = Himmelstierchen flieg "hiehie" auf, "deng Kanner" sitzen an der "Kapesbiet", sie kreischen sich mausetot. (A 133288), Kr. Bitburg, Mundart;
- Hile, hiel, tat, tat, tat, geh ins Gras u. friss dich satt, komm bald wieder heime, aber nicht alleine. (A 60466), 3. Str. Anhalt;
- Himbelimb, drei "roari String", die Katze läuft in die Gerste, der Hund, der läuft ihr nach u. beisst ihr in die "Fürscht". (A 8570), Hessen, Mundart;
- Himberdenmäuschen im "Wällenwall", wir essen dir die "Wälen" alle. (B 6301), Rheinland, Mundart, Kontext;
- Himmelsterche = Himmelstierchen flieg, flieg in den Krieg, Süppchen kocht, Kindchen schreit husch. (A 132374), Kr. Mayen, Mundart;
- Hinem Baag = Hinterm Berg, hinterm Berg, liegt ein alter Gaul, alter Gaul. /:Ist "eck" fett:/ /:"Leute" Mohn:/ /:"gnabb af:/ /:"nüscht draa:/ (B 39941), (1933), Polen, Mundart, Worterklärungen, Kotnext;

- Hinkel, Hahn, Federvieh, Hermanns Franz, der hat nichts "mie". (A 133947), Rheinland, Mundart;
- Hinneken Pinneken Puipermius kam gestern Abend in unser Haus u. wollte meine "Studen" stehlen. Griff "ecken" an die Kehle, fing an zu "riehlen", schmeiss "uppen" Balken, "fünke" an zu "fleiken", schmeiss "uppen" Hof, "dar siä hei gutlof". (E 15850), bei Herford, Kontext, Mundart;
- Hinner Bikisch = Hinter "Bikisch" Häuschen sitzt so ein ganz klein Mäuschen. (A 69573), Rheinland, Mundart, Worterklärung;
- Hinnerk, Hinnerk, Butterbrot, schlag den armen Ochsen tot, kriegt er'n "in de Kulen", hat er was zu "pulen", kriegt er 'n in den "Kiepsak", hat er alle Tage was. (B 4665), Mundart;
- Hinnerk, Hinnerk, Butterbrot, schlag die Läuse mit der "Rangen" tot, "wilt se denn nig knappen", schlägt er sie an die Backen. (B 4666), Mundart;
- Hinta dera = Hinter der Holderstauden sitzt ein alte Grille, hat ein wenig hervorgeschaute, aber nicht viel, hat ein wenig hervorgeschaute, /:hervorgeschaute:/, hat ein wenig hervorgeschaute, aber nicht viel. (2. Unter der Holderstauden da ist es schön warm. Mädchen wenn du nicht gut sein willst, hol ich einen Gendarm. 3. Da auf der "Uafabenk", da sitzt mein Weib, hört auf jedes Wort, aber nicht gleich.) (*Jungbauer / Horntrich, ca. 1941 [1933], Nr. 469, Mundart, Kontext); (Tonarchiv: Pl 1369);
- Hinter s Motters = Hinter Mutters "Lädele" hockt eine weisse Taube, sie hat ein goldnes Schnäbelein u. einen goldenen Bauch. (A 37927), Württemberg, Mundart;
- Hinterm Busch u. vorn im Busch da fliegt eine Wachtel auf. Habe ich kein Schatz, hast du kein Schatz, so lachen wir einander aus. (A 90165), (1921), Württemberg, Mundart, Melodie: A 90136, siehe auch: 'Klopf "oberem" Busch';
- Hinterm Strauch läuft eine Maus, trägt den Vögeln zu essen. Wart, ich werds meinem Vater sag'n, der wird dich wohl verdreschen. (B 43796), (1929), Karpaten, Mundart u. hochdeutsch;
- Hinters Grossmutter's Backofen "gixt" u. "gaxet" ein Huhn. Was hat denn nur auch das Zwerglein, es will ihm kein Gockel "meh'doe". (B 48537), (1922), Baden, Mundart, Worterklärung, siehe auch: 'Hender mei's';
- Hippken, Hippken auf der Hardt, hat so einen langen "Sewerbaat". (A 129300), (1906), Rheinland, Mundart, Worterklärung, Kontext, Tier: Ziege;
- Hirala, Bockal, Mockal, frisst sich "kropfala" bis an ihr Köpfelein. (A 33105), Württemberg, Mundart, Kontext;
- Ho, do littene = Ho, da liegt eine Schnecke in "de Sod", Schnecke in "de Sod". Das ist "em god, drief em op dä Hot". (A 96800), (1927/8), Rheinland, Mundart;
- Ho, he, hoe. Der Kutscher ist von Buch, geht er um den Weiher rum u. "häut" die Frösch, dass "s'frecken" tun. Ho ho hoo. Der Kutscher ist von Buch. (*A 201839), (1963), Oberfranken, Mundart, Worterklärung;
- Ho raus, ho raus, treibt der faule Johann aus. Mein Vieh ist trommeldick, deins ist wie ne Ofenkrück. Langschläfer / "Plazenbacker", Kuhdreckfresser, hast dein Vieh im Stall vergessen. Ho raus, ho raus, treibt der faule Johann aus. (B 23149), (1926), Polen; (*Lück / Klatt, 1935, S. 110, Kontext);
- Hoabicht = Habicht, Habicht, "Hängeldeppe", der "Noarer" hängt am Galgen, die Mutter ist gestorben, die "Kenn zieh" im Dorf rum u. "berrern" sich ein Stück Brot u. schlagen sich "bet" den Säcken tot. (A 80825), Dillkreis, Mundart, Kontext;
- Hoawieh = Weihe "hera", blanke "Fära", blanke "Knoop", lass meine Gänslein alle zusammen. (E 13248), Mundart, Worterklärungen;
- Hob i = Hab ich das Ding nicht gewusst, dass der Fuchs die Henne frisst, hab ich die meine rausgejagt, gleich hat er es getan. (B 17136), (1910), Oberpfalz, Mundart;
- Hoby = Habicht, Habicht, Heie, friss den Mädchen die Kleie, lass das Hinkel "leie". (A8936), Hessen, Mundart;
- Hoch auf dem Mist / Zaun der Gockelhahn fangt die Musik mit Krähen an. Die Hühner stimmen lustig ein, /:die Gans will auch nicht stille sein:/ 2. Die Ziege meckert in dem Stall, es blöken laut die Schäflein all, es bellt der Hund, es grunzt das Schwein, die Schweine alle gross u. klein. 3. Die Drescher in der Scheune dort, sie schlagen flink in einem fort, sie schlagen, dass es weithin schallt, es gleich das ganze Dorf hinhallt. (*A 172661), (1939), Oberlausitz, Kontext, siehe: 'Hoch auf dem Zaun';
- Hoch auf dem Zaun der Gockelhahn fangt die Musik mit Krähen an; die Hühner stimmen lustig ein, die Gans will auch nicht stille sein. 2. Die Ziege meckert in dem Stalle, es blöken laut die Schäflein all, es bellt der Hund u. grunzend schrein die Schweine alle gross u. klein.

3. Das Spätzlein selbst mit hellem Klang stimmt an den lieblichsten Gesang; im tiefsten Basse brummt dazu im Stalle hier die alte Kuh. 4. Die Drescher in der Scheune dort, sie schlagen flink in einem fort den Takt dazu, dass laut es knallt u. weit durchs ganze Dorf hinschallt. 5. Das quiekt u. schreit, das pfeift u. summt, das klopft u. grunzt, das blökt u. brummt. Wer hört je in der Stadt solch Stück? Das ist die lust'ge Dorfmusik. (*Kern / Dieffenbach, 1913, Nr. 41, siehe auch: 'Hoch auf dem Mist', Verweise: 'Wenn die Glocken läuten: KiV und 'Auf der Vogelwiese': KiV);

- Hocket e Chrot = Hockt ein Krot im Kämmerlein, schlägt ein "tusigs" Hämmerlein. Hop hop hop, du "tusige" Krot. (A 19633), Schweiz, Mundart;
- Hockt e kloas = Hockt ein kleines Vögelin auf dem Tannenbaum oben, hat ein klein wenig gezwitschert, "aft" ist es weiter gelfogen. (B9702), (1856), Kitzbühl, Mundart, Worterklärungen;
- Hockt e Krot = Hockt eine Krot im Kämmerlein, schreit überlaut, hat noch nichts zu Morgen gehabt, als ein "Schübele" Kraut. (A 36431), Ne-Bärenthal, Mundart, siehe: 'Es hogget';
- Hodloh, hodloh. Die Almkühe stehen da, die schwarzen, die braune, die gescheckte geht "a". Wo werden wir sie denn finden? In Rettenbach hinten. Wo das "Schmalzko" steht, wie die Sonne aufgeht, wo das schmale Weglein in "Hrettaba" geht. (A 134471), (1911), Steiermark, Mundart, Worterklärung, Kontext;
- Hohbeiner, weis mir Trier. (A 132749), Rheinland, Tier: Spinne / Weberknecht;
- Hohnerweih = Hühnerweihe, "zau" dich frei, backe Brot, deine Frau ist tot, liegt im Bett, ist "gefreckt", hat die Beine gen Himmel gestreckt. (A 133193), Kr. Waldbröl, Mundart;
- Hoia, hoia, die Kühe sind da, die erste u. die letzte u. "de mitta" geht "o". (B 16151), (1908), Landshut u. Umgebung, Mundart;
- Holla, holla, wille woden! Die Gänse sind schon wieder im "Schoden", kommt das Herrlein vom "Altenstee", bricht den Gänsen Hals u. Beine. (B 4373), Coburg, Mundart;
- Holle, polle, die Katze hat keinen Mann, der Hund hat keine Frau, sind alle beide allein. (B 21277), Thüringen, Mundart;
- Holla, holla Woden, die Gänse gehn Schaden auf dem grünen Rasen wo die Mädchen grasen. (A 196657), Unterfranken, Mundart, Worterklärungen, Kontext;
- Holt mir die Fati "auf", die Fati geht ins Kraut. (A 176229), (1895), Unterfranken, Mundart, Worterklärungen, Tier: schwarze Kuh;
- Hondle = Hündlein, Hündlein, komm zu mir, da kriegst ein Bröcklein Brot von mir. (A 33511), Württemberg, Mundart;
- Hoofke = Habicht, Habicht, Hühnerdieb, nimmt dem Bauer die "Kicke wach". "Mi niet, di niet", lass dem Bauer auch noch "niet". (A 86188), (1927), Pommern, Mundart;
- /:Hoppsa die Ziege, stösst mich der Bock, Bock:/. Stösst mich das Böcklein, wackelt das Haar am Bein. Hoppsa die Ziege, stösst mich der Bock. (A49017), Rheinland, Funktion, siehe: 'Hoppsa, die Ziege';
- Hopsa, die Ziege! Stösst dich der Bock. Stösst dich das Böcklein, wackelt das Röcklein. Hopsa, die Ziege! Stösst dich der Bock. (A 129316), (1906), Rheinland, siehe auch: 'Hoppsa die Ziege';
- Hör, Fritzing, hör! Die "Maukatz" sitzt in der Röhr, sie sitzt in der Kammer, beweint ihren Jammer, weint sich die Äuglein rot, "Maukatzing" ist tot. (B 11160), (1899), Pommern, Mundart;
- Hor, Hor = Habicht, Habicht, du Luder, der Teufel ist dein Bruder, der Kuckuck ist dein Ackersmann, der die "Güssel" tragen kann. (B 10442), (1894), Pommern, Mundart, Worterklärungen, siehe auch: 'Hurr Wieh';
- Hör mal, lütje = Hör mal, kleines Kind, wo der kleine Vogel singt, "babem in de Hai". Lauf, kleines Kind, u. hol mir das kleine Ei. (B 4436), (1890), Ostdorf im dänische Wohld., Mundart;
- Hör, Spitzchen, ich will dich was fragen. (2000-06-04-lb) = (Wilhelm Hey, Otto Speckter: Fünfzig Fabeln für Kinder. Band 1, Dortmund 1978);
- Horch, horch, horch, es klappert schon der Storch, er hat die Störchin mitgebracht. Horch, horch, horch. (A 31803), Württemberg;
- Horch, horch, horch, heut nacht kommt der Storch, er hat in seinem Schnäbelein ein kleines rundes Knäbelein, horch, horch, horch, heut nacht kommt der Storch. (A 11802), B.A. Homburg;

- Horch, was bringt der Storch? Ein Körbchen am Schnürchen, ein holdes Figürchen, ein zurckriges Goldchen, ein niedliches Holdchen. (A 33779), Württemberg;
- Hört! Es wird bekannt gemacht, morgen wird ein Schwein geschlacht, übermorgen eine Kuh u. ein Kälbchen auch dazu. (A 82308), (1913), Hamburg;
- Hu - Hu - Hund, sei still, sonst frisst dich das Schwein. (B 30493), (1896), Tirol, Mundart;
- Hub u. Dub haben ein Drosselnest gefunden mit siebzehn Eier u. achtzehn kleinen Jungen. Krieg ich die Alten, dann krieg ich das Nest, so kann ich dann sagen, das ist ein Drosselnest gewesen. (A 100520), (??28), Schleswig-Holstein, Mundart, Tier: Drossel;
- Hüge Weihe, wacke "Fott", dreimal "remme't" Schulzenbruch, "ohl ag", Weihe, flieg weg. (B 28959) = Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 222, S. 58, Preussen, Mundart, Worterklärung, Kontext;
- Hühnchen ..., Hühnchen kräh, keinem Mädchen tut es weh, wenn man ihm ins Ohr was sagt, was sich am Beine ... in: Der pedantische Irrthum Des überwitzigen doch sehr betrogenen Schulfuchses. Rappersweil 1673), (2007-10-24-bo);
- Huhnle = Hühnlein, Hühnlein "schwenken" sich, der Marder kommt u. fresset dich. (A 15573), Baden, Mundart;
- Hule, hule Gänschen, wackeln mit dem Schwänzchen, wisst ihr denn auch wer ich bin, ich bin die Frau Königin, ihr seid meine Kinder gack, gack, gack. 2. Und du meine Blaue, u. du meine Graue, u. du mit dem Federkopf, u. du mit dem schwarzen Zopf u. du schwarzer Peter gick, gick, gick. 3. Und so ziehen alle fünf ohne Schuh u. ohne Strümpfe. Ei, wie ist die Welt so schön, wenn wir heute barfuss gehn, auch am lieben Sonntag, gig, gick, gick. 4. Schnabel, Schnäbel, Schnäbel, kommt der Herbst mit Nebel, Gänsebraten, Gänsefett, weisse Federn für mein Bett. Freuen sich die Kinder gick, gick, gick. (A 80918), (1926), Anhalt, Spielbeschreibung;
- Hule hule Gänskes = Hule hule Gänschen wackelt mit dem Schwänzchen ohne Rast u. ohne Ruh, wackelt (es) immer immerzu. (A 57315), Pommern, Mundart; (A 129314), (1906), Rheinland;
- Hupft a Fuchs über "d'Stumm", schaut ins Rohr hinein, ob keine gebackene Nudeln drin sind oder ein gelber Brei. (A 13866), B.A. Deggendorf, Mundart, siehe: 'Routa Fuchs';
- Hupft der Floh den Kronebuckel "na" mit der, mit der Ziehharmonika. Oh, oh, oh, du armer Floh, hast sechs Beine u. hüpfst noch so. (A 206493), (1960), Württemberg, Mundart;
- Huppe, huppe, Seide, Schlange in der Weide, Schlange in dem Heckenbusch, dass die "Hupp" verrecken muss. (B 8491), (1894), bei Neckarsteinach, Mundart, Funktion;
- Hurr Wieh = Hurr Weihe. Du Luder. Der Kuckuck ist dein Bruder. Der Teufel ist dein Rackersmann, der alle Kinder führen kann. Er führt sie über den Graben mit Schippen u. mit Spaten, er führt sie über den Sumpf, sagt der Reiter plumps. (E 14409), Kr. Soldin, Mundart, siehe: 'Hor, Hor';
- Hurra, de burra, "de Delen" entlang, ich hörte den Kuckuck rufen, ich dachte, das wär meine Mutter gewesen, da war es die alte Drossel. (B 14410), bei Prenzlau, Mundart;
- Hurtig mit dem schnellen Wind geht es durch den Wald geschwind, lauf, mein Pferdchen, hurtig trapp ... trapp. 2. Liebes Pferdchen brav u. fein, brich dir doch nur nicht ein Bein, lauf, mein Pferdchen, lauf Galopp, hopp, hopp, hopp. (*A 224264), (1988), Baden, Kontext, Tonarchiv: Kass. 206, Nr. 19267;
- Husch, husch, husch, der Kucku schreit im Busch, tut Kinder ausbrüten, die Jungen tun schreien: Kuku, Kuku husch. Sie fliegen aus dem Busch u. schreien Kuku. (B 15832), (1871), Tirol;
- Husch kamen die Mäuschen hervor aus dem Häuschen u. piffen so fein, ei, sagte der Kater, hier ist wohl Theater, o, lasst mich doch ein. Die Mäuschen, die liessen sich freundlich begrüßen. Der Kater nahm schlau Maus-Kindlein u. -Mutter behaglich zum Futter, mit frohem miau. (A 82641), (1913), Berlin;
- Hüschtumenäh, die Katze hat Flöhe, der Hund hat Läuse, die Katze fängt Mäuse. (A 131439), (1932), Baden, Mundart;
- Hüt nacht = Heute nacht geh ich auf die Jagd, sagt die Katze. Kam nach Haus. Hatte eine Maus. (B 48367), (1926), Grenzmark, Mundart u. hochdeutsch;
- Hüte dich, Böckchen, itzt beiß ich dich. (2000-06-04-lb) = (Wilhelm Hey, Otto Speckter: Fünfzig Fabeln für Kinder. Band 1, Dortmund 1978);

I

- I hab a jung's = Ich habe ein junges Täublein daheim im Quartier, es ist gar ein liebes "Vicherl", ein wunderschönes Tier. Neulich flog es mir auf das Feld u. kaum war es dort, so kam "a dos" Rabenvieh u. reisst es mit sich fort. Wenn ich nur dem "Falk'l" eine Falle könnte legen; ich habe es schon probiert u. bring es niemals zuweg. Wenn ich es nur ein wenig vom Haus fortlasse, da fliegt es auf das Feld hin u. sucht sich "an Frass", neulich "wir" ich bin in der Nachbarschaft gewesen, da sagte ich zu meinem Täublein: bleib sitzen im Nest. Unlängst fliegt mir mein Täublein in Nachbar sein Haus, da bleibt mir das "Vicherl" die ganze Nacht aus. (B 34673), (1887/88), Ungarn, Mundart;
- I hun a Henn = Ich habe eine Henne, eine gescheckte, gescheckt, die "hätt' an Lust" u. pickt mich, pickt mich, die hat "an Lust" u. pickt mich. 2. Sie hat mich gepickt am linken Fuss, da schau nur her, wie ich hinken muss. (*Jungbauer-Horntrich, ca 1941 [1940], Nr. 691, S. 730, Mundart, Kontext, Melodie: 'Der böhmische Wind');
- I weiss e = Ich weiss einherzig Tierlein, "Büsi" heisst es. Das wäscht sich so manierlich wie sonst keins; waidli, waidli springt es dem Mäuslein nach, waidli, waidli siehst es wieder kommen, waidli, waidli, waideli. (*A 208353), (1910), 2. Str., Schweiz, Mundart, Kontext, Tier: Katze;
- Ich bin der ein Bienchen, ich fliege zu Feld, so mannig hunderttausend wohl ohne gezählt, kein Männchen braucht uns zu lehren, den Weg, den wir geflogen sind, den sollen wir wieder umkehren. Wo fliegen wir denn? Über Berg u. Tal, wir suchen die Blümchen überall. Der Meister, der geht um unsere Körbe alle Tag, er soll uns nicht lassen unbelohnt, er soll wohl für uns sorgen. Über Berg u. Busch da gehn wir weiden u. wenn der Acker sein Blümchen "verliest", dann "trecken" wir nach den "Grunheiden". Unser Wachs, das bennt hell u. so licht, was uns "up den Wäge makeert", das bringt uns wieder "torecht". Unser Wachs das brennt so helle u. klar u. wird gebraucht vor Gottes Altar. (Henßen, 1951, Nr. 106, S. 183, Mundart;
- Ich frag die Maus: wo ist dein Haus. Die Maus darauf erwidert mir: wenn du's der Katz nicht sagst, dann sag ichs dir: Trepp auf, Trepp ab, dann rechts, dann links, dann wieder rechts u. wieder links, dann gerde aus u. dort ist mein Haus. (A82003), (1913), Württemberg, siehe auch: 'Ich frag dir Maus';
- Ich frag dir Maus = Ich frag die Maus, wo ist dein Haus? Das Mäuslein hier, anwortet mir: erst rechts, dann links, dann wieder rechts, dann gradeaus, da ist mein Haus. (A135012), Estland, siehe: 'Ich frag die Maus';
- Ich hab ein Lämmchen, weiss wie Schnee, das geht auf grüner Weiden. Das suchet sich ein Blümelein, die gelben u. die weissen. Den Quendel u. den Thymian, u. wie die Blüten heissen, u. wenn der Hirte nach Hause treibt, dannn kommt mein Lämmlein wieder, dann hüpf es in den Stall hinein u. pflegt u. legt sich nieder. (A 12583), (1916), Schwäbische Türkei, Kontext; (E. Triebnigg, Kinderspiele und Kinderreime aus der Schwäbischen Türkei. in: ZfV, 26, 1916, S. 203);
- Ich hatt' eine Katz' gebraten in Butter u. in Speck, da wollt ich mal drin beissen, da fing sie an zu scheissen, da war der Hunger weg. (A 219741), (1984), Israel?;
- Ich hob amol = Ich habe einmal ein Kätzlein gehabt, hat weisse u. schwarze Härlein gehabt, ein Schwänzlein so glatt u. schön, hat können auf allen 4 Füsslein gehn. Das Kätzlein ist mausen gegangen, hat es der Jäger gleich eingefangen, hat ihm geschnitten die Härlein ab u. aus dem Pelz gemacht eine Kapp. Der Jäger ist ein böser Mann. Was hat er denn meinem Kätzlein getan, es hat ihm nichts zu Leid getan, drum hätte er es auch können mausen lassen. (A 87604), (1913), Elsass, Mundart;
- Ich kannte eine Regenwurm, der sich dreimal ringelte, wenn es dreimal klingelte. Doch sprach Prof. Friedruch Stur: Das reicht noch nicht zum Abitur. (2011-03-08-Sarr, Ver.: Josef Guggenmos);
- Ich kenne einen Käfer so herzlich u. so nett, den möcht ich mir gern fangen, denn er ist zu adrett. Und wenn ich ihn will fangen, dann fliegt er summend fort, u. ich kann wieder suchen an einem andern Ort. /:Summ, summ:/, summe mein Käferchen, summe nur zu. 2. Da neulich eines Abends beim hellen Mondenschein, da sass mein netter Käfer auf einer Bank allein. Ich lief hinzu u. drückte ans Herz die holde Maid, u. wir, wir schwammen beide in Glück u. Seligkeit. Summ ... (A 78990), Saarland;
- Ich Lerche bin die erst' im Jahr, der Himmel ist so blau u. klar. Das Feld, es wird auch wieder grün, die Bäume fangen an zu blühn. O Lust, u. Winterleid sind Qual in lauer Luft u.

Sonnenstrahl, so frohgemut sich schwingen, den Frühling einzubringen. Piep ... piep. (*A 229410);

- Ich u. du u. der Dicke, wir kauften uns mal eine "Zicke". Wir dachten, sie soll "trecken", da lag sie u. wollte verrecken. Wir dachten, sie sollt melken, da lag sie u. wollte verwelken. (A 71978S), (1921), Anhalt, Mundart;
- Ich weiss ein Vogelnest im "Hassenloch" - Loch u. wenn der Sonntag kommt, so hole ichs doch. (A 89117), Württemberg, Mundart;
- Ich wollt, ich wär ein Elefant, /:wie würd ich jubeln laut:/, es wär mir nicht ums Elfenbein, nur um die dicke Haut. (*Wintersingwoche, 1999/2000, S. 32, Zeichnung, Komponist: Herbert Preisenhammer);
- Igle figle = Igel figle "Newerschin", "Schü un Schuck war ratamen, it wär" nicht wahr. (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 645, S. 150, Preussen, Mundart, siehe: 'Igle pigle');
- Igle pigle = Igel pigle "Newerschin", "Wagge du" die tenne. Von wo ist "de Schü so picke"? Von dem dünnen "Rogge". (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 645, S. 150, Preussen, Mundart, siehe auch: 'Igle figle');
- Ihr Brüder u. Schwestern singt: Tandaradei, wie schön ist die Welt doch im wonnigen Mai. Nur grün rings u. Blüten u. Sonnenschein. O selig, o selig, ein Maikäfer sein. (Esslinger Zeitung, 2. Mai 1973, 105. Jag. Nr. 100 = F 11846);
- Ihr Schwälbchen unterm Dach, ihr werdet frühe wach. Drum, liebe Schwälbchen, bitte ich, kommt an mein Fenster u. wecket mich. (A 66445), Frankfurt;
- Im greanen = /:Im grünen, grünen Gras:/, da sitzt ein schöner schneeweisser Has:/, ein weisser Has u. noch ein Has im grünen, grünen Gras. (*Eichenseer, 1976 [1950], Bd. 1, Oberpfalz, Mundart);
- /:Im Gründle ninter:/, kehr ein, kehr ein, wieder fällt das "toigets" ... runter, schisst mein Schimmel nieder. Schimmel war ein braves Pferd, war 100 Taler wert. Hundert Taler gäb ich gern, wenn "ner" noch so ein Schimmel wär. (*B 42924), (1909), Schönhengst, Mundart;
- Im Hofe stand der Brei, die Katze stand dabei, da kam ein böser Hund, der bellte sieben Stund, vielleicht steht er noch immer dort, kommt, sucht euchen einen andern Ort. (A 87300), (1913), Berlin;
- Im Schnapfenland draussen ist eine Henne verreckt. Jetzt haben ein paar Narren gar die andern aufgesteckt. (B 23352), (1922), Vorarlberg, Mundart u. hochdeutsch;
- Im Sommer, wenn der Kuckuck schreit, da rufen die Leute weit u. breit: Gebt acht, der Sennenmann kommt; der Kuckuck hat geschrieen. (B 13361), Erzgebirge;
- Im Wald, im grünen Wald, wo alles singt u. schallt, da ist es ein Singen, ein Zwitschern u. klingen, dass alles wiederhallt. 2. Der Buchfink sprach zur Frau: Nun pass mal auf genau. Ich bau dir ein Nestchen von Zweigen u. Ästchen, auf dass ich dir's vertrau. 3. Frau Buchfink schlüpft ins Nest u. sass dort lange fest, u. er musste singen u. hüpfen u. springen, versorgen die Mutter im Nest. 4. Bald kam der grosse Tag, fünf Junge wurden wach. Da war es ein Leben, ein Suchen u. Geben; viel Arbeit gab's im Haag. 5. Doch als die Kinder gross, entflohn sie der Mutter Schoss, sie wollten jetzt singen u. tanzen u. springen, die Welt ist ja so gross. 6. Und Papa u. Mama, die sassen so traurig da u. sprachen: die Jugend, die hat keine Tugend, das ist doch wirklich wahr. (A 155229), (1931), Ottendorf;
- Im Wald u. Feld das Vöglein singt, u. das Schäfchen auf der Wiese springt. Im Sonnenschein mach Blümlein lacht u. Käferlein sind auch erwacht. Auf Gras u. Blüte die Biene schwebt, auf Berg u. Aue alles lebt. O Bübleinruft einander: ha. Gotteswunder, der Frühling ist da. (Heinrich Weikert [Hrsg.]: Kindergärtlein. Hanau 1841, S. 225f, Nr. 2, DVA: V 9/1802);
- Im Walde auf einer Bank da stand ein Glas Bier, die Kuh hat davon getrunken u. hat die ganze Nacht gestunken. (A 183379), (1930), Schleswig-Holstein;
- Im Walde liegt ein Schäfchen, das Schäfchen macht ein Schläfchen, da kommt der Wolf in schnellem Lauf u. will das Schäflein fressen auf. Doch treulich hat der Hund gewacht u. hat den Wolf davongejagt. (A 81803), (1913), Westfalen;
- Im Walde steht ein Auerhahn, der schaut mich ganz schön sauer an. Das stört mich nicht, weil ich jetzt penne u. zwar auf seiner Auerhenne. (A 224389), (1989), Baden;
- Imma = Bienen u. Schafe legt euch nieder u. schläft jetzt kurz u. jetzt lang, dass euch das Glück nicht vergeht. (B 42104), (1938), Württemberg, Mundart;
- Immer lustig u. vergnügt, bis der Spatz 'nen Zentner wiegt. Ist der Spatz 'nen Zentner schwer, gibts auch keine Arbeit mehr. (A 60092), Anhalt;

- In de Aestle = In dem Ästlein baut das Vöglein sein Nestlein. Legt hinein zwei Eierlein, brütet aus zwei Vögelein, rufen alle: bibibib. Mütterlein, ich hab dich lieb. (A87375), (1913), Württemberg, Mundart, siehe auch: 'In die Büsche';
- In dem Keller läuft eine Maus, stiehlt sich manches Bröcklein heraus. Springt die Katze auch hinab, beisst der Maus das Köpflein ab. (E 16763), (1873), Stauden, Mundart;
- In der Ecke ein böses Mäuschen sass, pip, pip, pip. Und ein Stückchen Zucker frass, pip ... Da kam die Katze flink heran, miau, miau, miau. Und frass den kleinen Mäusemann, miau, miau, miau. (A177562), (1892), Unterfranken;
- In der grünen Wiese hockt ein Krokodil. Ich trau mich nicht hinüber, weil es mich beissen will. Ich habe mich schnell gebückt, sonst hätte es mich gleich geschluckt. In der grünen Wiese hockt ein Krokodil. (A 217017), (1982), Ungarn;
- In de Rosmarienstraat = In der Rosmarienstrasse, wo all die Jungen auf "Tüffeln" gehn, da schlachten "de" Schwein, da trinken sie Wein, da soll meinem Jungen seine Hochzeit sein. (A 154336), (1934), Schleswig-Holstein, Mundart;
- In die Büsche auf die Äste baut der Vogel sich ein Nestchen, legt hinein zwei Eierlein, brütet aus zwei Vögelein. Diese rufen piep, piep, Mütterlein, ich hab dich lieb. (A 68965), Rheinland, siehe: 'In de Aestel';
- In einem bildungsarmen Land, vor gar nicht allzu langer Zeit, war ein Minister sehr bekannt, den mochte keiner weit u. breit. Und dieser Heuchler den ich meine nennt sich Rüttgers. Kleiner mieser Heuchler Rüttgers. Rüttges gib uns doch dein Geld auch wenn es dir nicht gefällt. (www.stud.uni-hannover.de/ingo/Streiklieder/all.html, Melodie: Biene Maja);
- In einer Ecke, Ecke, Ecke, da sass 'ne Schnecke, Schnecke, Schnecke, die wollt' verrecken, -recke, -recke, sie war kreuzfidel, sie war fidel, fidel, fidel, war kreuzfidel, fidel, fidel, sie war fidel, fidel, fidel, war kreuzfidel. (*A 66472), Frankfurt, Mundart;
- In unserm Häuschen sind schrecklich viel Mäuschen. Sie pfeifen u. rappeln, sie trippeln u. trappel in Kisten u. Schränken, auf Tischen u. Bänken, sie stehlen u. naschen u. will man sie haschen, kusch - sind sie fort. (A 207400), (um 1952), Württemberg, siehe auch: 'In unserm Häuschen';
- In unserm Häuschen sind schrecklich viel Mäuschen, sie knibbern u. kanbbern, sie zippeln u. zappeln auf Tischen u. Bänken, auf Stühlen u. Schränken, u eh man sie hascht, sind sie fort. (A 218615), (1969), Baden, Tonachriv: Mag 234 / Nr. 8392a, siehe: 'In unserm Häuschen';
- Invelingsche flieg hoch, hilf mir "jet senge", dass ich will Nester finden. (A 133340), Kr. Schleiden, Mundart;
- Is e = Ist eine "Gaas" den "Rau" rüber gesprungen, hat das Bein gebrochen, zweimal zwei. (A 66408), Frankfurt, Mundart;
- Is 'n Mann = Ist ein Mann in Wald gegangen, hat ein Häschen gefangen, hat es gespickt, hat es gebraten, hat es ganz allein aufgegesen. (A 87554), (1913), Mecklenburg, Mundart;
- Isiri Chatz = Unsere Katze hat "Humäli" gefurzt, hinterm Ofen "virä" (hat drei gehabt, hat vier gehabt), alle Viere "vonärä" gestreckt (u. fünf drückt sie "virä"). Und das "Hinder virä". (A 62115), Schweiz, Mundart;

J

- Jesce, jesce, corna, ca mammata te scorna, te scorna 'ncoppa lastrico, che fa lo figlio mascolo. (K 4464), Enland, Tier: Schnecke, Kontext;
- Jetz weis i = Jetzt weiss ich was ich tu, jetzt melk ich meine Kuh u. setz mich auf die Hörner u. reite "mit" in die Dörner. (A 177013), (1879), Unterfranken, Mundart;
- Jetz weiss i = Jetzt weiss ich was ich tut. Ich hänge der Katze eine Schelle an, verkauf sie für eine Kuh. (A 148774), (1933), B.A. Kempten, Mundart, siehe auch: 'Etz woiß';
- Jetzt geh ich auf den Geissberg hinauf, beiss einem Pfau ein Federlein raus, u. steck es meinem Schatz auf das Hütlein hinauf. (A 31770), Württemberg, Mundart;
- Jetzt gohts = Jetzt geht es voll schnell, hat der "sell" Spatz gesagt, wie eine Katze Stiege "nauf hat". (A 207395), (um 1952), Württemberg, Mundart;
- Jetzt wollen wir streiken, 7 Wochen lang für eine Uni ohne Zwang ... Rüttgers uns nicht klein ... (www.stud.uni-hannover.de, Melodie: Was wollen wir trinken? Sprachen die Finken);
- Juhe, ihr Buben, der Morgen ist schön, tun wir denn heut nicht auf das "Meiselocke" gehn? Draussen im Rheinwald oder im Lerchenfeld gibt's "Zisele, Blejele, Brandie" genug, wer ja

keine "Meise" lockt ist auch kein Bub. (*Elsässische Volkslieder, Straßburg 1913, Mundart, Zeichnung);

K

- Kae schiener = Kein schöner Tierlein als eine Maus, sie kriecht ins Loch rein u. guckt raus. (*Jungbauer-Horntrich, ca. 1941, Nr. 470, S. 541, Sudeten, Mundart, Worterklärungen, siehe: 'Kein schönres Tierlein');
- Kae schiener Tierle = Kein schöner Tierelein als eine Schnecke, sie trägt ihr Häuslein auf dem Buckel weg. (*Jungbauer-Horntrich, ca. 1941, Nr. 470, S. 541, Sudeten, Mundart, Worterklärungen, siehe: 'Es git kei');
- Käferle, Käferle, dein Häuslein brennt, es sitzen sieben Junge drin u. ein Altes auch dabei, Käferlein guck, was drinnen ist. (A 40287), Württemberg, Mundart; (B 10300), (1877), Schwaben, Mundart;
- Kam Luckele, kam, warum gehst solang nicht heim, warum bleibst solang im Garten, lässt die andern warten. (A 38966), Württemberg, Mundart, siehe: 'Komm, Luckele, komm!';
- Kania, kania, kanicza = Weihe, Weihe, du Weihin, nimm nicht meinen jungen Herrn, geh ins Schloss nach einem jungen Enterich, der Teufel möge dir den Kopf abbrechen. (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 221, S. 57f, Masuren, Mundart u. hochdeutsch, Worterklärungen);
- Kaninchen, Karnickelchen, hast Augen gross u. blank; auch fehlt es dir an Ohren nicht, die sind gehörig lang. Kaninchen, Karnickelchen, kannst essen, trinken, schlafen, doch mit dem Lernen merk' ich schon, machst du dir nichts zu schaffen. Kaninchen, Karnickelchen, ich wette was darum, trotz grossem Aug u. grossem Ohr bist du ein bisschen dumm. (A 149626), (um 1920), Anhalt;
- Karo muss hier Wache stehen, darf nicht von der Stelle gehn, sieht geduldig nach dem Haus, doch sein Herr kommt nicht heraus. (A 8510), Hessen;
- Kater miau, hops über den Zaun, der Zaun fällt um, der Kater geht krumm. (A 170876), (1938/39), Batschka, Mundart;
- Kater - schwimmt auf dem Wasser, fängt sich einen Fisch, legt ihn auf den Tisch. (B 3502), Braunschweig, Mundart, siehe auch: 'Use grote';
- Kathrineli flieg aus, übers "Heere" Scheuer raus. Wenn es schneit oder regnet, so kommen wir es sagen, du musst "de es Heere mutschele" haben. (A 29175), Schweiz, Mundart, Tier: Marienkäfer;
- Katz, hang doch "en de" Latz, dass du dem Teufel die Augen auskratzt. (A 69696), Rheinland, Mundart;
- Katz isch die Bas = Katze ist die Base, Hund ist der Vetter, "schläg" alle "Haseblätter". (A 22090), Schweiz, Mundart;
- Kätzchen, Kätzchen, gib dein Tätzchen, zieh ein deine Krallen, sonst kannst du mir garnicht gefallen. (A 80854), (1926), Anhalt;
- Kätzchen, lass den Besen sein, will das Stübchen kehren rein. (A 128979), (1931), Rheinland;
- Kätzchen, lass dich nicht ertappen, denkst, du bist in Hölzerschlappen. Kätzchen, bist du "heim". (A 60473), Anhalt;
- Kätzchen, marsch, lauf vor die Tür, lass meinen Robert schlafen, sonst hol ich die Rute herfür u. muss Kätzchen strafen. /:Kätzchen, Kätzchen, minne minne mau:/, Kätzchen, minne mau. (*E 1680), (1840), Uckermark, Mundart, Kontext, Funktion;
- Kätzchen, nun müßt ihr auch Namen haben. (2000-06-04-lb) = (Wilhelm Hey, Otto Speckter: Fünfzig Fabeln für Kinder. Band 1, Dortmund 1978);
- Kätzchen schlich auf einem Dach einer kleinen Schwalbe nach. Schwälbchen schmeckt zum Frühstücksschmaus besser als die graue Maus. (B 21072), (1926), Thüringen, Kontext;
- Kätzlein, kehr dein Stüblein aus, Hündlein, trag dein Kehrrecht naus. Sitzt ein Vöglein auf dem Dach, hat sich bald zu tot gelacht. (B 21158), (1926), Thüringen;
- Katzli = Kätzlein, Kätzlein renn, die Maus ist hinterm Kasten, sie will "ich" die Kleider fressen u. will "ich" alle essen. (A 81339), Baden, Mundart;
- Kazzeloch = Katzenloch "läir em" Loch, hat Hals u. Bein gebrochen. (A 98092), Rheinland, Mundart;

- Käzzli = Kätzlein miau, was macht "der" die Frau? Sie nimmt mich beim Schwänzlein u. führt mich zum Tänzlein, drum schrei ich miau. (A 73873), (1921), Schweiz, Mundart;
- Kein schöner Tierlein als das Ross, macht seine Arbeit u. geht zu Fuss. (*A 55077), 2. Str., Schlesien;
- Kea'ndla, "Kea'ndla, puck 's Hendl'l, Kichalelle / Piselelele. Sss / ambss. (B 31324), (1900), Ungarn, Mundart, Worterklärung; (B 31325), (1900), Ungarn, Mundart, Kontext;
- Kein schönres Tierlein als die Maus, sie steckt ihr Köpflein zum Fenster raus. (*A 55077), 3. Str., Schlesien, siehe auch: 'Kae schiener Tierle';
- Keinen Tropfen Wasser trinkt die Gans, ohne dass sie wackelt mit dem Schwanz. (A 66421), Frankfurt;
- Kes hat nügwoilt, das Fröschlein ist zuerst rüber u. ist reingefallen, das Mäuslein hat so lachen müssen, dass ihm sein "höütl varsprunga" ist. Es ist zum Schuster gegangen u. hat zu ihm gesagt: Schuster, mir "tröt ga asse mai höütl" wieder fliegen kann / gib mir einen Draht oder gib mir Draht. Der Schuster hat gesagt, wenn du mir "borscht gaist". Das Mäuslein ist zum "faggale" gängen u. hat gesagt: "faggale" mir "borscht ga", Schuster mir Draht geben, dass ich mein "Höütl" wieder flicken kann. Das "faggale" hat gesagt: wenn du mir Milch gibst. Jetzt ist das Mäuslein zur "mad" gegangen u. hat gesagt: "mad" mir Milch geben, Milch "faggale" geben ... Die "Mad" hat gesagt: Wenn du mir Wecken gibst. Das Mäuslein ist zum Bäcker gegangen u. hat gesagt: Bäcker mir Wecken geben, Wecken ich "mad" geben ... Der Bäcker hat einen Wecken gegeben, die "mad" hat Milch gegeben, das "faggale" hat "borscht" gebebe u. der Schuster hat Draht gegeben, "öza" hat sein "höütl" geflickt u. ist verreckt. (B 44791), Rhön u. Franken, Mundart, Kontext;
- Ketzche = Kätzchen lief die "Burrawess" hinauf "en weij" es wieder "rob" kam, da war mein Pfeifchen aus, aus, aus. (A 56976), Hessen-Nassau, Mundart, Worterklärung;
- Ki kak / gi gak für einen Dreier Schnupftabak. Schneide der Gans das Bein ab, schneide es ihr nicht zu rein ab, lass ihr noch ein Stümpchen dran, dass sie noch watscheln kann. (*E 17087), (1876), Erfurt, Kontext, Mundart;
- Kickericki, der Hahn hat kein "Wie", der Hahn hat kein Brot, morgen ist er tot. (A 49109), Rheinland, Mundart;
- Kickericki. Der Hahn sitzt auf dem Mist, hat ein rotes Käpplein auf, schaut wie ein Teufel aus. (A 182684), (1948), Egerland, Mundart, Tier: Hahn;
- Kickili-Hahn, spring davon. Ist ein kleiner Guckkastenmann. (A 31338), (1900), Ungarn, Mundart;
- Kikeriki, die böse Katze hat mich gekratzt; nimm sie am Ohr, geh mit ihr zum Tor, nimm sie am Schwanz, geh mit ihr zum Tanz. (A 8958), Hessen, Mundart;
- Kikeriki, die Henne legen "Ir", die Eier gehören, mir, die Schalen gehören dir. (A 190622), (1904), Schwaben, Mundart;
- Kikeriki, kikeriki, kräht der Hahn in aller Früh, kikeriki ruft er spät, eh nach seinem Nest er geht; auch vergisst bei Tag er nie froh zu singen: kikeriki. (E 17510), (1878);
- Kikeriki, sagt der Gockel, kikeriki, sagt das Huhn, kikeriki, sagt das "Küchlein" u. du bist mein. (A 66428), Frankfurt, Mundart;
- Kinder, kommet alle her. Seht den alten Zottelbär, wie er brummt u. tanzen muss. Uns machts Freude u. Verdross. (A 56758), Schlesien;
- Klaus zu Veit sagt: Diese Gans pack ich tüchtig jetzt beim Schwanz, fest am Hals ich dann sie fass, merk nur auf, es gibt viel Spass. (A 160628), (um 1910), Thüringen;
- Klei's Pommerle = Kleiner Hund beiss mich nicht, bell mich nicht an, da wo ich gerne wär, darf ich nicht sein. (A 11911), B.A. Günzburg, Mundart, Worterklärungen;
- Klein Mäuslein im Loche schaut so lustig heraus, sprach die Mutter: ich sag dir geh nicht aus, denn es gibt so viele Feinde, die bringen dich um. Mäuslein wollte nicht hören, sprach ich bin nicht so dumm. Als es einst ging spazieren, kam die Katze hoch auf u. frass das kleine Mäuslein mit Haut u. Haare auf, unfolgsames Mäuselein ja ja so geht's. (A 155753), (1926), Württemberg;
- Klemmer, Klemmer, putz dich gar schön, dann kannst mir mir "kirchferten" gehn. (B 15842), (1871), Tirol, Mundart, Kontext, Tier: Hirschschröter;
- Kli, kla, kluck. Was gackert da die Glucke. Ki ri ki, es ist ein gutes Vieh. (E 11367), Mundart, Quellenangabe;
- Klipp de klapp du Heilebart. Wo hast du eine "Lütschen"? "Innen Mahner Daiken". ./:Was tun sie da:./? Da "gaht se inne slaiken". (A 160673), (1940), Kr. Salzgitter, Mundart, Tier: Storch;

- Klipp klapp Klapperstorch, wo bist gewesen. In Hamburg u. Dresden. Hast was Schönes gebracht. Einen schweinernen Braten. Messerlein, Gäbelein her, reingestochen, Blut rausgelaufen, kri kro. (A 206212), (1963), Oberfranken, Mundart;
- Klipp, klapp Oelgefatt, schmier den Kindern "Oelgebotter", schmeiss sie in'n "Saut". (B 6016), Lübbecke - Rahden - Ströhen, Mundart, Tier: Storch;
- Klopf "oberem" Busch, klopf unter dem Busch, da hüpf eine Wachtel raus. Hast du keinen Schatz, habe ich keinen Schatz, dann lachen wir einander aus. (A 33894), Württemberg, Mundart, siehe: 'Hinterm Busch';
- Koh-Hiärtken, beste Kuh, "doh't Heck as to". Der Weg ist lang, der Herr ist krank, die Sonne geht unter nach ihrem Gang. (A 62766), Westfalen, Mundart;
- Komm, Kühlein, da her, komm, Kühlein, komm. Komm, mein Käblein, komm, komm. Brav bist du mein Kälbein. Komm her, komm ... Komm, Kühlein, da her. (Diego Carpitella, Musica e tradizione orale. Palermo 193, S. 132f, italienisch u. ??? u. hochdeutsch);
- Komm, "Luckele", komm. Warum gehst so lang nicht heim? Und legst meinem Kind ein Ei u. schiebst "em" in sein Säckelein? (A 37140), Württemberg, Mundart, siehe auch: 'Kam Luckele';
- Komm mein Bienchen, tanz mit mir, schöne Spiele zeig ich dir, tanzen wir den Ringelreihn bei den bunten Blümelein. 2. Vöglein, tanz du auch noch mit, denn dann sind wir ja zu dritt, u. wir machen husch, husch, husch bei dem weissen Fliederbusche. (*A 224266), (1962), Baden, Spielbeschreibung, Kontext, Tonaufnahme: Kass. 206 / Nr. 269;
- Komm, mein Hühnchen, ich bring Essen, habe dein nicht vergessen. Milch, so süß wie Mandelkern, ei, die trink ich selber gern. (A8941), Hessen;
- /:Komm nur herein:/, du liebes frommes Schwälbelein u. baue mit zufried'nem Sinn dein Nestchen hin, wo dir's gefällt. (*A 114254), (1929) [nach 1831], Oberschlesien, Kontext;
- Komm rein, komm raus, da läuft eine Maus, die ist so gross, wie ein Schwein; sie läuft wieder in's Loch nein. (E 8829);
- Konstantinopel an der Wand, Deutschland ist mein Vaterland. (A 132671), Kr. Kempen, Tier: Elster;
- Krab, Krab dein Häuslein brennt, hocken 7 Junge drin, das eine raucht Tabak wie ein Dudelsack. (A 35697), Württemberg, Mundart, Tier: Krähe;
- Krabb flieg ins Bäckerhaus, hol mir ein paar Wecken raus, mir einen, dir einen, dem alten Fräulein gar keinen. (A 37397), Württemberg, Mundart, Worterklärung, Tier: Krähe;
- Krabb, Krabb, dein Nest brennt, es liegt ein Funke "Reie" drin. Deine Jungen sind "mitnanne hin". (A 9082), Hessen, Mundart, Tier: Krähe;
- Krabb, Krabb, dein Nest brennt hinter des Winters Kiste. Wenn ich nicht gewesen wär, wären deine Jungen alle verbrannt. (*A 154194), Hessen, Mundart, Kontext, Tier: Krähe;
- Krabb, Krabb, Krabb, zieh deine schwarze "Chappe" ab, leg deine weisse auf oder ich pfeif dir drauf. (A 167565), (1926), Baden, Mundart, Tier: Krähe;
- Kräch u. "Spaling tüt ni weg", das sind die besten Vögel, /:lauter "Griesmüs:/, keine bunte dabei. (A 146755), (1932/33), Pommern, Mundart;
- Krah = Krähe "bad't" sich, "sie wie näht" sie? Kuhr rennt Vieh nach, Brot iss doch. (E 12028a, (1800), Sachsen, Mundart, Kontext;
- Krah, krah, der "Stießert" kommt, sticht dich tot, kommt viel Blut. (B 21078), (1926), Thüringen, Mundart, Tier: Krähe;
- Krah, Krah, Gesseldeew = Krähe, Krähe, Gänseindieb, wo hast das Gänselein gelassen? In der "Hell" verschlossen mit Blei u. Blut begossen, mit Pulfer "nageschate". Flieg "op e Pahl", komm noch einmal, flieg auf einen Stein, brich Hals u. Bein. (B 28946) = (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 205, S. 54, Preussen, Mundart, Worterklärung);
- Kräh', Kräh' = Krähe, Krähe "Klatterkopp", hat sich noch nicht die Haare "gemockt". (B 27484), (1908), Zauche, Mundart, Kontext;
- Krah, Krah, Krah = Krähe, Krähe, Krähe, dein Nest brennt ab. Deine "Gunge" liegen im Feuer, Stück für Stück ein Dreier. (B 13362), Erzgebirge, Mundart, weiterer Quellenverweis;
- Kraih = Krähe, Krähe, "de Hafke" beisst dich in "de Hacke". (Frischbier, Freime, 1867, Nr. 208, S.55, Ostpreussen, Mundart;
- Krapp, Krapp, dein Nest brennt, es liegen 7 Junge drin, eins schreit krapp krapp, bis meine Mutter Kuchlein bäckt. (A 30180), Baden, Mundart;
- Krapp, Krapp, dein Häuschen brennt, deine Mutter sitzt "am" Laden, kocht eine gute Weinsuppe, dein Vater sitzt im Wirtshaus, säuft alle Gläser aus, schmeisst sie alle zum Fenster hinaus. (A 9080), Hessen, Mundart, Worterklärung;

- Kraup = Kriech Füchsen durch den Zaun. Ich bin schwarz u. du bist braun. Jagen wir das Häslein wohl durch den Zaun. Häslein jagen wollen wir. Kriech Füchlein durch den Zaun. (B 5894), Rheinland / Westfalen, Mundart;
- Kreeg = Krähe, Krähe "Schnoddafreter", deine Mutter ist ein Dieb, hat einen goldnen Ring gestohlen, ist ein Dieb u. bleibt ein Dieb. (B 28947) = (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 206, S. 54, Preussen, Mundart;
- Krei, Krei, Kreig, dein Vater liegt in der "Weig", deine Mutter liegt "in'd Dik", wird "all sin" Tag nicht reich. (B 10445), (1894), Pommern, Mundart, Tier: Raubvogel, siehe auch: 'Kroag';
- Kreia = Krähe "küb" mir ein Glas "Beia". (A 98085), Rheinland, Mundart;
- Kririkerei, Haferstroh, Gänschen haben Schaden getan mit den breiten Füßen, morgen werden wir sie schiessen, plumps in den Top mit Kohl. (B 28944) = Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 203, S. 54, Preussen, Mundart, Worterklärung);
- Kroag = Krähe, Krähe, "Kräge", dein Vater liegt "im Wege", deine Mutter liegt "in'n Dieck", wird "all sein" Tag nicht reich. (B 46048), (1953), Mundart, Kontext, siehe: 'Krei, Krei, Kreig';
- Kroh, Kroh flieg = Krähe, Krähe, flieg, dein Vater ist im Krieg. (A 132693), Kr. Solingen, Mundart;
- Kroh, Kroh, FÜR = Krähe, Krähe, Feuer auf dem Schwanz. (A 133981), Kr. Heinsberg, Mundart, Wortklärung);
- Kroh, Kroh, Korh = Krähe, Krähe, "Korh", der Teufel "kött" dir nach, ihr Nest ist am brennen, ihre Kinder "sehen" drinnen. (A 133294), Kr. Schleiden, Mundart;
- Kroh, Kroh, Kroh = Krähe, Krähe, Krähe, was bist du so "schro", in deinem scharzen Kleid u. singst so ein dummes Lied. (A 133150), Kr. Waldbröhl, Mundart;
- Kroh, Kroh = Krähe, Krähe, schmeiss meinem Kind ein paar Schuhe "ro", gleich ein Paar dreie, wir wollen ein Paar ausleihen; gleich ein Paar viere, gehn mit der N zum Biere, gehen wir mit der der N zu Bier u. zu Wein, ei, wird das eine gute N. sein. (B 13210), Erzgebirge, Mundart;
- Krohe, Krohe, Krohe = Krähe, Krähe, Krähe, der Teufel "könt dich noe"; wenn du mich "eng Noos gies könte dich och net noe". (A 133815), Rheinland, Mundart;
- Krohe, Krohe = Krähe, Krähe, mach ein Rad über den ganzen "Hofestoatt", mir eins, dir eins, dem alten Juden gar keins. (A 51691), Schlesien, Mundart;
- Krohe, rohe Racka, flieg übern Acker, flieg über die Steinbrücke, brich dir Hals u. Bein "zu Stöck". (A Treichel, Dialectische Räthsel, Reime und Märchen aus dem Ermlande. in: Alptreußische Monatsschrift, N.F. 27, 1890, S. 329, Nr. 2, Mundart, Wortklärung, Tier: Krähe);
- Krohe rohe Racka, flieg übern Acker, flieg vor Königs "Toha", "Konick holt es Roa töa". Flieg in den Himmel, bring einen Kringel, mir einen, dir einen, unserer grauen Puschkatze auch einen. (A Treichel, Dialectische Räthsel, Reime und Märchen aus dem Ermlande. in: Alptreußische Monatsschrift, N.F. 27, 1890, S. 329, Nr. 1, Mundart, Wortklärung, Tier: Krähe);
- Krombiereschnitz = Kartoffelschnitz, meine Katze nicht frisst. (A 158360), (1934), Hohenzollern, Mundart;
- Kruene krane, schwickeleschwane, einen dicken Taler ... auf der Mauer, wußten nicht, was sie suelen. (*E 4186), (1840), Remscheid, Mundart, Kontext;
- Krunekrane sei so gut, gib mir eine "Nott". Und wenn du das nicht tun "wuss", dann kriegst du was vor "de Fott". (A 62768), Westfalen, Mundart, Tier: Kranich;
- Kruse - Muse - "Kättchen neim" sucht einen Mann, der ihr das Spinnrad gut drehen kann. Das Spinnrad u. "de Lier". Morgen wollen wir feiern. Morgen wollen wir wieder ausgehn, dann soll das Spinnrad stille stehn. (A 105684), (1929), 2. Str., Kr. Isenhagen, Mundart;
- Ku nit = Kann nicht Kühe hüten, kann nicht Säue hüten, aber Ross hüten tät ich gern, könnt ich aufsitzen, könnt ich heimreiten, hätt ich ein Leben wie die Herrn. (B 30460), (1896), Tirol, Mundart, Wortklärung);
- Küa kommet = Kühe kommen, die "Schnalla brummlat", es sitzt ein Vögleinauf dem Dach, guckt wie man Kuchlein bäckt. Die Kuchlein sind bald gebacken, das Vöglein kommt u. lacht. Es fällt ein Messerlein "oba ra", schlägt dem Kind "a Bolle a". Der Hund kehrt aus u. die Katze "keits naus". (A 37622), Württemberg, Mundart, Wortklärung, siehe auch: 'Küah kommet';

- Küah kommet = Kühe kommen "Milgaß rei", tragen die Glocke voller "Wei", tragens in meins "Neales" Haus. "Neale" lass mich trinken draus, steht ein Vögleinauf dem Dach, hat sich schier bucklig gelacht. (A 104927), (1929), Bayr. Schwaben, Mundart, siehe: 'Küa kommet';
- Küchla bacha = Küchlein backen, Küchlen backen, Küchlein sind noch nicht gebacken, schlüpft eine Katze zum Herdloch rein, schiebt die Küchlein alle rein. (A 180976), (1948), Württemberg, Mundart, Funktion;
- Kückel - kückel - Hahn, wir "willt" nach Dorsten jagen. Als ich da nach Dorsten kam, da sass die Kuh beim Feuer u. spann, Stierkälbchen lag in der Wiege u. "lait" sein "Stiättken" fliegen. Täubchen kehrt das Haus aus, Schwäbchen trägt den Dreck heraus. Kehr rein aus. Kehr rein aus. Kehr aus das Haus. (A 62772), Westfalen, Mundart, Worterklärung; (A 62775), Westfalen, Mundart;
- Kuckuck äbber = Kuckuck über der "Gatterthör", wann "eher" soll ich "Gerathe säth"? (B 4864), (1897), Mundart;
- Kuckuck auf dem Baum, der sass u. schlief. Da kam ein grüner Jägersmann u. schoss den Kuckuck von dem Baum. /:Kuckuck lauf:/, lauf die ganze Welt hinaus. (E 16509);
- Kuckuck, Kuckuck, lass dich finden, oder ich schiess dich mit der Flinte. (A 34948), Württemberg, Mundart;
- Kuckuck, Kuckuck, macht ein gross Geschrei: Gloria, Viktoria. Adebar ist auch schon da. Winter, Winter, Winter ist vorbei. 2. Winter, Winter, Winter ist vorbei. Gloria ... (*A 117100), (1930), Hannoversches Archiv;
- Kuckuck, Kuckuck "treck die" barfuss "ut". (A 85944), Pommern, Mundart, Worterklärung;
- Kuckuck schreit u. Nachtigall, der Frühling überall. (A 99957), Rheinland;
- Kuckuck, Speckbuk = Kuckuck, Speckbauch, ruft seinen eigenen Namen aus. (E 15709), Mundart;
- Kuckuck vor "am Mureschrabbe", weiss nicht wo er "se an" soll packen, pack sie an, du bist dran. (A 151444), (1935/36), Rheinland, Mundart;
- Kuckuk haha. (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 100, S. 27, Preussen, Kontext;
- Kuh, Frosch u. Auerhahn fangen laut zu singen an. (A 82014), (1913), Württemberg;
- Kukulbeo, Kukulbeo, lass mir "far Hern" heraus. (Brandsch, 1931 [1923], Nr. 7f, S. 219, Siebenbürgen, Mundart);
- Kuku heiss i = Kuckuck heiss ich, Kuckuck schrei ich, Kuckuck, Kuckuck. Grüne "Krane" heiss ich "mane", Kuckuck, Kuckuck. (B 15834), (1871), Tirol, Mundart;
- Kuku singt = Kuckuck singt Kuckuck, Kuckuck, kann "dehtar" singen besser als du. Kuckuck, Kuckuck lerne mich fliegen, lerne dir neue Liedlein singen, Kuckuck, Kuckuck, kann es besser als du. (B 15835), (1871), Tirol, Mundart;
- Kuku, wo bist = Kuckuck wo bist? Im Wald. Was frisst? Einen Käse. Gib mir. Nein, nein. (B 15831), (1871), Tirol, Mundart;
- Kukuk "na'm mai", hilft manch einem auf "de knai". (B 3714), Mundart;
- Kukuks Küster ist der Wiedehopf, kommt 8 - 14 Tage früher an als der Kuckuck, singt also "vor", läutet ein. Sein Gesang: Kuckuck. (E 8349), Mundart;
- Kumm, mei Hennili = Komm meine Henne, komm bibi, komm, mein Herzlein ruft auf "dii". (Moser, 1969, S. 29, Nr. 42, Sathmar, Mundart;

L

- La France est belle, unseri Katze hätt' Junge gemacht, vivons pur elle, siebene in einer Nacht. (H. Binder, Deutsch-französische Liedverbundungen. in: Brednich, 1975, Bd.II, S. 287, Melodieverweis 'Freut euch des Lebens');
- Lady-cow, lady-cow, fly fly way home, thy house is on fire, thy children all gone, all but one that ligs under a stone, fly thee home, lady-cow, ere it be gone. (K 4433), England, Tier: Marienkäfer, Kontext;
- Ladybird, ladybird, fly and begone your hous is a-fire and your children at home. (Rölleke, 1999, Nr. 120, S. 79 u. Anmerkungen, S. 151);
- Lämmlein, Lämmlein, was ist das? Du frisst Hecken, Laub u. Gras, Brösel esse ich u. Kuchen, willst du es einmal versuchen? (A 227389), (20er Jahre), Kontext, Melodie: 'Ward ein Blümlein dir geschenkt';
- Langaus, langaus hüpft die Katz zum Fenster naus. (A 9004), Hessen;

- Langsam u. bedächtig hopst der Floh ohne Balancierstange über den Popo. (A 225582), (vor 1914), Berlin, siehe: 'Frisch frei froh';
- Lass ihn immer liegen, er kann diesen Mann zerstreuen, ihm das Kinderliedchen schreien, von den Frosch u. Mäuse Kriegen. (F 10669), (1996), Verf.: ClemensBrentano, Die Zigeunerin (um 1813), Informationen: Frosch - Mäuse - Krieg in: Enzyklopädie des Märchens, Bd. 5, 1987, S. 424ff;
- Laubfrosch heisst das grüne Tier, Sumpf u. Teich ist mein Revier. (A 118313), Baden;
- Lebus der Hase "sedepat" er sass in "wiam" auf der Strasse "edepat" u. frass. (H 930), (1922), Estland, Mischsprache;
- Lecke du, lecke du, lecke du die Katz am Arm. Und wenn du die Katz am Arm geleckt, dann weisst du ganz genau wie Katzensch... schmeckt. (A 225581), (vor 1914), Berlin;
- Lehmann ging zum Hühner füttern, füttert sich den Hahn so dick, als er kam vom Hühner füttern, fiel der Hahn vom "Höhnerrick". (B 11456), (1902), Pommern, Mundart;
- Leier, Leier, zick, zick, zick, morgen werden die Tauben flügge, übermorgen nehmen wir sie aus, wird ein guter Braten draus. (B 21320), (1927), Thüringen;
- Leise, leise ganz seine Weise, hupft der Floh ohne Sprungbrett über die Matratze, Matratze, Matratze. (A 66964), Frankfurt;
- Lerche, wie früh schon fliegst du. (2000-06-04-lb) = (Wilhelm Hey, Otto Speckter: Fünfzig Fabeln für Kinder. Band 1, Dortmund 1978);
- Lieb Häschen auf der Weide sass da in warmem Kleide u. frass vom schönen, frischen Gras. 2. Da kam ein schlauer Jäger, der alte Flintenträger, u. jagt's vom schönen, frischen Gras. 3. Und plautz! Da schwamm im Blute die Mutter, ach die gute, u. färbte rot das frische Gras. 4. Die armen, armen Kleinen, die fingen an zu weinen u. weinten feucht das frische Gras. (Lefftz, 1966ff, Nr. 137), siehe auch: 'Lieb Häschen';
- Lieb Häschen auf der Weide, sass da im weissen Kleide, u. frass vom schönen Gras. Da kam der alte Jäger, der schlaue Flinteträger u. schoss gleich tot die Mutter Has. Und ach, die lieben Kleinen, die fingen an zu weinen, u. weinten nass, das schöne grüne Gras. (A 81912), (1913), Sachsen, siehe: 'Lieb Häschen';
- Lieb Schwälbelein wo magst du wohl im Winter sein? In Rom in eines Bäckers Haus, da bin ich geflogen ein u. aus. (A 132630), Kr. Heinsberg;
- Liebä, liebä = Lieber, lieber Kuckuck, schenk du mir das Ei. Wenn du mir es geschenkt hast, so kannst du wieder heim. (A 73621), Schweiz, Mundart;
- Liebe Biene, liebe Biene, was hast du denn im Sinne? Tu uns nicht verdriessen, summ lieber auf der Wiesen. (*Wellenstein, 1990, 2. Str., S. 24);
- Liebe Hummel, liebe Hummel, mit deinem Gebrummel, bei den Blumen ist dein Platz, brumm' hinaus, lieber Schatz. (*Wellenstein, 1990, S. 24, 4. Str.);
- Liebe Wespe, liebe Wespe, sicher ist es doch das Beste, du fliegst in den Garten, ich kann's kaum erwarten. (*Wellenstein, 1990, S.24, 3. Str.);
- Lieber Pudel hell u. wach, gib mir auf ds Kindlein acht, wenn einer kommt u. rührt es an, so fange gleich zu bellen an. (A 35933), Württemberg, Mundart;
- Liebes, gutes Ziegenböckchen, "zu" mir nichts zu leide, reiss mir nicht entzwei das Röckchen, denn es ist von Seide. (A 66407), Frankfurt;
- Liebes, leichtes, lust'ges Ding, Schmetterling! Das da über Blumen schwebet, nur von Tau u. Blüten lebet. (Heinrich Weikert: Kindergärtlein. Hanau 1841, S. 231f, Zeichnung, Quellenangabe);
- Lierum lierum Lämpchen, die Katze spielt "vom Trömpchen". Lierum lierum "Hickepick", 7 Katzen u. ein Strick. (E 10534), Mundart;
- Liezte, Lieze, "schießt noa'n" Grund, der Jäger kommt u. schisst dich tot. (B 27483), (1908), Zauche, Mundart, Kontext, Tier: Wasserhuhn;
- Limar, limar, sorta ta catre bana ... (K 3937), (1898), Frankreich, Tier: Schnecke, Kotnext;
- Links, rechts übers Eck, die Henne legt die Eier weg, legt sie in ein Bündel Stroh, irgend wie, irgend wo, kommt der Mörder Wagemut, jagt die Henne von der Brut, links, rechts übers Eck, ein Kücken hat er weg. (A 153785), (1932), Grenzmark, Funktion;
- Lisabeth hat Kätzlein gehabt, 7 in einem "Krättele". Dann hat sie müssen Futter holen, dann hat sie eins vertreten. (A 157032), (1933), Württemberg, Mundart;
- Lowei, Lowei schlag "Küken" tot, wo hast du deine Mutter gelassen? Die habe ich "nie" im Himmel geschlossen, "wenner kommt se Wehr", wenn der Roggen reif ist. (E 15708), Mundart;

- Lumasse, lumasse, carcasse, carcasse, si souertes pas tai banos, iéu te tiue. (K 4170), (1906), Frankreich, Tier: Schnecke;
- Lüs = Läuse u. Wanzen stechen in Ranzen. (A 20489), Schweiz, Mundart;
- Lustig im klaren Bächelein schwimmen die kleinen Fischelein, sie schwimmen darinnen so froh herum / sie schwimmen so lustig im Wasser herum / sie schwimmen so fröhlich im Wasser herum, bald sind sie grad, bald sind sie krumm. (*A 60890), Anhalt; (*A 144023), (1933), Rheinland, Spielbeschreibung;
- Lustig, Schäflein, sei wohl auf. Die Hochzeit ist im Taubenhaus, Tauben fliegen aus u. ein, Schäflein, du musst "Kauter" sein. (A 35162), Württemberg, Mundart;
- Lustinal sitz "ina", ich gib dir einen guten Wein, schlaf ein. (A 182310), (1946), Tschech.-Slovakei, Mundart, Kontext, Tier: Schmetterling;
- Lütke lauf um u. sieh dich nicht um, das Hühnchen will legen, das darf ich nicht sagen. (E 15731), (1869), bei Uelzen, Mundart;
- Lütt Farken = Kleines Ferkel, kleines Ferkel, du bist ja so bunt, hast so ein süßes "Snüsselchen", wirst auch schon rund. Von Kartoffeln, Milch u. "den galdden" Schrot, wirst bald du fett dabei schön gross. 2. Und Weihnachten wiegst du dann 300 Pfund, dann wollen wir dich schlachten, das tu ich dir kund. Bei Mettwurst u. Schinken "stah" ich meinen Mann, kleines Ferkel, kleines Ferkel, "da hewe deck an". (A 81642), (1927), Kr. Gronau, Mundart;
- Lüttje Has ich habe dich lieb, "weß" doch länger nur kein Dieb, lass du unsern Kohl doch stehn, kannst ja zu der Weide gehn. Hast ja "dar" das lange Gras, sollst mal sehn, wie gross du wirst, hem ... hm. Sollst mal sehn, wie gross du wirst. (B 14307), Ganderkesee, Mundart, Kontext;

M

- M'r schlochta = /:Wir schlachten eine alten Hahn:/, wir schlachten einen alten Hahn, John The - a - dore. 2. Warum denn keinen Jungen ... 3. Weil wir die Jungen sparen wollen ... 4. Warum wollen wir sie sparen ... 5. Für NN ihre Hochzeit ... 6. Wen will sie denn heiraten ... 7. Ei den ... 8. Warum denn den ... 9. Weil sie keinen anderen kriegen kann ... (Begemann, 1973, Nr. 107, S. 222, Pennsylvania, Mundart, Mischsprache: deutsch - englisch, siehe: 'Mer shlochta');
- Machts auf euern "Schlot", das hat keine Not. Aber geschwind, geschwind, ich bring ein kleines Kind. (B 22764), (1925), Franken, Mundart, Kontext;
- Mädle = Mädchen, Mädchen, grase, da droben sitzt ein Hase, springt die langen Gräben raus, rupft dem Bauer seine Rüben raus. (A 176414), (1892), Unterfranken, Mundart;
- Mädle = Mädchen, Mädchen grase, droben springt ein Hase, springt rein in die Hecke, macht den Mädchen Schrecken, springt in die Saale, macht sich nass, springt auf den Kirchturm, macht den Buben lauter Zorn. (A 13447), B.A. Hammelburg, Mundart, Worterklärung;
- Mai, Mai, da fährt ein Fuder Heu. (B 31805), Westpreussen;
- Mai, Mai, du dumme Krähe. (B 31806), Westpreussen, Mundart, Worterklärung;
- Maiakafer = Maikäfer, "Gelberflügel", weisst so gut dein Haus, kommst gut über Tal u. Hügel, schaut zu den Äuglein raus. (A 36677), Württemberg, Mundart;
- Maiakafer = Maikäfer, kleiner Vogel, bist so nett u. hüsch, fliegen möcht ich fort mit dir über das Gebüsch. (A 36678), Württemberg, Mundart;
- Maidla = Mädchen mein, wie wird es denn sein? Die Gänselein sind in Hafer, jag sie raus, jag sie raus. Sie machen grossen Schaden. (B 28568), Deutsch-Brodek-Wachtl, Mundart;
- Maiekafer = Maikäfer flieg auf Buche, hol mir "a Zone" voller Kuchen. (B 48530), (1921), Franken, Mundart;
- Maienkäfer flieg, morgen kommt der Krieg, der Krieg, der kommt von oben rab, u. zieht dem Buben d'Hosen rab. (A 35768), Württemberg;
- Maienkäfer sum, sum, sum, du fliegst nur des Abends rum, schläfst den lieben, langen Tag, dass kein Mensch dich wecken mag. Wenn andre Leut zu Bette gehn, dann fänst du erst an aufzustehn. Was du nur für ein Faulpelz bist, der gar nichts tut als brummt u. frisst. (A 38867), Württemberg;
- Maikäfer brumm, der Butenandt bringt dich um. (Esslinger Zeitung, 2. Mai 1973, 105. Jahrg., Nr. 100, Kontext = F 11846);

- Maikäfer fläg = Maikäfer flieg auf, morgen hängen wir "Tüch" auf. (A 132702), Rheinland, Mundart, siehe auch: 'Sonnenschienken';
- Maikäfer, flie, der Vater ist im Krieg ... (Karl Horak, Das Volkslied in der Bielitzer Sprachinsel. in: Jahrbuch für Volkskunde der Heimatvertriebenen, II, 1956, S. 151, Nr. 177, Mundart);
- Maikäfer, flieg, dein Vater ist im Krieg, deine Mutter hüt't die Lämmerchen in den grünen Tännerchen; Maikäfer, flieg. (E 14594);
- Maikäfer flieg, dein Vater ist im Krieg, deine Mutter ist im Pommerland, da ist eine Stadt abgebrannt, Maikäfer, flieg. (E 14595), Mundart;
- Maikäfer flieg, mein Vater ist im Krieg, die Mutter schläft noch in ihrem breiten Bett, wird sich später frisieren lassen, Einkäufe machen, zur Gesangsstunde gehen. (Ingeborg Weber-Kellermann: Die Kindheit. Frankfurt 1979, S. 148);
- Maikäfer, flieg! Was wird noch aus dem Krieg? Der Führer wollt nach Engelland, wohin er nur den Weg nicht fand. Maikäfer, flieg! 2. Maikäfer, flieg! Wohin ist Rommels Sieg? Er wollte bis nach Indien doch. Nun pfeift er auf dem letzten Loch. Maikäfer, flieg! 3. Maikäfer, flieg! Dein Vater ist im Krieg. Deine Mutter ist im Kohlenschacht. Dein Bruder sitzt auf Luftschutzwacht. Maikäfer, flieg! 4. Maikäfer, flieg! Die Kleinen frass der Krieg. Die Reih ist nun am Mittelstand. Mittelstand ist abgebrannt. Maikäfer, flieg! 5. Maikäfer, flieg! Vier Jahr ist nun schon Krieg. Und kahlgefressen ist dein Baum. Wo ist denn nun dein Lebensraum? Maikäfer, flieg! (Weinert, 1968, S. 172, Titel: Das Lied vom braunen Maikäfer, DVA: L 2/11880);
- Maikäfer, flieg schnell davon, denn der Knabe hat dich schon. (A 32274), Württemberg;
- Maikäfer flieg uf = Maikäfer flieg auf, mach deiner Mutter "d'Schiech" auf. (Tonarchiv: Pl 2044 A, Nr. 5, Mundart);
- Maikäfer, flieg! Was wird noch aus dem Krieg? Der Führer wollt nach Engelland, wohin er nur den Weg nicht fand. Maikäfer, flieg! 2. Maikäfer, flieg! Wohin ist Rommels Sieg? Er wollte bis nach Indien doch. Nun pfeift er auf dem letzten Loch. Maikäfer, flieg! 3. Maikäfer, flieg! Dein Vater ist im Krieg. Deine Mutter ist im Kohlenschacht. Dein Bruder sitzt auf Luftschutzwacht. Maikäfer, flieg! 4. Maikäfer, flieg! Die Kleinen frass der Krieg. Die Reih ist nun am Mittelstand. Mittelstand ist abgebrannt. Maikäfer, flieg! 5. Maikäfer, flieg! Vier Jahr ist nun schon Krieg. Und kahlgefressen ist dein Baum. Wo ist denn nun dein Lebensraum? Maikäfer, flieg! (Erich Weiner, Helles Lied aus dem dunklen Hof. Eine Auswahl. Hrsg. von Eberhard Rebschläger o.J. Berlin, S. 172, wartet auf F-Nr.);
- Maikäfer, fliege, dein Vater ist im Kriege "usw." Willst du nicht fliegen, so werd ich dich kriegen! Maikäfer, flieg. (A 113555), (1929), Pommern, Kontext;
- Maikäfer fliege, dein Vater ist im Kriege. Wer weiss ob wir uns wiedersehn, drum nehm'n wir noch "een Kleen'n" im stehn. (A 228492)(vor 1914), Berlin, Mundart, Parodie auf 'Maikäfer fliege';
- Maikäfer fliege, der Vater fiel im Kriege / es gibt jetzt keine Siege. Die Mutter starb den Bombentod / von oben kam der Bombentod u. alle Kinder leiden Not / immer kleiner wird das Brot. Immer grösser wird die Not. Maikäfer fliege. (A 228741), (1944-45), Berlin, Kontext;
- Maikäfer, fliege, sing' das Lied vom Kriege, wirst aus falschen Veters Hand uns zum Morgengruss gesandt. Maikäfer, fliege ... (Bergmann, 1916, S. 18);
- Maikäfer kribbel krabbel, summ, summ, summ, streck aus deine Hörnergabel, summ, summ, summ, klettere auf die Fingerspitze, zähl auf deinem hohen Sitze 1 - 7, wo ist er nur geblieben, he da fliegt er hin. 2. Maikäfer kribbel krabbel, summ, summ, summ, kommt ein Vöglein mit dem Schnabel summ, summ, summ, hat den Brummer sich geschnappt u. den Schnabel zugeklappt. 1 - 7, wo ist er nur geblieben? He, nun ist er futsch. (*A 199349), (1959) [30er Jahre], Rheinland;
- Maikäfer, Maikäfer, flieg aus, treib die alten Weiber aus, treib sie nicht so weit, sonst kommt der alte Streit mit der langen Peitsche. (B 4657), Böhmen, Mundart;
- Maikäfer, Maikäferchen, setze dich aufs Händchen mein, du Käferchen klein. Ich will dir ja helfen fliegen. Maikäfer, flieg sacht hinweg. Dein Häuschen schwankt, dein Mütterchen zankt. Dein Väterchen will dich sehen, flieg hoch in alle Höhen. (A 65847), Anhalt;
- Maikäfer surr, deine Mutter hat die "Burr", dein Vater hat "die Schiß", das weiss ich ganz gewiss. (A 110933), Baden, Mundart;
- Maikäfer turr, ich "häbsche" an der Schnur, ich häng "sche" an das linke Bein oben in den Schornstein. Maikäfer turr. (A 133818), Rheinland, Mundart;
- Maikäferspiele. (Böhme, Kdl., 1897, Nr. 13, S. 424, Spielbeschreibung, Kontext);

- Maikäfr flieg = Maikäfer flieg summ, summ, summ, flieg du "solong" rum, flieg "umatumm", bis ich zu meinem Mädchen komm. (A 210957), (1973), Ungarn, Mundart;
 - Maikäwer = Maikäfer flieg weg, flieg übern "Duhrtweg". Die Weiber mit den Stecken, die wollen dich "unmaken". Die Mannsleut mit den "Lüssen", die "scheiten" mit den "Büssen". Die Heiden kommen, die Juden kommen, wollen mit dir "raeken", wollen dir u. deinen Leuten "all samt bu" totstechen. (B 10934), (1898), Pommern, Mundart;
 - Maikäwer, kumm = Maikäfer, komm, "burr" herum u. summ! "Nahsten ... wer schwig"! Dein Vater ist im Krieg, deine Mutter in Pommerland, u. du "burrst" noch mit "din Band". Löse dich nun von "Band" u. "Gört u. flieg deiner Mutter in die "Schört". (B 10933), (1898), Pommern, Mundart;
 - Mali-malicone, moutro-me to corno ... (K 4169), (1906), Frankreich, Tier: Schnecke;
 - Malle miau - wer hat es getan? Dem Müller seine Katze hat mich gekratzt, hat mir so weh getan. (A 11934), B.A. Obernburg, Mundart, Worterklärungen;
 - Mama, Papa, der Klapperstorch ist da. Und hat in seinem Bettchen ein kleines "Beeredrecksmännche". (B 6034), Saarland, Mundart;
- K V/SM/S.41
- Mammele meh, Kind was fehlt? Grad noch ein paar Gräslein "brocke", dann gehen wir heim. (B 14626), (1905), Lechtal, Mundart;
 - Männche, Mänchen, flieg weg. Es / da kommen drei von Giessen, mit Schippen u. mit Spiessen, die wollen dich erschiessen. (E 16072), ???, Mundart, Kontext;
 - Mariakäferla = Marienkäferlein flieg auf, flieg in Mutters "Schochthas". Was soll ich dort machen? Putenmilch "schloppa". Ja, ich habe kein Löfflein. Geh zu "Paua" u. "boaign" dir einen. Ja, er gibt mir keinen. Geh in die Stadt u. kauf dir einen. Ich habe kein Geld. So flieg in die Welt. (B 45410), (1930), Schönhengst, Mundart;
 - Mareieli u. seine Geisslein gehen miteinander auf die Alpe zur Weid, sie "geblet" u. "gumpet" u. haben eine Freud. Das Mareieli nimmt ein "Hämpfili" Gras u. streckt es dem Geisslein hin, komm hurtig, Geisslein, hurtig komm, das "Hämpfili" gehört dir. (A 169476), (1942), Schweiz, Mundart;
 - Marie, Marie, die Henne ist mein, der Hahn ist dein, den Hahn lass ich laufen, den kannst du verkaufen. (Stephani, 1975, Zips, Mundart, S. 210);
 - Marienkäfer: (Lambert, 1906, Seitenangabe fehlt, französisch);
 - Marienkäfer: (Volkslied und Kartographie am Beispiel der Lieder an den Marienkäfer. in: Gerda Grober-Glück, 2003, S. 45ff);
 - Marienkäfer: Orakel: Was wird sein, Regen oder Sonnenschein? (Gerda Grober-Glück, Volkslied und Kartographie am Beispiel der Lieder an den Marienkäfer. in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde, 20, 1969, S. 184, Tafel 4);
 - Marienkäfer: Orakel aller Art. (Gerda Grober-Glück, Volkslied und Kartographie am Beispiel der Lieder an den Marienkäfer. in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde, 20, 1969, S. 180, Tafel 2);
 - Marienkäfer: schönes Wetter bringen / Wetterorakel. (Gerda Grober-Glück, Volkslied und Kartographie am Beispiel der Lieder an den Marienkäfer. in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde, 20, 1969, S. 179, Tafel 1);
 - Marienkäfer: Gaben bringen. (Gerda Grober-Glück, Volkslied und Kartographie am Beispiel der Lieder an den Marienkäfer. in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde, 20, 1969, S. 180, Tafel 2);
 - Marienkäfer: Männer wollen den Käfer töten. (Gerda Grober-Glück, Volkslied und Kartographie am Beispiel der Lieder an den Marienkäfer. in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde, 20, 1969, S. 202, Tafel 13);
 - Marienkäfer: dem Käfer droht Todesgefahr. (Gerda Grober-Glück, Volkslied und Kartographie am Beispiel der Lieder an den Marienkäfer. in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde, 20, 1969, S. 179, Tafel 1);
 - Marienkäfer flieg ... (*A 198644), (1938), Nr. c, Rheinland, Kontext;
 - Marienkäfer, fliege fort, flieg bis nach Frankfurt, bring gut Wetter mit. (Gerda Grober-Glück, Volkslied und Kartographie, am Beispiel der Lieder an den Marienkäfer. in: RheinJbV, 20, 1969, S. 200);
 - Marienkäfer fliege fort: sonstige Liedtypen. (Gerda Grober-Glück, Volkslied und Kartographie am Beispiel der Lieder an den Marienkäfer. in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde, 20, 1969, S. 200, Tafel 12);

- Marienkäfer, fliege fort, sonst kommen die Franzosen u. schiessen dich tot. (Gerda Grober-Glück, Volkslied und Kartographie, am Beispiel der Lieder an den Marienkäfer. in: RheinJbVk, 20, 1969, S. 200, siehe: 'Herrgottsvögelche, flieg fort);
- Marienkäfer hör ich nicht. Sie fliegen mir ins Haar. Dort denken sie, wächst frisches Gras, u. das ist doch nicht wahr! Kribbel, kribbel, Käferlein, liebes Pünktchen Glück, bleib ein Weilchen still bei uns u. dann flieg zurück. 2. Marienkäfer ruf ich nicht. Sie haben gar kein Ohr. Mein Arm kommt ihnen wie der Ast von einem Baume vor. Kribbel ... 3. Marienkäfer drück ich nicht, ich hauch nur einmal sacht. Dann fühlen sie, es wird so warm, als wenn die Sonne lacht. Kribbel ... (F 9165), (1992), Zeichnung, V.: Ursula Werner-Böhnke, K.: Katrin Schrader;
- Marienkäfer, wo sitzt der Schäfer? Er hat die Alten als Speise benutzt, die Jungen lässt er springen. (A 99964), Rheinland;
- Marienkäferchen fliege! Deine Mutter ist ne alte Ziege; dein Vater ist in Ammerbach, läuft allen hübschen Mädchen nach. (B 2999), Jena;
- Marienschäfchen, fliege, flieg auf Schulzens Wiese. Da liegt ein alter Hut, setz dir ihn auf, dann wird es wieder gut. (B 43721), (1939), Grenzmark, Mundart, Kontext;
- Marienvogel kleine, rühre deine Beine, krieche an meinem Finger nauf, setz dich als das Knöpflein drauf! Ist er nicht ein hoher Turm für so kleinen roten Wurm? Roten Purpur trag' ich, Flüglein vier schlag' ich! Gar kein Flüglein regst du, nur zwei Bein' bewegst du - sechs Bein rüh' ich, sieben Punkte führ' ich, flieg höher als der Turm! Wer ist nun der kleine Wurm? (F 10376), (1911), S. 105f, Kontext;
- Marienwürmchen. (F 7282), (1990), K.: Manó Neubauer: Lieder aus des K.W. Op.8, München 1905;
- Marienwürmchen fliege fort, fliege fort nach Engelland ... zugeschlossen ...Schlüssel abgebrochen. Stand eine Jungfer an der Wand, hatte einen großen Apfel in der Hand. Sie wollte ihn gerne essen, hatte kein Messer. Fiel ein Messer von oben herab, fiel dem Kind das linke Bein ab. (*E 7903), (1855), bei Potsdam, Mundart;
- Marienwürmchen fliege fort, hinter Schulzen Brunnen, da sind deine Jungen. (E 9269), (1856), Bezirk Frankfurt;
- Marienwürmchen setze dich auf meine Hand auf meine Hand, ich tu dir nichts zu leide, es soll dir nichts zu leid geschehn, will nur deine bunte Flügel sehn, bunte Flügel meine Freude. Marienwürmchen fliege weg, dein Hauschen brennt, die Kinder schrein, so sehen wir so sehn die böse Spinne spinnt sie ein, Marienwürmchen flieg hinein, deine Kinder schreien sehre. Marienwürmchen fliege hin zu Nachbarskind zu Nachbarskind, sie tun dir nichts zuleide, es soll dir da kein Leid geschehn, sie wollen deine bunten Flügel sehn u. grüss sie alle beide. (Rölleke, 1999, Nr. 63, S. 44f u. Anmerkungen S. 124);
- Marienwürmkin = Marienwürmchen, flieg "üngert Schpint", wo alle deine Kinder sind. Da pfeifen die Mäuse, da fiedelt der Bock, da tanzen die Läuse, da ist es so "schmuk". (B 14362), bei Schönfliesz, Mundart, Kontext;
- Marikenwürmken = Marienwürmchen, flieg aus, flieg hin nach Sommerfeld, schau, ob deine Mutter kommt. (E 12537), Mundart, Worterklärungen;
- Marti, Marti - Vögelein, flieg mir übers "Töbeli", sag Vater u. Mutter sollen gut Wetter bringen. (B 7913), Schweiz, Mundart;
- Mary had a little lamb ... (B 50603), ohne Quellenangabe, Zeichnung;
- Matthöfer flieg, der Staat, der ist im Krieg, die Seuche zieht durchs ganze Land, Atomkraftwerk ist abgebrannt, Matthöfer flieg! Matthöfer flieh, ein Plätzchen findste nie wo dich keine Strahlen braten, ist dein Werk nicht wohlgeraten? Matthöfer flieh. Matthöfer stopp! Noch haste deinen Kopp, doch wenn du ihn willst behalten mußte Werk um Werk abschalten. Matthöfer stopp! (Wehrt euch. Lieder aus der Anti-AkW-Bewegung. Frankfurt um 1982, Parodie von 'Maikäfer flieg');
- Maurer, Maurer auf dem Dach, guckt, wo man Küchlein bäckt, kommt eine alte Fledermaus, reißt dem Maurer den Hintern raus. (A 35556), Württemberg, Mundart;
- Maus Mehl ass, Reh Kohl ass, Kuh Klee fand, den sie ass. (E 12381a), (1858), Darmstadt;
- Mäusche = Mäuschen, Mäuschen, Maus, es kommt doch alles heraus. (A 9047), Hessen, Mundart;
- Mäuschen, Mäuschen mit dem Ringelschwänzchen, macht am Dach ein Tänzchen, klettert in die Bodenlöcher bis auf die Dächer; da kommt die Katz mit ihren Krallen wie die Zangen; leise, leise kommt die Katz mit einem Satz: das Mäuschen ist gefangen. (A 168786), (1941), Buchenland;

- Mäuschen, was schleppest du dort. (2000-06-04-lb) = (Wilhelm Hey, Otto Speckter: Fünfzig Fabeln für Kinder. Band 1, Dortmund 1978);
- Mäusi = Mäuslein läuft den Berg hinauf, da bleibt es ..., läuft noch ein bisschen weiter hinauf, da will es "roppe". (A 8005), Hessen, Mundart;
- Mausekätzlein wo bleibst du, Mausekätzlein was treibst du? In unserm Häuslein sind so viel Mäuslein, piep sind sie fort. (A 95359), Holstein;
- Mäusl = Mäuslein, Mäuslein, bau mir ein Häuslein. Wo werden wir denn rasten? Hinter Kisten - Kasten. (A 195770), (1957), Böhmen, Mundart;
- Mäusle = Mäuslein ist im Stiefel gesessen, hat in Stiefel ein Löchlein gebissen. Mäuslein ist davon u. das Löchlein habe ich noch. (A 158229), (1937), Württemberg, Mundart;
- Mäusle = Mäuslein ist "versofa" in der kalten "Wocha". (A 155846), (1926), Württemberg, Mundart;
- Mäuslein, Mäuslein, geh in dein Häuslein. Nimm dich ja recht in acht. Heute Nacht wirst um das Leben gebracht. (A 32203), Württemberg;
- Mäuslein, Mäuslein, Mäuslein klein, krieche in dein Loch hinein, bleib drinn u. guck nicht raus, sonst wirst du ein Katzenschmaus. (A 156990), (1933), Württemberg;
- Me han emol = Wir haben einmal ein Mäuslein gehabt, es hat weisse u. schwarze Härlein gehabt. Ein Schwänzlein so schön u. so nett u. hat auf "viere" können gehen. 2. Das Mäuslein ist einmal mausen gegangen u. hat der Jäger es gleich gefangen u. hat ihm die Härlein abgeschnitten u. hat darau einen Pelz gemacht. (*A 63606), Elsass, Mundart;
- Meakafala = Maikäferlein das kleine, das macht sich auf die Beine, das spannt die braunen Flügel aus u. krabbelt aus der Erde raus. Maikäferlein das kleine, das macht sich auf die Beine. (B 30204), Kr. Landshut, Mundart;
- Meck, meck, Ziege frisst du Gras? Ei komm her, ich geb dir was. (A 66409), Frankfurt;
- Mei hund brillt = Mein Hund brüllt laut, "d'r dam is dief". 2. Bei stiller Nacht nimm dich in Acht. 3. Es "beil is breed" der Stecken "schteet". 4. Der Hahn weckt uns in aller Früh mit seinem giggerigie. (Begemann, 1973, Nr. 101, S. 214, Pennsylvanien, Mundart);
- /:Mein lieber Wirt:/, ich bitte dich um einen Sparren, wenn ich zurückkomme, hab' ich in wieder schon verloren. (B 34754), (1893-94), Ungarn, Mundart, Kontext, Worterklärung, Tier: Schwalbe;
- Mein Name ist Hase, wohne im Kohl, Petersilienstrasse Numero Sellerie. (A 100652), (1928), Schleswig-Holstein;
- Mein Ponnylein, das ist so klein, dass ich es reiten kann, dein Ponnylein, das fährt mich auch, darum spann ich es an. Hoppla, hoppla, hopp geht es im Galopp u. im Trab, hoppla, hoppla, hopp geht es bergauf, bergab. 2. Mein Ponnylein, das frisst so gern bei mir das grüne Gras, mein Ponny hab ich noch viel lieber als den Osterhas. 2. Mein Ponny, ja das reitet mit mir in die weite Welt, mein Ponny geb ich nicht mehr her, auch nicht für gutes Geld. 4. Mein Ponnylein, das ist so brav, das beisst auf keinen Fall, u. wenn mein Ponny müde ist, dann kommt es in den Stall. 5. Mein Ponnylein, das frisst bei mir von meinem Zuckerbrot, u. wenn es nicht mehr fressen kann, dann ist mein Ponny tot. Hoppla, hoppla, hopp ... hopp. (*Or 1151);
- Meine Mutter kann die Milch nicht brauchen, /:weil eine Maus reingefallen ist:/ Meine Mutter kann die Milch nicht brauchen, weil eine Maus reingefallen ist, in die Milch. (*A 67010), Frankfurt, Mundart;
- Meisebein, Meisebein, "wo kött" der Berker Schäfer heim? (A 115855), (1898), Rheinland, Mundart, Kontext, Worterklärung, Tier: Spinne / Weberknecht;
- Mendel, hol die Kuh am Bändel u. führ sie auf St. Wendel. (A98757), (1923), Rheinland, Mundart;
- Mer führe = Wir führen den Wagen auf Heimat zu ade ade ade. Da kommt der Wolf u. nimmt uns o weh o weh o weh, "bis bis" das ist mein. (A 23045), (1838), Schweiz, Mundart;
- Mer hanne = Wir haben eine Katze, die hat keine Ohren, /:Tradiriddel didumm:/ Die hat sich hinterm Ofen die Pfoten erfroren. Die Haare werden ihr bald ausgehen, da lassen wir sie mit "Kattun" überziehen, tradiri dirallala, tradiri dira. 2. Da hatte ich einen Hahn, der hatte keinen Kamm ... U. liess ich ihn raus, da ging er mir lahm ... der hat 4 Wochen auf der Tenne gesessen ... u. hat mir das ganze Stroh gefressen. 3. Da hatte ich einen Hund, der hiess Ami u. wenn er biss, dann tuts recht weh. Da biss er einen Bauer mal in sein Bein, ich dacht, er wird mir gleich "derschloin". 4. Da hatte ich ein Schwein, das war speckfett. Das lag an einer eisernen Kette, nichts zu fressen, nicht zu beissen, das konnte vor Hunger kaum noch schmeissen. 5. Da hatte ich ein Pferd, das war stockblind, u. liess ich es raus, da nahm es der

Wind, das lief wie eine Schneckenpost, dass jeder Mensch ausreissen musst. (A 119480), (1929), Sachsen, Mundart;

- Mer shlochta = /:Wir schlachten einen alten Hahn:/, wir schlachten einen alten Hahn, in Jones - a - town. 2. Wir rupfen die Federn "fun" ihm ... 3. Wir stopfen ihn aus mit "Peagel Shticka" ... 4. Wir braten ihn in der "Beaver Shteezt" ... 5. Er ist so zäh wie eine Ledersohle ... 6. Wir können ihn garnicht fressen ... 7. Der Teufel mag ihn holen ... (Begemann, 1973, Nr. 107 A, S. 223, Pennsylvania, Mundart, Mischsprache: deutsch - englisch, siehe auch: 'M'r schlochta');

- Met däm Stätzche = Mit dem "Stätzche det se wibbele", zipp, zapp, zipp zapp, hipp hopp hibbele, die paar Härchen, die paar "Zibbele", sind der "Möh net waet". (A 133298), Rheinland, Mundart, Tier: Ziege;

- Mi, ma, Maus, mi ma rote Maus, der Katze, der gehn die Haare aus. (A 48928), (1914), Rheinland;

- Mi ma Mäuschen, bleib in deinem Häuschen, frisst du mir mein Butterbrot, kommt die Katz u. beisst dich tot. (A 53047), (1915), Rheinland;

- Miau, die Katze ist die Frau. (A 141107), (1935), Württemberg, Mundart;

- Maiau, miau, die Katze, wer es gewinnt, der hat es. (A 6776), Hessen, Mundart;

- Miau, miau! Was gibt man dem Kätzlein zu fressen? Schlegelmilch u. "Pressen". (B 30446), (1896), Tirol, Mundart;

K V/SM/S.44

- Mibba drin im Sommergras, sitzt ein kleiner Struppelhas, will vor Kummer schier vergehn. Hat ihm jemand etwas getan? Struppelhäslein sag "ber no": Hast am End im Kopf ein Loch? 2. Nein, ich habe kein Loch im Kopf, doch bin ich ein armer Tropf, etwas Grausiges ist mir geschehen: Guck, ich habe kein Schwänzlein mehr, "ka be" nicht mehr "seache long", sag wie komm ich auf "de Mong"? 3. Struppelhäslein bist du dumm, schau doch genauer "hintanomm", hast noch nie ein Schwänzlein gehabt, grad den kleinen "Stutzel" dort.

Struppelhäslein, das ist wahr, bist so schon tausend Jahr. 4. Leichter wird es dem Struppelhas, springt u. juckt durch das Sommergras, nimmt "se seal" bei beiden Ohren nein, ich habe keinen Schwanz verloren. Alle Tierlein auf u. um sagen: ist das Häslein dumm. (*Liedblätter Verlag für Heimatpflege Kempten / Allgäu, Nr. 8, V.: Eugenie Scholl-Rohrmoser, K.: Karl Hafner, DVA: V 1/11960);

- Mich "bissund" die Flöhe, es gibt bald wieder "es Jubile". (A 27275), (1911), Schweiz, Mundart;

- Miesekätzchen ging spazieren auf dem Dach am hellen Tag, macht sich auf den Taubenschlag eine Taube zu probieren, schlüpft wohl in das Loch hinein. Aber kaum ist sie herein, ist der Appetit vergangen u. das Mieschen ist gefangen u. vor Schmerzen schreit sie laut miau, miau, miau. (A 41195), Schwelm;

- Miesekätzchen wird ins Bett gebracht. Liebes Miesekätzchen, gute Nacht. Zieh deine Strümpf u. deine Schuhe aus, fang dir eine runde, dicke, fette Maus. (A 211854), Kr. Büren;

- Mieskadge wo warst du doch? Ich war in Grossmutter's "ehne Kaome". "Mieskadge" was tatest dudda? Ich ass "Seitmek" u. "Paommle". (A 86363), (1927), Pommern, Mundart, Tier: Katze;

- Mieskatt muss Müll raustragen, "Mäka" komm, wir wollen gehn, wo die schönen Rosen stehn, du sollst spinnen, ich werde weben, wollen beide in Freuden leben. (A 146769), (1932/33), Pommern, Mundart, Worterklärung, Kontext, Tier: Katze;

- /:Miez ist krank:/, sie sitzt unterm Küchenschrank, wollen wir schnell den Doktor holen, der soll ihr den Arsch verschlagen. (A 227430), (um 1900), Berlin, Mundart, Melodie: 'Lott ist tot';

- Mieke hat ein "Peckle" gefressen mit "me" weissen "Puppejackla". (A 157421), (1937), württemberg, Mundart, Tier: Katze;

- Miezekätzchen, liebes Schätzchen, du sollst jetzt mein Püppchen sein. Gockelhahn, der grosse Sänger, singe mit seinem Lied dich ein. (A 80855), (1926), Anhalt;

- Miezekatze tanze, Miezekatze du, schlage mit dem Schwanze den Takt dazu, "fine" kleine weisse Pfoten drehn sich dort u. hier, schnurrend setzt sich leise etwas in den Bart, brauchen keine Noten, brauchen kein Klavier, Miezekattenweise, Miezekattenart. (*A 224279), (1988), Baden, Kontext, Tonarchiv: Kass. 206 / Nr. 19283, V.: Manfred küber, K.: Ursula Gross (1978); (*2011-05-18-sa), (1934-36), Baden-Württemberg, Spielbeschreibung mit Zeichnung, Kontext;

- Miezerl ist gefangen worden, sitzt im Arrest. Die Bäuerin hat gar kein Geld, dass sie sie erlöst. (A 193948), (1906), Oberbayern, Mundart, Kontext, Tier: Katze;
- Mili, Mili, Mali, "em esz Krezter pali, em esz Kretzer ride Weng", morgen soll die Hochzeit sein. (*A 219473), (1957), Siebenbürgen, Mundart, Tonarchiv: Mag 37 / Nr. 1394;
- Millrma, du bist so flink, dass wir dich nur selten finden. Möchte dich fangen, möcht dich finden, u. in meinen Kasten rein "pintn". (A 210958), (1973), Ungarn, Mundart, Tier: Schmetterling;
- Mimau Katergrau, Kunterbunt, unser kleiner Hund ist bunt. (B 13658), Mundart;
- Minzekätzchen, frieret dich, komm zum Ofen, wärme dich, sprach Hans Hermann "wider" mich. (B 46925), (1869), Hessen, Mundart, siehe: 'Puschkaterchen';
- Mise - Miskätzchen, wie weich sind dein Tätzchen, wie zierlich ist dein Näschen, wie lustig deine Spässchen. doch, was ist das, du falsches Tier, du kratzest mich, was tat ich dir? (A 66390), Frankfurt;
- Miskättken will über den "Kamp" ...(Rölleke, 1999, S. 84, Anhang Nr. 2 u. Anmerkungen, S. 154, Mundart, Tier: Katze);
- Miss "bö de biess", beiss "de" Katzen "Kies". (A 69662), Rheinland, Mundart;
- Mit dem Zicklein in der Mitte. Willst du mit mir tanzen gehn?, tut die Gretel fragen. Mag nicht tanzen, dankeschön, mag das Zicklein sagen. Zicklein niedlich, Zicklein schön, komm riskier ein Tänzchen. Ich möcht auf vier Beinen stehn, nimm dir doch dein Hänschen. 2. Willst du mit zur Wiese gehn?, tut der Hansel fragen. Ja, das möcht ich, bitteschön, mag das Zicklein sagen. Pflück mir Blumen, pflück mir Gras, tanzen möcht ich springen. Hier macht mir das Tanzen Spass, Tanzen u. auch Singen. (*Or 1151), (1971?), Kontext;
- Mit einem Satz fängt die Katz mit der Tatz dem Spatz sein Schatz. (A 5977), Hessen;
- Mitze ma = Mitze mein Kätzchen läuft über den Saal, hat ein paar /:rote Pantöffelchen an:/, lass sie stehn "op" dem Saal. (E 6468), Mundart, Worterklärung;
- Mitzl, Mitzl flieg aus, treib "de ahlen Mode" aus, lass die Jungen sitzen, auf "die" krummen Spitzen. (B 4658), Böhmen, Mundart;
- Modder = Mutter, Mutter, Mutter unser "Hongk" hat Flöhe, "wenns sessem net jripps", dann kriegt er noch mehr. (A 98014), (1927), Rheinland, Mundart;
- Mogst den Kaffee? = Magst den Kaffee, sagt das Reh. Magst einen Eierweck, sagt das Geissböcklein. Magst keinen Dreck, sagt eine Schnecke. Aber du bist grob, sagt der Bock. Gute "Nachtel", sagt die Wachtel. Schlaf "gesundel", sagt das Hündlein. (A 66484), Frankfurt, Mundart;
- Mohr, beiss die Sau ins Ohr, beiss sie in den Schwanz, seihst "ach" wie sie tanzt. (A 84786), (1921), Rheinland, Mundart;
- Mönzechälbeli flieg aus. Auf die hohen Berge. /:Häuslein brennt:/ . (A 21558), Schweiz, Mundart;
- Möt St. Vieth = Mit St. "Vieth" ist die Nachitigall da ... "quiet". (A 132677), Kr. Kempen, Mundart;
- Muckuh = Muhkuh liegt im Grase, wackelt mit der Nase. Macht ein trübes Angesicht u. frisst dazu Vergissmeinnicht. (A 211852), Kr. Büren, siehe: 'Die Muh-Kuh';
- Mudder = Mutter, Mutter unsre Schwalben, sieh doch selber Mutter sieh, Junge haben sie bekommen u. die Alten füttern sie. (A 150180), (1894), B.A. Kitzingen, Mundart;
- Muetter - Gottes = Mutter-Gottes-"Giegli", flieg, flieg, flieg, morgen ist Muttergottestag. (A 62161), Schweiz, Mundart;
- Muh, Kühlein, mu! Kühlein hat keine Schuh. Mit bloßen Füßen steht es im Stall u. nackend geht es spazieren auf der Flur. 2. ...keine Schuh. Drum braucht es keine Muster u. braucht auch keinen Schuster u. läßt ihn wohl in Ruh. 3. ...keine Schuh. Mein Kindlein u. die Docken, die brauchen aber Socken u. Stiefel noch dazu. (*Heinrich Weikert: Kindergärtlein. Hanau 1841, S. 111f, Quellenangabe, DVA: V 9/1802);
- Muh, muh, muh. Was fehlt der bunten Kuh? Der Fleischer ist früh kommen, hats Kälbchen mitgenommen. Drum schrei ich immerzu: muh, muh, muh. (A 60488), Anhalt, siehe: 'Muh, muh';
- Muh, muh. Was sagst du, liebe Kuh? Ach, der Fleischer ist früh gekommen u. hat mir mein buntes Kälbchen genommen. Kind darf froh bei den Eltern sein, Fleischer macht tot das Kälbchen mein. (A 210238), (1970), Böhmen, Mundart, Kontext, Tonarchiv: Mag 223 / Nr. 7696, siehe auch: Muh, muh, muh';

- Muhkoh von Halberstadt = Muhkuh von Halberstdt läuft in unserm Graten "rop", rupft uns alle "Plänt'n" ab, lass uns doch noch eine stehn, dass wir können zum Markte gehn. (B 23060), (1925), Sachsen, Mundart;
- Muhkühchen, fliege /:zu Nachbarskind:/, sie tun dir nichts zuleide, grüss mir sie alle beide. (A874499, (1913), Sachsen;
- Mühle, Mühle, mahle, das Gänschen geht in "Schode", der Hirt ist dabei, er macht sich nicht "gewehr", er frisst gar viele Beeren. (A 197083), (1914), Unterfranken, Mundart;
- Müller, Müller Metzgerdieb, hast die kleinen Hühnlein lieb, hast mir eins gestohlen, der Kuckuck soll dich holen. (A 179284), Pfalz, Mundart, Kontext;
- Mumele, mumle Maie, ich weis ein Nest voll Eier, kommt der Fuchs ins Hinkelhaus, säuft sie alle miteinander aus. (A 178244), (1900), Pfalz, Mundart;
- Mus Katzele, wo warst du? Im Keller. Was hast gemacht? Milch genascht. (A 168281), (1941), Bessarabien, Mundart;
- Musche, Muschemau, wo hast du deine Frau? Sie sitzt wohl auf dem Bäumchen u. weint so grosse Tränchen. Musche, Muschemau. (A 120931), (1929), 2. Str. Schleswig-Holstein, Mundart;
- Müsing – Maus, bleib nicht in dem Haus, denn dein Haus ... lautert die Katze ... schwarzes Gesicht ... kriegt dich nicht, komm kleine Maus, komm nun mit Erde ... frag dein Olen, ob ich dich nicht bald kann holen ... behüten möchte ... Beschützer hast ... nicht vor Tugend ... vor der bösen Katze ... spazieren ... schwarz u. grau ... nichts für junge Mäuse ... scheint die Sonne ... grüne Kraut ... küß mich süß ... Katzenfüße ... Mäuse u. Ratten ... Schatten ... jetzt liebst u. küsst u. meine kleine Maus bist. (2007-02-09-sa, Nordrhein-Westfalen, Mundart, Kontext);
- Mutter ging nach Böhmen, Böhmen war abgebrannt ... zugeschlossen. Mutter buk einen Eierkuchen, legt ein Streefl hintern Tisch, kam die Katze u. fraß einen Fisch. (A 53689), Schlesien, Mundart;
- Mutzikatzi, wo ist der Kater? Der Kater ist im Garten u. wartet auf eine Maus. (*Anderluh, 3. Abt., 2. Band, 1970, S. 117, Nr. 270, Kärnten, Mundart);
- Muz, muz = Maus, Maus, komm raus ... "tsank", kriegst "mings aue tsank". (B 6725), (1912), Rheinland, Mundart, Kontext;

N

- Napoleon ist ein "Plastekoppp", "schumele machei fum". Das Lämmchen läuft den Berg hinauf, "schumele machei fum. ". (B 46001), (1916), Rheinland, Mundart, Kontext;
- Nawersch = Nachbars Kater, plump ins Wasser, fängt einen kleine fetten "Koter", fängt ihn, dass sein Schwanz wird nass, kommt seine Mutter aus der Stadt, gibt "wek för ain all Gadd". (A 165211), (1941), Schleswig-Holstein, Mundart, Kontext;
- Nickel Fuchs, Nickel Fuchs, sieh dich nicht um, der Jägersmann kommt, er fängt dich, er hängt dich, nimmt dein schönes rotes Röcklein, macht draus ein schön rotes Decklein für Grossmütterlein. (A 32107), Württemberg;
- Noa net se laut = Nur nicht so laut "wead jo hei" gebaut, wo der Storch sein Nest baut, macht man nicht so laut. (A98475), (1923), Rheinland, Mundart;
- Nun ist entbrannt der Hahnkampf ohne Pulver u. ohne Dampf. (A 81965), (1913), Pfalz, Mundart;

O

- O dar = O der schöne Gockelhahn, zeigt der nicht das Wetter an? Treibt "dar net de Leit ra"? O der schöne Gockelhahn. (B 13358), Erzgebirge, Mundart;
- O du mein liebes Zeisichen, sei munter u. behend, sing u. spring, auf die "Reysiche" u. mach dem Lied ein End. Lob, Gott den grossen Herren, tu fröhlich singen Ihm, den alle Vögel ehren, mit ihrem Gesang u. Stimm. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahr.], Nr. 18, Kontext;
- O du, o du, o du, du alte, alte Kuh. (A 157095), (1933), Württemberg;
- O du reizende Maus. Wie gefällt dir's hier im Haus? Hast du schon den Jacob gesehn? Gelt, die Mamaist wunderschön? Habt wohl tüchtig fliegen müssen? Hat dich der Storch denn nicht gebissen? Guck, die roten Bäckchen u. Ohren. Hast unterwegs wohl arg gefroeren, in der Luft

auf der langen Reise, immerfort über Schnee u. Eise. Ach, die Händchen, du liebe Güte. damit hielst du die Zuckertüte? (Or 823), (1899), V.: Victor Blüthgen;

- O, Hähmelmaus, o Hähmelmaus, wo guckst du raus. Aus dem Backofenloch "e" raus, "e" raus, da geht es im Sommer wie im Winter, ganz "brommenatisch" ohne "Lanta". (A 100219), Rheinland, Mundart;
- O je, "gey hetdotsünd" getan, "gey" hat lieb Herren Lämmchen auf den "Buck" gelegt. (A 133972), Rheinland, Mundart, Tier: Siebenpunkt;
- O Mutter, o Mutter, die Ziege ist krank. Der Bock, der mag nicht "lammen". Da nimmt der Vater einen Eggestrick u. zieht ihm den Sack zusammen. (A 114135), (1929), Oberschlesien, Mundart, Worterklärungen;
- O Siebenpunkt, mit Stirnenflecken als Kinder sammeln wir dich von den Hecken, wir nenen dich unser Glückskäferlein u. denken, du lebst nur von "Honigseim". 2. Gerade dies aber ist weit gefehlt werden doch bis 400 Eier gezählt! Und das kommt nicht von ungefähr da "müss" schon etwas Nahrhaftes her: 3. Und schon von "Lavanbeinen" an u. später dann als Käfermann vertilgst du täglich - welches Glück - von Läusen u. Milben bis 50 Stück! 4. Drum bei der jetzigen Ungeziefer-Plage ist dein Massenerscheinen kein Grund zur Klage, wir sollten sogar dankbar sein über die vielen Sonnenkäferlein: ob Sieben-, Vierzehn- Fleck fressen sie uns doch einen Teil der Schädlinge weg. (Exell, 1989 [1976], S. 20);
- O, Valenti, bring die Hennen unter Dach, u. lass den Hahn laufen. Es kommt ein buckliges Bergerlein u. will den Hahn kaufen. (B 23349), (1922), Vorarlberg, Mundart u. hochdeutsch;
- Obö Langbein, hast meinen Vater u. Mutter gesehen? Vater u. Mutter in Engelland ... zugeschlossen, Schlüssel ist drin abgebrochen. (B 14287), Schweiburg, Mundart;
- Oddo rennt der Krott nach, hebt sie am Schwanz, "ziagt" sie zum Tanz. (A 81382), Baden, Mundart;
- Oewer use = Über unserm hohen Haus flog eine gelbe Gans, die sagt: giga bos; 10, 20 - 100. Da bist du von den Allerersten "enen" draus. (B 1423), aus dem Bergischen, Mundart, Worterklärung;
- Olle Hex = Alte Hex auf Holzpantinen, morgen gehn wir schlittern. Übermorgen Hafer dreschen, ei, wie wird das Pferd gut fressen. (A 228451), (vor 1914), Berlin, , Worterklärungen, Kontext ;
- Omamachen, Opapachen / Hopsa, Kindlein, Hündchen / Gänschen will mich beissen, nimm ein Stöckchen, hau es auf das Köpfchen / "Schwäbberle" / Schnäbelein, wird es dich nicht mehr beissen. (*A 103220), (1928), Grenzmark, Mundart;
- Onder de Bröck = Unter der Brücke, da sitzt ein Hund, wenn er scheisst, dann scheisst er "Stront". Wenn er "oot", dann "oot" er Brot, wenn er stirbt, dann ist er tot. (A 49000), (1904), Rheinland, Mundart;
- Onkel Jörg hat einen Bauernhof, heia, heia, ho. Und da laufen ein paar Hühner rum, heia, heia, ho. Es macct tuk-tuk hier, es macht tuk-tuk da, tuk-tuk hier, tuk-tuk da, tuk-tuk überall. 2. ... Kühe ... muh-muh ... 3. ... Schweine ... oi-oi ... 4. ... Hunde ... wau-wau ... 6. ... Gänse ... gak-gak ... 6. ... Schafe ... mäh-mäh ... 7. ... Esel ... ia-ia ... (*Irmgard Merkt, Kikeriki macht mein Hahn. in: Musik und Unterricht, 4, 1990, S. 16f, Kontext);
- Ooijefaer, wat heb je" lange Beine. Ja, kikkerdekik. Unter "enbovengelijke dik, het kuit sit op de skenen". (B 38020), (1882), Friesland, Mundart;
- Ow jam = Oben am "Riegela" sitzt ein Häselein, bin ich "sett a wißele hätt boll" ich laufen in "da G'bett" mit dem Häselein. (*A 160268), (1930), Dt. Proben, Mundart;
- Owe em Rewam = /:Oben am "Rewam":/ sitzt ein Häslein, das hat grosse Augen u. ein "klintschikts" Näslein; Häslein, Häslein, lauf nur sehr, vor dem Platz, hinterm Platz viel Gewehre. (*A 159966), (um 1930), Dt. Proben, Mundart, Worterklärungen;
- Owerod = Abendrot, Abendrot, morgen schlagen wir den Hahn tot. (A 81390), Baden, Mundart;

P

- Pabler, Pabler, "Bawla", flieg davon, dass dich niemand fangen kann. (B 45029), (1928), Wien, Mundart, Kontext, Worterklärung, Tier: Schmetterling;
- Pappagei = Papagei. Ach Papagei. Mach doch kein so laut Geschrei, Püppchen fürchtet sich zu tot, ist am ganzen Kopf schon rot. (A 158056), (1926), Württemberg, Mundart;
- Peer out! Peer out! Put forth your horns ... (K 4464), England, Tier: Schnecke, Kontext;

- Peter ruft den Paul, Paul ruft den Fritz, kommen beide wie der Blitz. Und was ist geschehen? Wir haben den Storch u. Frau Störchin gesehen. (A 60364), Anhalt;
- Pfau, Pfau, bist ein schöner Bruder, schlag uns einen Reif mit dem hübschen Schweif. (A 38865), Württemberg;
- Pferdchen, du hast die Krippe voll. . (2000-06-04-lb) = (Wilhelm Hey, Otto Speckter: Fünfzig Fabeln für Kinder. Band 1, Dortmund 1978);
- Piep Vogel piep. Wie kalt ist "dei Riep". Wie dünn ist mein Kleid. Piep, Vogel, piep. (A 43989), Baden, Mundart, Worterklärung;
- Piepmatz im Schnee, tut das Pfötchen dir nicht weh? So dünn ist dein Rock, so lustig deine Sprache. /:Das geht noch:/, wird der Winter noch kälter, wird Röckchen noch wärmer, drum piep ich so "drall": Lieber Sommer, komm bald. (A 35288), (1931), Kr. Uelzen, Mundart;
- Piet Häuniken, mein Hahn, wie wird dir das noch gehn, /:put "Häuniken:/, put "Häuniken", mein Hahn. (A136768), (1931), Pommern, Mundart;
- Pike - Floh, wo sitzt du? Pike - Floh, wo beisst du? Meinst, mein "Jüngschen" / meine kleine Hanne hat das gern? Geh in Garten u. geh spazieren. (A76209), (1926), Lüneburg, Mundart; (B 10950/2), Pommern, Mundart;
- Pikke, pakke, Pferd beschlagen, es soll den hohen Berg hinauf gehn. "Trif, traf Tonitje", Buko in der "Bonitje", Hoppepferd in dem langen Gras, "Ziepaant" in "dat Waterplass", pulsch, pulsch, pulsch "sä dat". (B 4596), Bremen, Mundart;
- "Pitterchen, Pitterchen", willst du mit zur Kirmes gehn? (A 133152), Kr. Waldröhl, Mundart, Tier: Distelfink;
- Pougá, Pougá, Tatzl, morgen iss graue Weizenkörner. (B 31348), (1900), Ungarn, Mundart, Worterklärung, Tier: Truthahn;
- Poula, poula du bon Dieu ... (K 3938), (1898), Frankreich, Tier: Marienkäfer, Kontext;
- Puck, puck "Pinnen immerslan". Wir wollen die Katze nach "Holtbarg" jagen, soll ein Feuer "Speune" holen, "dat" soll sagen: "Stick". (A 117301), (1930), Kr. Celle, Mundart;
- Pudel, Pudel, beiss mich nicht, beisst du mich, verklag ich dich, verklag ich dir vor dem Rathaus. (A 66878), Frankfurt;
- Puschkaterchen, friert dich? Geh an's Feuer u. wärme dich, aber verbrenn' dir nicht dein Pelzchen. (B 28856) = Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 121, S. 31, Preussen, Tier: Katze, siehe auch: 'Minzekätzchen');
- Put Hühnchen, put Hähnenchen, was sitzt in unserm Stall? Es sitzt eine kleine "Puthinne" drin, die lässt ein "Kackei" fallen. (E 8427), (1856), Trebbin, Mundart;
- Put, put, put mein Hühnchen, was macht denn Böhmens "Minechen"? Die legt grosse Eier, die "Mandel" kostet ein Dreier. (A 149171), (1884-1890), Anhalt;
- Putt, putt, mein Hühnchen, im Garten summt ein Bienchen. Das Hühnchen, das läuft hinterdrein, das Bienchen soll sein Frühstück sein, da kommt die Köchin aus dem Haus u. jagt mein Hühnchen zum Garten hinaus. (A 66437), Frankfurt; (A 167826), (um 1935), 2. Str., Baden;
- Putt, putt, putt, ihr Hühnerchen, was habt ihr dennn getan? Dennn seit zwei langen Stunden schon fehlt euer lieber Hahn. Das Hähnenchen war auf's Dach geflogen, zum Bodenloch hinein, da schlug der Wind die Türe zu, es muß gefangen sein. Und nach zwei bängen Stunden erst, da öffnet sich die Tür, kikeriki, ihr lieben Hühnerchen, jetzt bin ich wieder hier. (*A 233340), (2001), Schleswig-Holstein, Notizen zu V 9/ 6532; (*Carla-Maria Rieke: Meine schönsten Lieder. Wilhelmshaven 1999, S. 24 und S. 165 Kontext, DVA: V 9/6532);
- Putthehnke = Putthühnchen, Putthähnenchen, die laufen überg Steg, Putthühnchen fiel runter, Putthähnenchen lief weg. (B23906), Joneiten u.a., Mundart;
- Putthehnke = Putthühnchen, Putthühnchen, wo gehst du hin? Ich geh zu meiner Frau Nachbarin, da schlachten sie ein Schwein, da trinke sie Wein, da spielt eine Maus, da tanzt ein Laus, da fliegt eine Fliege zum Fenster raus - da war die ganze Hochzeit aus. (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 87, S. 22f, Preussen, Mundart);
- Putz dich, Kätzlein, kommt mein Schätzlein, fahr über die Ohren, kommt was hochgeschoren. (A 11920), Rheinbayern, Mundart;

Q

- Quack, quack, quack, sieben Eier sind gebacken, der Kuckuck fliegt zum Schornstein raus, säuft die Eier alle aus. (A 45771), Pfalz, Mundart;

- Queeck, queieck, quieck, "Mälke" aus dem Horn bis in "en Strieck", Maigras sollst du genießen, "Kroune" sollst du heissen. (A 185896), (1906ff), Brandenburg, Mundart, Worterklärung, Kontext;

R

- Ra rie räsge, Pferdchen steht im Schlösschen, Fohlen steht im Stall, frisst den Hafer "all". (A 132325), Kr. Mayen, Mundart;
- Raab, Raab, daej = Rab, Rab, dein Nest brennt, es liegt ein Kohlenfeuer drin, die Jungen brennen mit, die Alten bleiben zurück. (A 9075), Hessen, Mundart;
- Raab Raab dai = Rab, Rab, dein Nest brennt, 7 Junge sind verbrannt. Eines ist noch übrig für den alten "Liewerich". (A 45631), Pfalz, Mundart;
- Rab, flieg rein ins Bäckerhaus, hol mir gleich zwei Wecken raus. (A34005), Württemberg, Mundart;
- Rab, Rab, der Schütze kommt. (A 99960), Rheinland, Mundart;
- Rab, Rab, dei = Rab, Rab, dein Nest brennt, deine Jungen brennen alle mit. Der "Berelmann" hockt hinten drin u. wirft ein Stücklein Brot hinein. (A 189930), (1902), Pfalz, Mundart;
- Rab, Rab, dei = Rab, Rab, dein Nest brennt, 7 Junge sind verbrannt, eines hockt im Ofen, die andern "schert" die Kohle, Rab, Rab, dein Nest brennt. (A 98481), (1923), Rheinland, Mundart;
- Rab, Rab, dein Haus brennt an, schütt ein Tröpflein Wasser "na". Flieg über's Bäckerhaus, hol mir 2 Wecken raus. Mir einen, dir einen, bloss den bösen Buben / Mädchen keinen. (A 31804), Württemberg, Mundart;
- Rab, Rab dein Häuslein brennt, wo 7 Kinder drinnen sind. (A 11916), B.A. Günzburg, Kontext;
- Rab, Rab, der Geier kommt. (*B 3059), (1928), Grossschwabhausen;
- Rab, Rab, deu = Rab, Rab, dein Nest brennt, die Jungen wie die Alten, einer hockt im Hosensack, die andern "greisen" Rab, Rab, Rab. (A 45668), Pfalz, Mundart;
- Rab, Rab die = Rab, Rab dein Nest brennt, die Jungen fliegen aus. Der Kuckuck fliegt zum Berg hinaus u. hebt all die Nester aus. Rab, Rab, dein Nest brennt, die Jungen brennen mit. Wenn du noch heimfliegst, brennst du auch noch mit. (A 84784), (1921), Rheinland, Mundart;
- Rabe, Rabe, worlesker, itje, ditje na tresker. Tabem kasche, po tresker, hulle ha. (B 35854), (1928), Polen, Mundart, Kontext;
- Rannt a Zeegla = Rennt ein Zieglein zum Berglein raus, reckt das Schwänzlein hinten naus. M-m-m-m.m, meck, meck. (*A 111208), (1928), Oberschlesien, Mundart, Worterklärung;
- Raoter Fuchs = Roter Fuchs, Kanarienvogel, du hast mir mein Hühnlein gestohlen, will es gehen meinem Vater sagen, der wird dich zum Teufel jagen. (A 120236), (1930), Württemberg, Mundart;
- Rapp, Rapp = Rab, Rab, was hat gestohlen? Dem Schuster ein paar Sohlen, dem Schneider ein "Trum" Fleck, morgen um neun ist dein Kopf weg. (B 14851), (1907), Tirol, Mundart, Kontext;
- Räppeken = Rübchen auf dem Heu, du hast den "Balg" voll Flöh, Rübchen auf dem Grunde, du hast den "Balg" voll junger Hunde. (A138408), (1930-1932), Kurhessen, Mundart, Funktion;
- Rattakarle, Spitzmaus, reisst der Katz den Schwanz raus. (A 207515), (um 1952), Württemberg, Mundart;
- Ratte, Katte, dubele Ratte, hat so lange Nägel, kannst auch kratzen wie ein "Pät", Elberfelder Ziegenschwanz. (E 16613), (1875), Elberfeld, Mundart, Worterklärung, Kontext;
- Rechts steht ein weißer Elefant u. links ein Grauer, allerhand. Sie wollen ihre Rüssel winden u. daraus eine Schleife binden. Der Weiße streckt den Rüssel her, der Graue legt ihn drüber, quer. Er hat ihn daraufhin verbogen u. unter dem Weißen durchgezogen. Die Elefanten ziehen jetzt ihre langen Rüssel fest. Grau hat eine Schleife erfunden u. Weiß hat sich herumgewunden. Greif mti zwei Fingern in den Kreis, genau zwischen Grau u. Weiß, fasse den weißen Rüsselrest u. zieh ihn durch – die Schleife wird fest. Du hast sie geschafft, mit sehr viel Fleiß, die Rüsselschleife in Grau u. in Weiß. (2011-03-01-boo);

- Reihe, Reihe, "Renzel", das Kätzlein hat ein Schwänzlen, grosse Wäsche, kleine Gigeriki. (A 3748), Hessen, Mundart;
- Reje, Beje, Maie, die "Hinke" legen Eier, sie legen sie ins Loch, wir finden sie aber doch. (A 9249), Hessen, Mundart, siehe auch: 'Groußi';
- Ri-ri-ra der Klapperstorch ist da. Da sitzt er auf dem Scheunendach u. hält auf einem Beine wach. Ri, ri, ra etc. (A 33780), Württemberg;
- Rilli rilli rixchen, dort oben läuft ein Füchschen; dort oben springt ein alter Has, der springt dem Füchschen auf die Nas. Das Füchschen schreit: hihi hoho, wer springt auf meiner Nase so? (B 3067), Pfalz;
- Rihstroih, Haferstroh, seh ich ein Mäuslein "aft" bin ich froh. "Rihstroih", Haferstroh, "Hai", krieg ich ein Mäuslein "aft" friss ich es gleich. (A 182311), (1946), Tschech.-Slovakei, Mundart, Kontext, Tier: Katze;
- Roab, Roab, dei = Rab, Rab, dein Nest brennt, die Jungen liegen im Feuer. Die Alten sitzen auf der Stange, wollen die Jungen fangen. (A 91513), (1911), Nassau, Mundart, Worterklärung;
- Roav = Rabe, Rabe, dein Nest brennt, liegen sieben Junge drin, Katze u. die Raben, die helfen sie begraben. (A 100063), 2. Str., Rheinland, Mundart;
- Roawe = Rabe, Rabe "dirrbahn", mach mir ein bischen Holz klein, dann kriegst du auch ein "Zuckerstah", nicht zu gross u. nicht zu klein. (A 9077), Hessen, Mundart;
- Roien Hahn = Roter Hahn, was hat "geg an"? Ein Paar Hosen u. ein Paar Schuh, das hat der rote Hahn "van duhn". (A 48990), (1904), Rheinland, Mundart;
- Roof, Roof = Rabe, Rabe, hast du Not, dann komm bei uns "Dia", da gebe ich dir ein Stückchen Brot. (A 99302), (1923), Rheinland, Mundart;
- Roof, Roof = Rabe, Rabe, schwarzer Mann, "wofia" baust du dein Nest auf dem hohen Baum? Meinst du, ich käme nicht dran? (A 99303), (1923), Rheinland, Mundart;
- Rooje Vos = Roter Fuchs, der Teufel ist los. Bind ihn an "en Täuke", "set" ihn in "en Käuke", dann liegt er "as en Fräuke". (*A 198772), (1938), Rheinland, Mundart;
- Rootz, e Ä, Rootz e Ä, "gaddere" uns zwei. O, o, o. "Aer wöll' mer ho". Wenn wir keinen kriegen, gehn wir rauf ins Hühnerhaus, tun sie miteinander raus. (A 175483), (1895), Unterfranken, Mundart, Kontext, Tier: Iltis;
- Roter Kapuiner, was machen die Hühner; legen sie Eier? Brüten sie aus? Gibt es rote Kapuziner daraus. (A 91482), (1911), Nassau, Mundart;
- Routa Fuchs = Roter Fuchs, roter Fuchs, kehr bei mir ein. Habe ich ... Nudel gekocht u. einen ... Brei. Geht der Fuchs über ... schreit in die Röhre ... frisst mir die ... u. den gelben Brei. (A 13233), Oberpfalz, Mundart, siehe auch: 'Hupft a Fuchs'
- Row, Row = Rab, Rab, dein Haus brennt, deine Kinder schreien, der Schlüssel liegt auf der Tür. (A 78752), Rheinland, Mundart, Kontext;
- Rude = Roter Kapun, flieg über den Zaun, flieg nicht zu hoch, nicht zu nieder, komm nicht mehr wieder. (A 116105), Rheinland, Mundart;
- Rut = Rot u. grün "stit" nicht schön. (A 53841), Schlesien, Mundart, Tier: Auerhahn;

S

- 'S beissen = Es beissen mich meine Läuserchen, es beissen mich meine Flöh, in meinem linken Ärmelchen sitzt eine ganze Armee. (E 11022), (1857), Meßel, Mundart;
- S Fühlsein geht auf dem Wege, das Hähnchen steht auf dem "Steige", das Hennlein fällt nieder auf den A..., das Hähnchen sagt: wie wird's jetzt? (A 110302), (1906), Gottschee, Mundart u. hochdeutsch;
- S Gigerl = Der Gockel will nicht krähen, /:wollen wir ihm den Kragen abdrehen:/. Drehn ab ... drehn ab. 2. Der Gockel hat nicht gekräht, haben wir ihm den Kragen abgedreht ... drehn ab. / Die Henne will nicht legen, muss man sie der Bötin geben ... Die Henne hat nicht gelegt, haben wir das Luder weg ... (*Eichenseer, 1976 [ca. 1950 / 1974], S. 122f, Oberpfalz, Mundart);
- S 'hockt a = Es hockt ein Kätzlein auf dem Dach, guckt, wie die "Ahna" Küchlein bäckt. "Ahna" gib mir auch ein paar oder ich schmeiss "de" drüber "na". (A 36047), Württemberg, Mundart;

- S hoggt e = Es sitzt ein Mädchen auf der Stiege, es näht, es kommt ein "Giggelhan" u. kräht, ei, "Giggelhahn" soll ich weg, meinst du, das ist Hühnerdreck? "He nei". (A 81366), Baden, Mundart;
- S Kaeferle = Das Käferlein ist "verfloge", es sitzt hoch droben, es sitzt auf dem hohen Berg, dass das Käfelrein "schoa werd". (B 10301), (1877), Schwaben, Mundart;
- S Kätzle = Das Kätzlein hockt auf dem Tisch, es lernt u. liest u. weiss nicht was es ist. (A 82013), (1913), Württemberg, Mundart;
- S Liedle isch = Das Liedlein ist aus u. auf dem Buckel läuft eine Laus. Da nimmt man das Messer, sticht ihre Äuglein aus, dann hat man eine blinde, eine blinde Laus. (*A 90059), (um 1870), Württemberg, Mundart;
- S Marieli geht ins Hühnerhaus u. lässt seine "Bibeli" raus. Guten Tag, ihr Hühnlein mein, kommt "weideli", bi, bi, bi. Schaut was ich im Schürzlein habe, ein Stücklein Brot u. Weizenkörnlein, das fressen meine "Bibbeli" gern. Gscht, Herr Gockel, es geht nicht so, lass die Kleinen auch "dervo". Und jetzt wollen wir ans Bächlein gehn u. ein Morgentrunklein trinken. (Rite rite Rössli, 1926, S. 24, Mundart, Zeichnung, siehe: 'S Marili');
- S Marili = Das "Marili" lässt die Hühnerlein raus: Guten Tag, ihr Hühnerlein mein, da habe ich ein Stücklein Brot u. Weizenkornlein, die essen meine "Bibbeli" so gern. Der Gockel hat geschrien: Da bin ich auch. Halt, halt, lass meinen "Bibeli" auch noch etwas. (A 81362), Baden, Mundart, siehe auch: 'S Marieli';
- S "schlüft" ein Mäuslein aus dem Löchlein, vor dem Löchlein "passt" ein Kätzlein: wär nicht das Mäuslein "use cho", das Kätzlein hätte es nicht gefangen genommen. (A 25446), (1861), Schweiz, Mundart;
- S schneit = Es schneit, das Vöglein pfeift, das Weib schlägt das Vöglein. (A 33157), Württemberg, Mundart, Worterklärung;
- S Viech kommt, der Bull brummt, das "Hertel" knallt, sitzt ein Männlein auf dem Dach, hat sich halber bucklig gelacht. (*A 214858), (1971), Russland, Mundart, Kontext, Tonarchiv: Mag 226 / Nr. 7944;
- Saget eurem lieben Gott, Lob u. Dank für Speis u. Trank. Und jetzt wollen wir ein Eilein legen. Bsich ... Und jetzt ist es Abend geworden u. "Bibbeli" gehn in Stall. Nehmet euch aber ja vor dem "tuusige, tuusige" Fuchs in acht. Lasst ihn nicht zum Türlein rein. /:Gute Nacht, ihr Hühnlein mein:/. (Rite rite Rössli, 1926, Mundart);
- Sagt zum Fuchs der Zottelbär: Wenn ich nur im Schafstall wär. Füchlein schiebt ihn schnell ins Haus, lacht den dummen Bären aus. (A 81960), Pfalz;
- Santalucia vola vie! Vola vola sul colletto ... (K 1189), (1889), Italien, Tier: Marienkäfer;
- Sass ein Häslein in dem Gras, wackelt mit den Ohren. Sieh, dort kommt der Jägersmann, wart, er wird dich kriegen. 2. Häslein lief so schnell es kann über Feld u. Fluren, Jäger legt die Flinte an. Puff, da liegts im Grase. (A 50691), Schlesien;
- Säudreck, Säudreck, treiben "Bäser" weg, treiben unter die steinerne Brücke, dass der Teufel 99 mal "dadrukt". (A 177427), (1898), Oberpfalz, Mundart, Kontext;
- Schampertlise, sag es der "Niäte", wenn der "Gügel" in dem Garten reinscheisst, so sag ich es "verdamm" der Gendarmerie. (A 131437), (1932), Baden, Mundart u. Mischsprache [französisch], Worterklärung;
- Schau Liebchen hat ein Nest entdeckt, 3 Junge liegen drin versteckt, es fürchtet sich die kleine Brut, u. Liebchen meint es doch so gut. (A 12467), B.A. Gemünden;
- Schaut, was sitzt denn dort im Gras? Ei der daus - der Has. Guckt mit seinem langen Ohr aus dem grünen Gras hervor. Hüpf mit seinem schnellen Bein über Stock u. über Stein. Kommt, ihr Kinderlein, u. schaut, wie das Nest er hat gebaut. (A 8937), Hessen, Mundart;
- Schawih, Schawih, du Alte, flieg nach Bärwolle. Flieg über einen breiten Stein u. brich dir Arm u. Bein. (B 10438), (1894), Pommern, Mundart, Tier: Raubvogel, Kontext;
- Schawih, Schawih, du alte Hur, deine Mutter sitzt auf der "Maehlendur", hat den Bauch voll "Gasten", der Leib, der soll ihr bersten. (B 10439), (1894), Pommern, Mundart, Kontext, Tier: Raubvogel, siehe auch: 'Wiehe, Wiehe, Hur';
- Schdill = Still, still, still, die Katze hockt auf "d'r dill", sie hat ein rotes Mäntlein an, man meint, es sei ein Bauersmann. (A 31592), (ca. 1880), Augsburg, Mundart;
- Scheelers Glucke schwimmt "om Bucke", Scheelers Hahn hinten dran. (A85001), (1927), Rheinland, Mundart;
- Schiemel = Schimmel war ein schönes Pferd, war wohl tausend Taler wert, tausend Taler u. nicht mehr, wenn "ner" wieder "satta" Schimmel wär. (Schönhengster Jahrbuch, 1959, S. 142, Zeichnung = B 50604);

- Schimmele, Schimmele, guck ins Land, guck "naa, wo des" Wetter "stand", das Wetter steht am Firmament wo "ne" wohl mein "Schimmele na bend". (E 17424), ???, Mundart;
- Schimmel, Schimmele weiss, "lupf" dein Schwanz u. scheiss. (A 81490), (1927), Baden, Mundart;
- Schitze, bitze, Geissenbart, führ die Geissen auf den Markt, kannst du sie nicht verkaufen, so lass sie wieder laufen. (B 15414), (1894) [vor 60 Jahren], Westrich, Mundart, siehe auch: 'Stekel';
- Schli-Scla-Schleckse, hast ja gar kein Rökkchen, kriechst ja pudelnackt mitten durch den Dreck. 2. Fli, Fla, Flöres, hast so lange Hörner, mach sie doch ganz klein, lass mich das "ens" sehn. 3. Kli, Kla, Kenkes, hast ja gar keine Beinchen, zeig mir, wie du läufst, zeig mir, wie du kriechst. 4. wie 1. Str. (*Klusen, 1966, S. 11, Mundart, Tier: Schnecke, V.: Josef Brocker, K.: Jakob Heuken);
- Schlupfe schlupfe Häschen, im Garten ist ein Gräschen, im Garten ist ein Distelfink, der alle Tag schön singt. (A 194287), (1900?), Pfalz, Verweis auf weitere Quelle;
- Schlupp = Schlupf, schlupf "Weire", fahr über "Seire", fahr über Bäckers Haus, bring drei Wesck heraus, mir einen, dir einen, den andern Schelmen gar keinen. (E 16032), (1871), Umgegend Wetzlar, Mundart;
- Schmetta'ling = Schmetterling, flieg aus, morgen ist dein "Jaa" aus. (B 31327), (1900), Ungarn, Mundart, siehe auch: 'Summa'veigal';
- Schmetterling, buntes Ding. (A 77729), Rheinland;
- Schmetterling, du kleines Ding, gefangen wirst du rasch u. flink. (A 60916), Anhalt, Funktion;
- Schmetterling, kleines Ding, von was nährst du dich? Blütenduft, Sonnenschein, soll die Nahrung sein. (A 228273), (20er Jahre), Ostpreussen, Kontext;
- Schmetterling, Schmetterling, tralala, komm tanz mit mir. Willst du tanzen, liebes Kind, ei so fang mich doch geschwind. Trallala ... la. 2. Schmetterling, Schmetterling, tralala, jetzt hab ich dich. Hast gefangen, liebes Kind, ei so tanze ganz geschwind. 3. Schmetterling, Schmetterling, ade, ade, jetzt geh ich nach Haus. Geh nur, geh nur, liebes Kind, auf dich wartet schon der Schmaus. (A 136235), (1933), Pommern;
- Schmetterling, setz dich, "plätt" dich, ich will dir zu essen u. zu trinken geben. Davon sollst du drei Tage u. drei Nächte leben. (B 10974), (1898), Pommern, Mundart;
- Schmetterling, setzte dich, tausend Taler geb ich dir. (A 149276), (1920), Anhalt, Mundart;
- Schmied, ich komme vom Schlösslein, Schmied, beschlag mir mein Rösslein, denn Pferdchen muss noch weit laufen, u. mein Herr will's verkaufen. (A 102785), Rheinland;
- Schnäck, Schnäck = Schneck, Schneck, schneck, du kommst ja nicht vom Fleck. (A 167214), (1938), Baden, Mundart, siehe: 'Ei wie langsam';
- Schnack streck = Schneck streck deine Hörner raus, schmeiss sie übers "Beehaus" raus. "Ware" drei Puppen d'raus. Die eine spinnt Seide, die andre schneidet die Weide, die dritte ist in Brunnen gefallen, hat ein Kindlein gefunden. Wer soll es heben? Der Herr von "Stäiba". Wer soll die Windeln waschen? Der Hans mit der Klappertasche. (A 150384), (1894), B.A. Ochsenfurt, Mundart, Worterklärung; (Georg Rauch, Die drei Jungfrauen im Kinderliede. in: Mittheilungen und Umfragen zur Bayerischen Volkskunde. 9. Jahrg. Nr. 2, Juli 1903, S. 2, Mundart);
- Schnägelhuks, zieh die Hörner "uks", sonst bring ich dich ums Leben. (*A 138112), (1931), Kurhessen, Mundart, Tier: Schnecke;
- Schnägg, Schnägg Heini = Schneck, Schneck, Heini, zeig mir deine Beine, wenn mir sie nicht zeigst, so leg ich dich auf einen Tisch u. klopf dich aus wie ein Wal Wal Fisch. (A 21519), Schweiz, Mundart;
- Schnägg, Schnägg streck = Schneck, Schneck, streck deine alle vier Hörnlein aus oder ich töte dich oder ich morde dich oder ich ... über den Hag naus oder ich lass dich ... bis übermorgen. (B 7918), Schweiz, Mundart;
- Schnatter- Schnatterentchen, wo hast du deine Händchen? / du hast ja keine Händchen. Das Messer u. die Gabel, die hast du auch vergessen. Womit willst du denn essen? Womit? Mit meinem Schnabel. (A 81805), (1913), Westfalen; (E 18046);
- Schneack, kreis = Schneck, kreis, kreisle. Schlupf nicht ins Häuslein, sonst schlagen wir dir dein Häuslein ein, werfen dich ins Häfelein rein, machen ein Feuerlein unten dran, dann frisst dich der Schneckenmann. (A 35321), Württemberg, Mundart, siehe auch: 'Schneck kreis';

- Schneck int Hus = Schneck im Haus, komm doch raus, steck doch deine vier Hörner raus. Soll ich sie dir rausbrechen? Soll ich sie dir rausstecken? (B 46993), (1929), Sachsen, Mundart, Kontext, siehe: 'Schneckenhaus, komm heraus';
- Schneck kreis, kreisle, schlupf nicht ins Häuslein, sonst schlägt man dir dein Häuslein ein, werden dich ins Häfelein hinein, machen ein Feuerlein unten hinein, dann frisst dich der Schneckenmann. (B 7432), (1914), bei Sigmaringen, Mundart, Worterklärungen, siehe: 'Schneak kreis';
- Schneck, Schneck, dein Häuslein bricht, wenn es "de awer" zusemmen drückt. (A 31978), Württemberg, Mundart;
- Schneck, Schneck, du dei = Schneck, Schneck, tu deine 7 Hörner raus, dass du verreckst. (A 98895), (1925), Rheinland, Mundart;
- Schneck, Schneck, hoale, gib mir eine "Doale", gibst mir keine "Doale", schmeiss ich dich in den Graben. (A 113556), (1929), Pommern, Mundart;
- Schneck, Schneck Hörner raus, "krieg" retour in deinem Haus. (A 11826), B.A. Neustadt, Mundart;
- Schneck, Schneck, komm heraus, aus deinem kleinen Schneckenhaus. (*A 9203), Hessen, Mundart, Spielbeschreibung;
- Schneck, Schneck, komm heraus, oder ich stich dir die Äuglein aus. (A 11859), B.A. Landshut, Mundart;
- Schneck, schneck, komm heraus, sonst reissen wir dir die Hörner aus. (*A 198641), (1938), b, Rheinland, Mundart;
- Schneck, Schneck, komm heraus, sonst zieh ich dir die Beine raus. (A 73194), Baden;
- Schneck, Schneck komm heraus, streck deine vier Hörner aus, trag dein Häuslein weiter fort, sonst frisst du den Salat kaputt. (A 132368), Kr. Mayen, Mundart, Worterklärungen;
- Schneck, Schneck komm heraus; streck die langen Hörner heraus; nimm auf den Rücken dein Haus, zieh in die weite Welt hinaus. (A 70091), Rheinland;
- Schneck, Schneck komm heraus, Vater u. Mutter sitzen auf dem Haus. (A 133821), Rheinland, Mundart;
- Schneck Schneck, lass mich deine Hörner sehn. "S ist schnei a das o". (A 182315), (1946), Tschech.-Slovakei, Mundart;
- Schneck, Schneck, reck deine Hörner raus, sonst geht eine alte Frau "nei's" Haus. (A 36526), Württemberg, Mundart;
- Schneck, Schneck, Schneck, reck deine Hörner, reck "stöicks" gleich zum Häuslein raus, treib dich sonst mit dem Stecken raus. (A 182316), (1946), Tschech.-Slovakei, Mundart, siehe auch: 'Schnecke marecke';
- Schneck, Schneck, schnore, weis mir deine vier Ohren, weist du mir sie nicht, must du aus deinem Bett. (A 9190), Hessen, Mundart, siehe auch: 'Schneck, Schneck, Schnore';
- Schneck, Schneck, Schnore, weis mir deine vier Ohren, weis mir ach dein Glück, sonst zerbrech ich dir dein Genick. (A 194223), (1907?), Pfalz, Mundart, siehe: 'Schneck, Schneck, schnore';
- Schneck, Schneck, snöter, komm raus, deine Mutter sitzt auf einem Stein u. weint, Haus u. Hof brennen ab. (Richard Wossidlo: Mecklenburgische Volksüberlieferungen. Bd. 2, Wismar 1899, S. 187, Nr. 1381, Mundart, DVA: V 1/25626-2), siehe: Schnick, Schnack, Schnut;
- Schneck, Schneck, streck deine vier Hörner raus, lass deine "Kälwer" laufen. (*E 11987), Alsbach, Mundart;
- Schneck, Schneck, streck deine Hörner raus, über Hecken u. Dornen raus oder ich mach dich "hei". (A 33813), Württemberg, Mundart;
- Schneck, Schneck, streck deine vier Hörnerchen raus, dein Häuschen brennt, dein "Gröttke" rennt über, deine Kinderchen schreien nach Butterbrot. (B 28972) = Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 235, S. 60f, Preussen, Mundart, weitere Quellenangaben);
- Schneck, Schneck, was streckst deine Hörner raus? Ich bring dir zehntausend Dukaten ins Haus. (erwähnt in einem Brief an Karl Mörike von 1837. Brief vom Schillermuseum vom 15.11.05 an Frau Boock, wartet auf F-Nr.);
- Schneck, steck deine Hörner raus, streck sie bis "nein Hertnhaus". Jag die alten Weiber raus. (A 206179), (1963), Nr. 272, Oberfranken, Mundart;
- Schnecke, bilewecke, "stichs" Hörnchen heraus. Und wenn du nicht willst, so trete ich dich aus. (A 60492), Anhalt, Mundart;

- Schnecke marecke weis mir ein Horn, kriegst einen Kübel Korn, "west" mir "nen" nicht recken, kriegst eins mit einem Stecken. (B 34670), (1887/88), Ungarn, Mundart, Kontext, siehe: 'Schneck, Schneck, Schneck';
- Schnecke, Schnecke, disicken, weis mir deine Fingerchen? Wenn sie mir nicht weisen willst, schlag dich mit der Keule tot. (*E 11237), Mundart, Kontext;
- Schnecke, Schnecke, dubennest, weis mir deine 4 Augen. Wenn du sie mir nicht bald weisst, kommt der schwarze Mann u. pickt dich tot. (A 60490), Anhalt;
- Schnecke, Schnecke, Häuslein, weis mir deine Füsslein, streck mir deine Hörnlein aus, warten viele, viele Kinder draus. (A 87599), (1913), Schweiz, Mundart;
- Schnecke, Schnecke komm heraus, bleib nicht immer nur zu Haus, zeig mir deine Hörnlein schön, ich möchte sie so gerne sehn. (A 36306), Württemberg;
- Schnecke, Schnecke, komm heraus ins Gras, streck deine Hörnchen aus, wo sind deine Beinchen? Ich habe keine Beinchen, ich habe aber Hörnchen. /:Und ein Häuschen trage ich, wo ich ge' u. steh'/. (*Ulich, 2005, S. 101f, griechisch u. hochdeutsch);
- Schnecke, Schnecke, komm heraus, sonst lachen wir dich alle aus. (A 165564), (1931), Posen-Westpreussen;
- Schnecken parecken, reck deine 4 Hörnlein raus, oder ich stech dir sie mit Messer u. Gabel raus. (B 3779), Mähren, Mundart;
- Schneckenhaus, komm heraus, steck deine 4, 5 Hörner raus, willst sie nicht rausstecken, will ich sie "raustrecken". (A 149019), (1919), Anhalt, Mundart, siehe auch: 'Schneck int Hus';
- Schneckerk bist 'nen armen Wicht, hat 'nen Knüppel u. wehrst dich nicht. Schneck bist ja voll "tua" dumm, stehst da u. machst "ümmer frumm". (A 87569), (1913), Niedersachsen, Mundart;
- Schneckhaus, Schneckhaus, strecke deine Hörner aus. Eins, zwie, drei, denn du bist frei. (A 160587), (um 1910), Thüringen, Verweise auf Böhme, Kdl., Nr. 885;
- Schneckhus = Schneckhaus, "steckus", steck deine drei, vier Fingerchen raus, wenn du sie nicht willst rausstecken, will ich dir Hals u. Beine zerbrechen. (E 11484), Mundart;
- Schnecklein, Schnecklein, bleib in deinem Haus, gefressen wirst du von der Maus. (A 36680), Württemberg;
- Schneckn, Poleckn. (Max, 1971, Nr. 67, Kontext, weitere Quellenangaben);
- Schneckn, Schneckn = Schnecke, Schnecke, komm raus, ich bau dir ein neues Haus. Das Alte gehört mir, das Neue gehört dir. (B 49409), (1986), Mundart;
- Schnegger = Schnecke "Rhibock heff et op". Jag die Katze heraus, blas die Lampe aus, spring zum Fenster heraus. (A 144140), (1934), Rheinland, Mundart;
- Schnehl = Schnecke, Schnecke, streck die Ohren raus, morgen kommt der Wolf u. frisst dich auf. (A 133236), Kr. Neuweid, Mundart;
- Schneidmadla = Schneidersmädchen, Schneidersmädchen, die Gänse gehn in Hafer, /:nimm dir ein Stöcklein:/ gib ihnen übern Schnabel. (B 43437), (1926), Schönhengst, Mundart, Funktion;
- Schneke = Schnecke, beke, recke deine vier fünf Härner raus, wenn du sie nicht wirst rausstrecken "schlau" ich "der dener" Mutter "puter-hoiso e". (B 4131), (1904), Schlesien, Mundart;
- Schnerli über den Graben, gell, du hast ein Säulein "g'schabe". (A 122533), Baden, Mundart;
- Schnick, schnack, Haferstroh, Gänschen sind am Bach so froh. Kommt das kleine "Bimbernellchen", treibt sie alle ins Gänsestälchen. (A 91672), (1928), Nassau, Mundart;
- Schnick, Schnack, Schnut, steck alle deine 4, 5, Hörner raus, deine Mutter sitzt auf einem Stein u. weint. "All" euer Haus u. Hof brennt ab. Schnick, schnack, schnut. (E 9426), (1856?), Straßburg, Mundart, Worterklärungen, siehe auch: 'Sneck, sneck, suster';
- Schnickemus, komm heraus, ich will dein Haus voll Steine packen. (B 11291), (1899), Pommern, Mundart;
- Schnipp, schnapp, die Katze, die schnappt. Sie wollte in die Küche geh'n u. konnt' auf keinem Füsschen steh'n. Kam des Bäckers Hund u. macht sie wieder gesund. (Der Hund läuf ti ihr nach u. beisst sie in die Klaue.) (A 101161), Naussau;
- Schnipp, schnapp, kommt der "Bärich e rof jeshclappt", mit den langen Sohlen, der Kuckuck soll ihn holen. (A 79433), (1916), Rheinland, Mundart;
- Schohmächer = Schuhmacher flieg, dein Häuschen brennt, "die wässerig Jeköch et Metzche schliefe" deine Frau u. meine Frau den Hals abschneiden. "Batt" haben sie dann getan? Drei

Mass Milch gefressen. Wie hoch? Wie ein Floh. Wie dick? Wie eine Mücke. Lauf dreimal herum u. blas "jede einem" dreimal auf den Rücken. (A 126841), (1927), Rheinland, Mundart, Worterklärung, Tier: Marienkäfer, Spielbeschreibung;

- Schomen, Schomen, flieg fort, über "de Reng". Katze "grend", Kartoffeln kochen über. (A 133287), Kr. Altenkirchen, Mundart, Worterklärungen, Tier: Siebenpunkt;
- Schullerbuk, setzt dich "plette" dich. Ich gebe dir Bier u. Branntwein. (B 14366), Mundart, Kontext, Tier: Libelle;
- Schuss für alle Tage, morgen kommt der Rabe, trinkt 'ne Tasse Tee u. sagt: Adschö. (A 105452), (1910), Berlin;
- Schusterlinko, Schusterlein, mach mir schöne Schühlein, nicht zu gross u. nicht zu klein, "Schusterlinko", du bist mein. (B 34762), (1893-94), Ungarn, Mundart, Kontext, Tier: Kirschenknatscher;
- Schwaazas = Schwarzes Hündlein, beiss mich nicht, geh mit mir in Wald. Und wenn zu meiner Schwester kommst, sag, ich bin schon gestorben, u. wenn sie gleich zu weinen anfängt, sag, ich komme schon morgen. (B 43674), (1915-1916), Heanzen, Mundart;
- Schwäbchen, Schwälbchen, witt, witt, witt, Frühlingsleben bringst du mit, wenn du wieder dich lässt sehn nach des Winters kaltem Wehn. (A 9199), Hessen;
- Seht das fette dicke Schwein mit den kleinen Ferkelein. (A 155761), (1926), Württemberg;
- Seht die Wanzen, wie sie tanzen. (A 66483), Frankfurt, Mundart;
- Send Gäns = Sind Gänse am Neckar, sind "Gäs" am Rhein u. jedes "sch" Mädchen will "Gosmagd" sein. (A 120298), (1930), Württemberg, Mundart;
- Setz ma si = Setzen wir sie "am Hollabam", schau'n / tun wir was die Vöglein tun: Vöglein tun schön singen. (F 3357), (1928), Wien, Mundart;
- Sibe chugelrundi = Sieben kugelrunde Säu liegen nebeneinander im Heu. Alle tun grunzen, alle tun schmatzen u. einander am Rücken kratzen. Mzä ... mm. 2. "Ufzmal" kommt ein gelber "Löi" zu den 7 Säu ins Heu. Das Säulein fragt: Willst du uns fressen oder hast schon zu Mittag gegessen? 3. Doch der "Löi" fängt an zu lachen: ich bin doch kein Säulein-Drachen. Ich will nur da bei euch "echli löie i" dem Heu. 4. Drauf legt sich der gelbe "Löi" zu den 7 Säu ins Heu. Alle tun grunzen, alle tun schmatzen u. einander am Rücken kratzen. (*Prospekt: Walther-Hensel-Gesellschaft. Wintersingwoche, 1999/200, vom 28. 12. bis 05. 01., Jugendherberge Murrhardt, S. 29, Mundart);
- Sidonele, Sidonele, wo sind denn deine Gäns? Am allerhöchsten "Hübele", da "störzen" sie die Schwänz. (B 21281), (1927), Thüringen, Mundart;
- Sie spielen schon, horch, horch. Klapperte der Storch. Das wäre mir recht - meinte der Specht. Nun fängt mal an - krächte der Hahn. Stimmt die Instrumente - schnattert die Ente. Mir den besten Platz - rief der freche Spatz. Wir können nichts sehen - riefen die Krähen. Ich spiele Klavier - rief das Trampeltier. Der Ton war nicht rein - grunzte das Schwein. Was verstehst denn du - brummte die Kuh. Seid nur hübsch still - sagte der "Mandrill". Es

K V/SM/S.55

ist nicht von "Strauss" - rief die Fledermaus. Mir wird ganz schlecht - sagte der Hecht. Au, au, schrie der Pfau. Ich halts nicht länger aus - piepste die Maus. (A 36360), Württemberg;

- 27 Raben, die wollen ihn begraben. (A 100125), Rheinland, Mundart, siehe auch: 'Roav';
- Sieh', sieh', sieh', da kommt er, lange Schritte nimmt er, sieh', sieh', sieh', da kommt er schon der versoffne Schwiegersohn. (*A 213329), (1975), 2. Str., Lettland, Mundart, Kontext, Tonarchiv: Mag 313 / Nr. 10591, Tier: Storch;
- Sing Spatzerl sing, hat deine Mutter auch gern gesungen, ist vom Tisch auf Bank gesprungen, sing Spatzerl sing. (A 12640), B.A. Deggendorf, Mundart;
- Singt a Vögala = /:Singt ein Vöglein:/, singt wie eine Wachtel. /:Kommt der Jäger:/, fängt er es in seine Schachtel. (A 206049), (1963), Oberfranken, Mundart;
- Sitzt ein Esel auf dem Dach, fällt herunter in den Bach, hat er sich bald tot gelacht. (A 2685), Hessen;
- Sitzt ein Häslein in dem Kraut, Jäger kommt gegangen, spricht da er das Häslein "schat", wart dich will ich fangen. Häslein wird vor Schrecken blass, wackelt mit den Ohren, Häslein lauf es ist kein Spass, sonst bist du verloren. (A 94169), (1921), Estland, Mundart;
- Sitzt ,n Würmchen auf'm Türmchen mit ,m Schirmchen unterm Ärmchen, kommt ,n Stürmchen, fegt das Würmchen vom Türmchen. (A 233037), (ca. 1995), Baden, Mundart, Kontext;
- Sitzt en Hoas = Sitzt ein Hase in "die Kribben", zählt seine eigenen Rippen. "Ditt Spann dett Spann". Wo der "Bare öwer kann". Mit seinen bunten Ochsen, mit "Lepern" u. mit

"Kellen", mit drei jungen Gesellen. "Strick ut Strick ut lott dlät Jäle" liegen. (E 16089), (1870), Berlin, Mundart;

- Sizd ä aldi = Sitzt eine alte Frau im Garten, will die welschen Hühner warten. Kommt ein Rabe, "owwe" Rabe. Beisst der Frau den Kopf ab. (A 176361), (1896), Pfalz, Mundart, Worterklärung;
- Slimak, slimak ... (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 235, S. 60f, polnisch, weitere Quellenangaben, Tier: Schnecke);
- Snail, snail, come out of your hole, or else I will beat you als bläck as a coal. (B 13782); (K 4428), England, Kontext, Tier: Schnecke; (K 4464), England, Kontext;
- Snail, snail, put out yor horn, or I'll kil your father and mother i' th' mor. (K 4462), England, Kontext, Tier: Schnecke;
- Snail, snail, shut out your horns, father and mother are dead: brother and sister are in the back yard, begging for barley bread. (K 4436), England, Tier: Schnecke;
- Sneck = Schnecke, Schnecke "suter", komm "ruster", deine Mutter sitzt auf einem (breiten) Stein u. weint ... u. Hof brennt ab / hat sich beide Augen ausgeweint. (Wossidlo, Meckl., Bd.2, ???, S. 187, siehe: 'Schnick, Schnack');
- Sneel, snaul, robbers are coming to pull down your wall; sneel, snaul, put out your horn, robbers are coming to steal your corn, coming at four o'clock in the morn. (K 4429), England, Tier: Schnecke; (K 4463), England, Kontext;
- Snege = Schnecke "jerbok", heb das Hemd auf, "driz" drauf. (A 144195), (1934), Rheinland, Mundart;
- Snegl = Schnecke, Schnecke, komm heraus. "Her er en mand, som vil kjöbe dit" Haus ... (K 4464), dänisch u. englisch;
- Sneku = Schneck, "Snekudoru" zeig mir deine vier Hörner, sonst "ertreixend" dich u. erhänge dich u. tu ein grosses, grosses Holz auf dich. (*Baumann, 1972, S. 19, Nr. 5, Oberwallis, Mundart);
- Snik = Schnecke, Schnecke, "Snawel", "hür op dit Gekawel", lass im Haus deine Arbeit stehn, will "jüst hen" nach "Scheiden" gehn, "Ellerbrauk" u. "Räustern", wollen wir besprechen / sollen unter uns knistern. Schneck, Schneck, "Snawel, hür op dit Gekawel". (B 10490), (1894), Pommern, Mundart, Worterklärung;
- So fang die Gans, so bring die Gans, so würg die Gans, so rupf die Gans, so zupf die Gans, so stopf die Gans. So brat die Gans, die feiste Gans, die beste Gans, die frömmste Gans, die schönste Gans, die weisse Gans, die bunte Gans, die graue Gans, J. unsre Gans, die liebe Gans, die Schnaddeergans, die Bladderergans, die Martinsgans - den besten Vogel in der Schüssel. (A 66420), Frankfurt, Mundart;
- Sommerfu'elgen = Sommervöglein, flieg fort. "Owen hien ader an gen hien, wa et beste karen es. (B 10066), (1858), Rheinfranken, Mundart;
- Sommerkelbel = Sommerkälblein, flieg fort, flieg auf Schäfers Scheune. Da sitzen Stücke neune, deine Mutter mit der Butterschnitte. (B 43722), (1939), Grenzmark, Mundart, Worterklärung;
- Sonnenkäferl flieg in Himmel, hol mir eine warme Sonne. (B 13176), Westböhmen, Mundart;
- Sonnenschienken = Sonnenscheinchen flieg auf, Mutter hängt "et Tüg op". (A 132691), Rheinland, Mundart, siehe: 'Maikäfer fläg';
- Spätzchen, Spätzchen, Spatzenmann, schaut mich von der Seite an, hast mich lieb ganz sicherlich, ganz genauso wie ich dich. (A 232845), (2004), Sachsen, Kontext;
- Sperber, Sperber tanz, dann kriegst meine schönste Gans. (A 33007), Württemberg, Mundart;
- Spinn = Spinne bringst du Glück dann steh, bringst du Unglück dann geh. (E 15709a), Mundart;
- Spinneli = Spinnelein, Spinnelein, mach mir Garn oder ich sag dir fauler "Schalm". (A 24329), Schweiz, Mundart, Worterklärung;
- Spitzmaus, Dürmmaus, spring zum Schornstein raus. (A 98595), Rheinland;
- Starfighter, flieg! Mein Opa fiel im Krieg. Mein Vati hat 'nen Schleudersitz, Schleudersitz ist wenig nütz ... Starfighter, flieg!. (Höss, 1967, S. 51, Parodie auf 'Maikäfer flieg', Titel: Lied von der technischen Unvollkommenheit, Zeichnung);
- Steht der Sorch auf einem Bein, schaut weit in die Welt hinein. (A 34024), Württemberg;
- Steke, Bekel, Bohnenblatt, fahr die Geiss auf den Markt. Wenn du sie nicht willst verkaufen, dann lass sie lieber laufen. (A99060), Rheinland, Mundart, siehe: 'Schitze';

- Stieglitz: Titel: Der Stieglitz, Incipit: 'Es wollt ein Reiher fischen ...', Kontext im Anhang. in: (Albus, 1974);
- Stieglitz musst nicht krank sein, ich schmier dir den Bauch mit Branntwein, ich schmier dir den Bauch mit Pfefferkern. Wird schon weder besser werden. (B 1534), Steiermark, Mundart;
- Stielitz = Stieglitz. Wo sitzt? Im Loch. Was kochst? Einen Frosch. Gib mir auch ein bischen was. Hab selbst nicht viel. (B 17083), (1910), Oberpfalz, Mundart, Kontext;
- Stoarch = Storch, Storch mach ein Rad, kriegst eine gebratene Henne. Weiss u. schwarz ist ... schön, muss der Storch bald heim gehn. (A 11735), B.A. Neunburg, Mundart;
- Stöpk, gib mir Salbe. Und wenn du mir nicht Salbe gibst, dann setzt ich dich in den Käfig. (B 44499), (1908/09), Niedersachsen, Mundart, Kontext, Tier: Heuschrecke;
- Storä = Storch, Storchheini mit den langen Beinen. O der "schmökt" schon weit unsere Frühlingszeit. (B 7917), Schweiz, Mundart;
- Storch (Aufsatz). (E. L. Rochholtz, Der Storch nach schweizerischem Volksglauben. in: Zeitschrift für deutsche Philologie, 1, 1869, S. 344 - 350);
- Storch (Aufsatz). (Michael Simon, Der Storch als Kinderbringer. in: RhwZVk, Band 34/35, 1989 / 90, S. 25 - 39);
- Storch auf einem Bein, was steht du so allein, allein will ich nicht sein. Tonarchiv: Mag 316;
- Storch, Storch dein Nest brennt, der Klapperstorch hats angebrannt. Himmelwürmchen flieg ins Feld, hole mir einen Sack voll Geld. (A 72025), (1921), Anhalt;
- Storch, Storch, flieg, dein Vater ist im Krieg, deine Mutter ist im Pommerland, Pommerland ist allbekannt. (A 150033), (1894), B.A. Aschaffenburg, Mundart, Worterklärung;
- Storch, Storch, Langbeen, meine Mutter will "keen". (B 16306), Grenzmark, Mundart, Kontext;
- Storch, Storch, Langeba, zieh mich von der Hecke "a", wenn mich nimmer ziehen kannst, so schaffst mir einen neuen Wagen an. (A 37329), Württemberg, Mundart;
- Storch, Storch "Leala", mit deinen langen Beinlein, hast mich rauf in Himmel gezogen, hast mich nimmer runter gelassen. Sag ich deiner Mutter: Bist ein stinkendes Luder. (A 222173), Oberfranken, Mundart;
- Storch, Storch, o du Langebein. Wirst du lange bei uns sein? Bis dort auf dem Dach im Nest,, flügge sind die kleinen Gäste; wenn im Korn die Sense klingt, abends froh der Mäher singt, an den vollen Erntekarren lauter alle Räder knarren, hoch von langen Leiterwagen goldgelbe Hafergarben ragen, auf der Tenne, klipp klipp, klapp, gehn die Drescher auf u. ab. 2. Ziehst du über unsern Ort, bleibe nicht zu lange fort. Stelz einher, durch Bach u. Auen, hübsche Kindchen zu erschauen. Hol 'nen Jungen aus dem Sod (Brunnen), Öl u. Honig bringe aufs Brot, krieg uns aus dem tiefen "Pütte" (Quell) auch dazu ein feins "Lütt" (Mädchen). Flieg dann übers Bäckerhaus, wirf ein süss Gebäck heraus, mir ein grosses, dir ein kleins u. den andern auch noch eins. (B 6017), Lübeck, Mundart, Worterklärungen;
- Storch, Storch, Rotbein, grüss deine Kinderlein (A 32634), Württemberg;
- Storch, Storch "Schlenkelo", huck mich auf u. trag mich aus. Kannst mich nicht tragen, kauf mir einen silbernen Wagen. Kauf mir ein paar Rädlein dran, führ mich auf die "Keichlbohn"; führ mich rauf ins Glockenhaus gucken drei schöne Mädchen raus, die eine spinnt Seide, die zweite dreht Weide, die dritte macht das Türlein auf, lässt ein bischen Sonne raus, lässt ein bischen drinne. Die Mutter Gottes wiegt ihr Kindlein, hat ein Eilein in dem Händlein, es kann es nicht "riede", es kann es nicht braten: es hat kein Stücklein Holz im Haus. Es geht ins "Herrleshaus", schlägt das Herrlein mit dem Stock hinaus, es geht ins "Fröleshaus", langt dem Fräulein ein Wecklein raus. (A 222433), Unterfranken, Mundart;
- Storch, Storch, Schnapperabei, "lüpff" mich auf u. trag mich heim, setz mich auf ein Stöcklein, gib mir Milch u. Möcklein, setz mich auf ein Stühlein, gib mir neue Schühlein, setz mich an den Herrentisch, gib mir gebratene Vögel u. Fisch. (A 16188), Baden, Mundart;
- Storch Storch Schnibel Schnabel mit deiner langen Ofengabel. Geh runter ans Brunnlein, hol mir ein Kindlein. Wer soll die Windeln waschen? Das "Kätterle" mit seiner Rumpeltaschen. (A 176967), (1897), Unterfranken, Mundart, Kontext;
- Storch, Storch, Schnibel, Schnabel, mit der langen Heugabel, mit den langen Beinen, es muss die Sonne scheinen. (A 32741), Württemberg;
- Storch, Storch, Schnibel - Schnabel, mit der langen Heugabel, mit zwei roten Beinen, stehst ja nur auf einem. (A 207391), (um 1952), Württemberg;
- Storch, Storch, Schnibelschnabel mit der langen Heugabel, mit den langen Beinen, sitzt er auf dem Kirchendach, klappert lustig, klappert die klapp. (A 59241), (1905), Hessen;

- Storch, Storch, Schniebel, Schnabel mit deiner langen Heugabel, hat ein geschecktes Hemd an, trauert um den Bettelmann. (A 32685), Württemberg, Mundart, siehe: Storch, Storch, Schniebel - Schnabel';
- Storch, Storch, Schniebel, Schnabel mit deiner langen Heugabel, mit deiner langen Flinte, beisst dir alle Beine raus, mach den Buben Käpplein draus. (A 36472), Württemberg, Mundart;
- Storch, Storch, Schniebel - Schnabel, mit der langen Heugabel, fliegst weit droben, kann dich nimmer "loba". Hast ein schwarzweiss Hemdlein an, trauerst für einen Bettelmann. (A 44516), Württemberg, Mundart, siehe auch: 'Storch, Storch, Schniebel, Schnabel';
- Storch, Storch, Schniebel, Schnabel, mit der langen Heugabel, wo bist heut' Nacht gelegen. Zu Pliemingen bei den Schäfflein. Reiss ich dir ein Beinchen raus, mach ich mir ein Pfeiflein draus. (A 33129), Württemberg, Mundart;
- Storch, Storch, Steine, flieg über Heine, flieg über'n "Bobbeböen", die Bauern haben "de Töeter geänn", wenn sie schon nicht "greche", sie "lenn" noch in "d'r Wege". (A 142413), (1929), Kurhessen, Mundart, Kontext, Melodie: A 152396;
- Storch, Storch, Steine mit den langen Beinen, mit den kurzen Knöchel, der Storch heisst: "Mechel". (E 7601), Mundart, Kontext;
- Storch, Storch, Steinen, mit den langen Beinen, mit den kurzen Knieen. Juden, Beinen Marien. (A 72604), 1. Str., Kalenberg, Kontext;
- Storch Storch Stenner mit den langen Beinen, mit den kurzen Knie, lass das Korn blühn, lass die Müller mahlen. Er lässt sich auch gut bezahlen. Lass die Bäcker leben: ich will mir ein Wecklein kaufen. (A 189628), (1902), Pfalz, Mundart;
- Storch, Storch, Steine, mit den langen Beinen, hat nichts zu fressen als ein bischen Sauerkraut u. ein bischen Knochen. (A 30296), Baden, Mundart;
- Storcha Storchastala mit deinen langen Beinlein, mit deinem langen Schnibel, Schnabel, soll dich gleich der Kuckuck holen. (A 11733), B.A. Neustadt, Mundart;
- /:Storchhainerlich:/, komm mit mir in die Ernte, ich hab ein krummes Sichelein, es tut mir weh im Rückelein, drum schneid ich nimmer gern. (B 47229), (nach 1856), Glogau, Mundart;
- Storge, Storge = Storch, Storch, Steiner mit den langen Beinen, ich will dich lehren den "Kessi" fegen, "Kiwili" binden, Wasser tragen. Ich nimm dich auf den Rücken u. trag dich zu den Mücken. Wenn der Roggen reifet, wenn der Müller pfeifet, wenn die Müllersglocken schellen, heischen alle Kindchen Brötchen. Geht das Mehl beim Backen aus, geht die Frau ins Glockenhaus, sucht die dickste "Krättä" raus, legt sie in ein Tüchlein. Da kommt der Vetter "Bäschäli" u. nimmt sie in sein Täschlein, setzt sie auf den Rücken, trägt sie über die Brücke, trägt sie auf St. Gallen, lässt sie nimmer fallen. Setzt sie hinters "Stöckili", gibt dir Milch u. Bröckelein, setzt dich hintern Herrentisch, gibt dir "brotdis" Brot u. Fisch, setzt dich auf den Schemel mit dem Messer u. Gäbelein, setzt dich auf ein Stühlein, gibt dir Strümpf u. Schülein, gibt dem kleinen "Pfläggili" auch ein lustigs Vögelein. (A 14894), Baden, Mundart, Worterklärungen;
- Stork = Storch, Storch, du roter Storch, lass meine jungen "Gaisle" gehn, so wie die Alten auch. (Moser, 1969, S. 26, Nr. 36f, Schwaben, Mundart;
- Stork = Storch, Storch Langbein. Wo "zinst" du "t heele" Winter gewesen? (G. J. M. Bartelink, Het Lied im Teente. in: Neerlands Volksleven, 17, 1967, Nr. 3, S. 49, niederländisch);
- Stork, Stork = Storch, Storch, Langebein, ich habe "di Vaogel lange sein, bi Löhne up'n Bome, bi Baoken up'n Staiken, bi Lutten up dei Mutten, bi Oythe up dei Triete, bi Vechte", da kommen "taurschte". (*A 153034), (1937), Oldenburg, Mundart;
- Stork, Stork = Storch, Storch, Schnibel - Schnabel, lass den Roggen reifen / wenn der Roggen reifet, der Müller wird schon pfeifen / wenn der Müller pfeifet. (Moser, 1969, Nr. 36b+c, S. 25, Schwaben, Mundart);
- Stork Stork = Storch Storch schnibel schnabel mit deiner langen Ofengabel, trag mir ein Viertel Weizen heim, trag mir ihn gleich in die Mühle mit deinem langen Stiele, trag mir ihn gleich ins Bäckerhaus, backe mir gute Wecken draus, wann soll ich sie holen? Morgen am Abend. Mit was sill ich sie essen? Mit grüner grüner Kresse. (Folklore et Tradition en Alsace, Bd. 3, 1973, S. 80f. , Mundart u. französisch);
- Stork, Stork = Storch, Storch, Schnibel - Schnabel, trag mich auf der Geige heim, hol mir Ross u. Wagen, kannst mich nicht "vertrage". (Moser, 1969, S. 25, Nr. 36a, Schwaben, Mundart);

- Stork, Stork = Storch, Storch, Schniebelschnabel, setz dich auf die Ofengabel, setz dich nicht daneben, sonst kommst du um dein Leben. (A 8744), Hessen, Mundart;
- Stork Stork = Storch Storch schniwel schnawel mit deiner langen Ofengabel, trag mir ein Viertel Weizen hei
- Stork, Stork Stei = Storch, Storch, Stein, mit deinen langen Beinen, mit deinen langen Knochen u. hast doch nichts zu kochen. (A 30178), Baden, Mundart;
- Storke, Storke = Storch, Storch, Haini, mit deinen langen Beinen, mit deinem langen Klippundklapp, gehst am Bächlein auf u. ab. (B 33567), (1930), Schweiz, Mundart;
- Storke, storke = Storch, Storch, Langbein, hast meinen Vater u. Mutter nicht gesehen "up dat lütje böntje"? Bring mir einen kleinen "sontje". (C. Dirksen, Kinderlied. in: ZfVk, 8, 1892, S. 83, Ostfriesland, Mundart, Kontext);
- Sturch, Sturch = Storch, Storch, Steiner, mach ein Rad um die ganze "pulsche" Stadt, mir eins, dir eins u. den "pulsche" Juden gar keins. (B 14470), Schlesien, Mundart, Kontext;
- Sturch, wos = Storch, was hat du gegessen? Ein bischen "Burnkrasse". Storch, was hast getrunken? "Dessa bei a Unka". Hast mir auch etwas mitgebracht? Ich wusste doch dein Häuslein nicht. Droben auf dem Berg wo der rote "Gotter" war, ich sass u. flickt meine schuh mit Käse u. mit "Quarge", mit Butter zog ich zu. Kam die Katze u. nahm mir einen Fleck, ich nahm die Katze u. schlug sie in den Dreck. Die Katze rannte zu "Pusche" u. ich zu Lande, begegnet mir ein alter "Laugasak" mit 54 "Feifa". "Fif" der Wächter "eim Kasekurb, sein se ni bal obgedurrt die sapperlotschta Quarge". (A 53769), 2. Str., Schlesien, Mundart;
- Sturk, Sturk = Storch, Storch, Langbein, hast deine Mutter wohl fliegen gesehn in "de groten Wisken"? (B 14285), Nr. 7, Zeile 1 - 3, Damme, Mundart;
- Summa'veigal = Sommervöglein, flieg aus, morgen ist dein "Jaa" aus. (B 31328), (1900), Ungarn, Mulndart, Kontext, Worterklärung, Tier: Schmetterling, siehe: 'Schmetta'ling';
- Summerkalbla = Sommerkälblein, flieg in Wald / "Baldla", nimm / hol ein Scheit, schlag dein Weib, dass sie daheim bei den Kindern bleibt. (*B 28594), Deutsch-Brodek-Wachtl, Mundart, Tier: Marienkäfer; (Georg Tilscher, Volksbrauch und Mundart in Runarz. in: Mitteilungen zur Volks- und Heimatkunde des Schönhengster Landes. Jahrg. 21, 1925, S. 55, Mundart);
- Summrkalwa = Sommerkälblein, flieg "ok" aus, in der Mutter steinern Haus. Sommerkälblein, flieg "ok hie", wo ich werd hinziehn. (B 4059), (1901), Schlesien, Mundart;
- Sünnekuken = Sonnenkäfer, flieg auf, bring mir morgen "moje wer". (B 10058), (1858), Ostfriesland, Mundart, Kontext;
- Sünneküken, leewe = Sonnenkäfer, lieber, was steht in deinem "Breewe"? Wird es morgen gutes Wetter, dann flieg weg. Wird es morgen schlechtes Wetter, dann kriech weg. (B 44498), (1908/09), Niedersachsen, Mundart, Kontext, Tier: Marienkäfer; (Gerda Grober-Glück, Volkslied und Kartographie am Beispiel der Lieder an den Marienkäfer. in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde, 20, 1969, S. 184, Tafel 4);
- Sünneküksken flieg auf, flieg flieg den hohen Berg hinauf, Vater u. Mutter rufen dir, du "sas'n" Stutenbutter haben u. einen "Klapp vörn As". (A 61148), Westfalen, Mundart, Kontext, Tier: Marienkäfer;
- Sunnenkinnken = Sonnenkindchen flieg auf. Morgen geht die Sonne auf, übermorgen regnet es. Sonnenkindchen flieg auf. (B 35012), (1931), Westfalen, Mundart;
- Sunnenschienchen = Sonnenscheinchen fliege, fliege in die Neustadt, kriegst "de" Butter u. Eier "saat". (B 16975), (1927), Rheinland, Mundart, Tier: Marienkäfer;
- Sunnenschienken = Sonnenscheinchen, "Hawerkienken", flieg nach "Briäckerfelle, Briäckerfelle" ist abgebrannt, Sonnenscheinchen ist mit verbrannt. (A 185853), (1906ff), Brandenburg, Mundart, Kontext, Tier: Marienkäfer;
- Sunnenschinken = Sonnenscheinchen, "haverkinken", flieg mir in "de nigge statt", da kriegst du Bier u. Branntwein "satt". (B 46845), (1859), Westfalen, Mundart, Kontext, Tier: Marienwürmchen;
- Sünnenwurm = Sonnenwurm, flieg "na'n Hewen", dort sollst du in Freuden leben. (B 37119), (1899/1900), Niedersachsen, Mundart, Kontext, Tier: Johanniskäfer;
- Suse, leewe Suse = Suse liebe Suse, wie weht der Wind? "Achter un's Aben", da steht so ein grosses Ding, hat so einen langen Schnabel u. hat so rote Beine. Habe ich doch mein Lebtag so einen grossen "Arebeer" nicht gesehn. (A 76259), Lüneburg, Mundart, Tier: Storch;
- Swaneswane, "pek up den nesen, wanneto bistu kriegter wesen / wanneto wut du kriegter wern?" (Rölleke, 1999, Nr. 55, S. 41 u. Anmerkungen, S. 119, Westfalen, Mundart, Tier: Schwan);

T

- "Tauwa, Tauwa, puck" das Hühnlein, pisellele. (B 31349), (1900), Ungarn, Mundart;
- Teis fang Mäuse, schlag sie tot, ess sie ohne Brot. (A 69633), Rheinland, Mundart, Tier: Katze, siehe auch: 'Teis fang';
- Teis fang Mäuse, sonst fressen dich die Läuse. (A 69632), Rheinland, Mundart, Tier: Katze, siehe: 'Teis fang';
- Tick, Hühnchen, tick, wovon bist su so "prick"? Ich habe zu viel Gerste gefressen, "dei mik nich was tauenmaten", davon bin ich so "prick". Tick, Hühnchen, tick. (B 13763), Mundart;
- Tiekschkobb, was weinst du denn? Schulzens Junge hat mich geschlagen. Kannst du denn nicht wieder schlagen? Will doch nicht stille stehn. Kannst du denn nicht schmeissen? Ichwill ja wohl was "schieten". (A 60098), Mundart;
- Tiere: (H.L. Cox, Verse gerichtet an bestimmte Tiere (Siebenpunkt, Krähe usw.) in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde,, 28, 1989/90, S. 60, Nr. III / 5);
- Tierische Musik. Beschreibung der SWF-LPs: SWF 132. in: Südwestfunk Radioprogramme. Woche 17 - 20, 25.4. - 22. 5. 1994;
- Tirlitänzli, Katzenschwänzlein, das Kätzlein will "go" mausen, das Mäuslein ist ins Löchlein geschlüpft u. kann nimmer raus. 2. Tirlitänzli, Katzenschwänzlein, was muss das Kätzlein machen? Es tänzelt um das Löchlein rum, "wäger", es ist zum lachen. 3. Tirlitänzli, Katzenschwänzlein, "dämal" ist nicht geraten, Kätzlein, du musst heut ins Bett, ohne Mäusleinbraten. (*Maggi, ca. 1973, S. 18, Schweiz, Mundart, Zeichnung, V.: B. Brunner, Tonarchiv: Pl 1664 A);
- Tralala "lenggale", die Katze sch- ins Winckelein. Tralala "loo" u. du putzt ihr das Loch. (A 48691), bei Augsburg, Mundart;
- Tscheika Baleika steht auf einem hohen Baum. Sieh, wenn die Türken kommen. die Türken kommen mit Stangen. Der Bär hat sich erhängt. Zu Hilfe ihr Leute, die Stube brennt. (A 209515), (1970), Siebenbürgen, Mundart u. hochdeutsch, Worterklärungen, Kontext, Tier: Krähe;
- Tschiep, tschiep, kleine Kückchen, tschiep tschiep tschiep ihr kleinen Liebchen, tschiep ihr goldnen Federbällchen bald schon seid ihr Gackerhennen, tschiep, tschiep. (A 232846), (2004), Sachsen, Kontext;
- Tsching, tsching, tschin, tschägrla, "lack" das Kätzlein ist "Mägrla". Was hast denn gegessen? "Kohla Krassn". Was hast denn getrunken? "Kohla" Wein. "Wos" hast denn mir nichts gelassen? Das Hündlein u. das Kätzlein haben es umgestossen. (B 43393), (1926), Schönhengst, Mundart;
- Tschouka malouka, fährt "de Bretj än Angerlound" u. bringt er einen "heischen gange Moun", setzt ihn auf einen Sessel, u. gibt ihm gut zu essen, setzt ihn in einen Winkel u. gibt ihm gut zu trinken, setzt ihn auf den "graene" Tisch u. gibt ihm einen gebratenen Fisch. (Brandsch, Vldr, 1931 [1894], Nr.8e, Siebenbürgen, Mundart);
- Tuut, tuut. Die Kühe gehn heraus, die Kälber gehn "den" Dorf heraus, mein Vater sitzt im Wirtshaus, meine Mutter kann nicht "tuute". (A 77268), (1916), Kr. Zell, Mundart;
- Tut, lass die Schweine raus, lass sei nicht so "ville" raus, sonst renn sie bis nach "Enge nut". (A 60440), Anhalt, Mundart;
- 2. Tütehäuneken - Tütehäuneken, was willst du in dem Stall? Du legst uns doch keine Eier nicht, sag bloss, was soll das all? 3. "Tütehäuneken" ... geh in den Garten nicht. Meine Mutter ist so böß auf dich u. "schmitt" dich tot, glaube mir. 4. "Tütehäuneken" ... ich geb dir Milch u. "Brock". Dann geh zu dienem Herrn zurück u. grüss ihn von mir auch. 5. "Tütehäuneken" ... komm wieder "nah mi" her. Und bringst du Gruss von deinem Herrn, dann geb ich dir noch mehr. (A 124495), (1931), Pommern, Mundart, Funktion, Tier: Hahn;

U

- Übern Bach, "entern" Bach sitzen zwei Tauben, die eine hebt das "Kittele" auf, die andre tut schauen. (A 187528), (1941), Tirol, Mundart;
- Uesers Ross = Unser Ross hat Hosen an u. der Stier eine Kutte. Wer mir das nicht glauben will, soll in Stall gehen schauen. (A 64130), Schweiz, Mundart;

- Uesri alti = Unsere alte graue Katze, die ist gar gescheit u. witzig. Wenn sie die Stiege "ufe gheit", streckt sie das Schwänzlein "nitzig". (A 64453), (1916), Schweiz, Mundart, siehe: 'Eus'ri';
- Uesri Gans = Unsere Gans sagt "mängist s'Tags", schnidri, schnädri gigs u. gags, es steht ihr garnicht besonders an, aber sie muss halt "geschnideret" haben. (A 64352), Schweiz, Mundart;
- Ufem Bergle = Auf dem Berglein dort oben, dort steht eine weisse Geiss, holediri o holediri o o. Ich habe sie wollen melken, aber "Metz" haut mir "eis". Holdiri ... (A 29583), 3. Str., Schweiz, Mundart;
- Uff em Hunsrick = Auf dem Hunsrück hat der Storch sein Recht verloren, die Amme holt die Kinder au dem "Kinchesboore". (Weber, ca. 1920, Hunsrück, Mundart, Zeichnung);
- Ühling, Büling, setz dich, "plätt" dich, zi zi zi "Zäling". (E 7181), Pommern, Mundart, Worterklärung, Tier: Schmetterling;
- Uhu, meine gute Milchkuh, mein "al Schandperd" ist kein roter Heller mehr wert. (A 133282), Kr. Bitburg, Mundart;
- Uhß kleh = Unser klein "Mißchen", das hat Junge, weiss nicht, weiss nicht, wo sie sind. (A 139377), (1932), Rheinland, Mundart, Verweis auch auf: A 128739, Tier: Katze;
- Uing, uing, uing, mein Kätzchen will mir sterben, da hebe ich ihm das Schwänzchen in die Höh u. blas ihm in die Kerbe. (E 12062), Mundart, Kontext, siehe: 'Hans Görgelche';
- Un's Schiwürmli = Und das Glühwürmchen kommt, potztausig mit einem Laternlein, zu Nacht um 9 zu Licht, wenn die Fliegen u. die Käferlein schlafen. (Badisches Wörterbuch, Lief. 72/73, 2007, S. 521, 1. Sp., Nr. 29ff);
- Und a stoanalte = Und eine steinalte Maus ist in Ofen geschlüpft, hat die Schnauze verbrannt u. den Schwanz "obroch'n". (B 30530), (1896), Tirol, Mundart;
- Und jedes Huhn, das legt ein Ei, auch manches mal auch zwei, u. manchmal drei. Jedoch der Hahn, der Bösewicht, der tut / kann es nicht. (A 226595), (vor 1914);
- Und so gehn wir alle Fünfe, ohne Schuh u. ohne Strümpfe, hei wie ist das Leben schön, wenn die Gänse barfuß gehn, freun sich alle Kinder, gi, gei, ga. (2002-05-22-sa);
- Unde de = Unter der grünen "Dohle" hockt ein Krokodil. Die Liesl will es holen mit einem Besenstiel. Besenstiel ist zu kurz u. die Liesel lässt ... (A 167227), (1938), Baden, Mundart, Spielbeschreibung;
- Unnerm Dach = /:Unter dem Dach:/ hat der Sperling Junge, "uppe Strat, uppe Strat", schlägt der Bauer die Jungs. (A 113453), (1928), Pommern, Mundart, siehe auch: 'Unterm Dach';
- Uns oll grot Hahn = Unser alte "grot" Hahn, hat Kindelbier "dahn". Elschen u. "Pelschen", die wiegen das Kind. Hinter den "Backaben", da weht der Wind. Da trinken sie Wein, da schlachten sie Schwein, da soll meinem "Piete" seine Hochzeit sein. (A 164921), (1941), Schleswig-Holstein, Mundart;
- Unse Katt = Unsere Katze hat Junge, unser Kater auch, 36 bunte u. eine graue auch. Willst du eine haben? Musst dir eine stehlen, bist ein bischen schlau, kriegst die graue "tau". (B 23080), (1925), Sachsen, Mundart, Worterklärung;
- Unse Katt = Unsere Katze hat Junge gekriegt "ub denn Bön, mang dei Spön". O wie liegt die Katze "dor" schön. (A 86311), Pommern, Mundart;
- Unse Katt = Unsere Katze die hat 9 Junge. (*A 203700), Nr. 2, Uckermark, Mundart;
- Unser Frau Lauterbach, haben Sie 'ne Katz geschlacht', 27 Würst gemacht u. mir keine mitgebracht. (A 217699), (1971), Hessen-Nassau, Tonarchiv: Mag 295 / Nr. 10107a;
- Unser Katz fägt die Maus, macht einen Soldaten draus, hängt ihr einen Säbel an, dass sie sich wehren kann. Unsere Katze hat Kätzlein gehabt, "a" drei, "a" vier, "a" fünf, ein Teil hat schwarze "Bratzlen" gehabt u. in der Mitte ein Ringlein. (B 15910), (1871), Tirol, Mundart;
- Unser Kätzle sucht = Unser Kätzlein sucht ein Plätzlein. Ist heut zwar auf den Baum gegangen, hat zum Glück doch nichts gefangen. Du Kätzlein, Kätzlein, lass mir die Spätzlein, lass mir alle Vöglein in Ruh, sacht straf ich dich, böses Kätzlein dazu. (A 11937), B.A. Germersheim, Mundart;
- Unser Kuah = Unsere Kuh hat gar keine Ruh, steht im Stall, schreit immer muh. (A 206898), (1952), Württemberg, Mundart;
- Unser liebs Kätzlein liegt im Sonnenschein, putzt sich mit dem Tätzlein, schleckt sich "kar" u. fein. (A 38863), Württemberg, Mundart;
- Unsere Henne Gackeleia pickt die Körner u. legt die Eier. (A 118315), Baden;

- Unsere Katze hat Junge gehabt, sieben, acht u. neune. Die zehnte hat keinen Vater gehabt, das war dem Josef seine. Aledale boledale wisch, wisch. Aledale boldale, wisch, wisch, wisch. (A 217619), (1983), 4. Str., Ungarn, Mundart;
- Unsere Mutter hat gepflanzt, in dem Garten Zuckerwicken. Kommen Hühnchen hergelaufen u. fangen an sie aufzupicken. Ei wie wirs euch ergehn, wenn es wird der Vater u. die Mutter sehn. Husch, husch. (A 38725), Württemberg;
- Unsre Katt = Unsre Katze hat Junge gekriegt, das hat Nachbars Kater getan. "Wenn ji weck will hemm möt ji ju weck klemm". Unsre Katze hat Junge gekriegt, das hat Nachbars Kater getan. (*A 115227), (1929) [1888], Pommern, Mundart, Kontext;
- Unter Mülen Damm, da sass ein alter Mann u. weinte. Ach warum warum ist das Schaf so dumm u. lässt sich scheren. (A 112132), (1922), Estland;
- Unterland, Oberland, das "Eckele" zu. Pfeift ein Esel, so tanzt eine Kuh. "Grischene" Knödel u. ein "nachmehlnes" Mus, buckliges Männlein, mach das "Krapfele" zu. (B 3179), (1809?), Mundart, siehe: 'Es geiget ein Bär';
- /:Unterm Dach juchhe:/ hat der Sperling seine Jungen. /:Wenn der Abend kommt:/ fangen sie alle an zu brummen, brumm, brumm, brumm. (A 225702), (vor 1914), Berlin, Kontext, siehe: 'Unnrm Dach';
- Us Zäg = Unsere Ziege "wart melk", sie kriegt "ne" schwarze "Elk". (A198220), (1927), Pommern, Mundart;
- Use grote Koter = Unser grosser Kater läuft übers Wasser, holt sich einen dicken Fisch, legt ihn auf den Küchentisch. Kam der Schneider mit der Elle, schlug ihm vor die "Oskapele". Sagt der Kater mau. Schneider bist du nicht recht "klauk"? (B 17465), (1912), Hildesheim, Mundart, siehe: 'Kater';

V

- Vegele sengt = Vöglein singt alleweil 'Schätzlein, wo bist?' Draussen im Tannenwald sitz ich am Tisch. (*A 90058), Württemberg, Mundart;
- Vogel, Vogel, "riste", bis morgen liegst auf der Miste. (E 17423), (1878), Mundart;
- Vögelchen, flieg, zaudre nicht, dass dich nicht der Jäger kriegt. Kriegt er dich, so schiesst er dich, piff, paff, aus. (E 11502);
- Vögele flieg = Vöglein flieg zum Fenster hinaus, flieg hoch über Dach u. Haus. Aber bleib zu lang nicht aus, flieg auch wieder zu uns ins Haus. 2. Bau dir ein kleines Nestlein hier, Moos u. Wolle, die zupfen wir, du lehrst uns, wir lehren dich u. jeder freuet sich. (B 8678), (1898), Baden, Mundart, siehe auch: 'Vögelein, flieg aus';
- Vögele, Vögele = Vöglein, Vöglein hinterm Zaun, lass mir mein Häslein gehn. (A 120334), (1930), Württemberg, Mundart;
- Vögele, Vögele = Vöglein, Vöglein pippewit, nimm's den armen Seelen mit. (A 48685), bei Augsburg, Mundart, Kontext;
- Vögele, Vögele = Vöglein, Vöglein wigg, wig wig, mach mein Tuch 3 Ellen dick, mach mir auch Zipflein dran, dass "e's" auch dran heben kann. (A 33346), Württemberg, Mundart;
- Vögelein, flieg aus, flieg aus, komme wieder in meine Haus. Wolle u. Haare zupf ich dir, bau ein kleines Nestchen hier. Leg darin zwei Eierlein, brüt daraus kleine Vögelein. (A 20004), Schweiz, Mundart, siehe: 'Vögele flieg';
- Vögeli, Vögeli = Vöglein, Vöglein aus dem "Niel", wenn du nicht fliegst, so "birch". (A 28768), Schweiz, Mundart, Funktion;
- Vogelwelt. (Alle Vögel sind schon da. Fröhliche Kinderlieder auf die Vogelwelt von Fr. Morthorst, komponiert von Cl. Tiemann. Vechla: ca. 1930. DVA: V 9/3771);
- Vöglein flieg über das grosse Meer hinüber. Flieg hoch, flieg nieder. Und bring uns bald eine neue Botschaft wieder. (A 177812), Unterfranken;
- Vöglein fliegt dem Nestchen zu, hat sich müd geflogen, /:Schifflein sucht im Hafen Ruh vor den wankenden Wogen:/ 2. Sonne denkt nun auch, sie hätt' lang genug geschienen, legt sich in ihr Himmelbett mit den roten Gardinen. 3. Vöglein sitzt im warmen Nest, Schifflein liegt im Hafen, Sonne schläft schon tief u. fest, auch mein Kind will schlafen. (*A 211191), (1974) [vor 1907], Baden, Kontext, V.: Peter Cornelius;
- Vöjelche = Vögelchen, flieg nach Hagggenbach in den Schornstein. Da sitzt ein Mann, der schlachtet ein Kalb, da kriegst die Lunge u. Leber halb. (*A 74560), Rheinland, Mundart, Worterklärung, Melodie: 'Bim bam bitsche' siehe A 74559;

- Vogel: (Miscellen - Mélanges: 'Petit oiseau d'or et d'argent' ... und 'Vole, vole, ma pernette ...' in: Quellenangabe fehlt, S. 255);

W

- Wa hewt de Krag = Wo hat die Krähe ihr Nest? ... (B 40265), (1842), Ostpreussen, Mundart, siehe: 'Wo hefft de Kreeg';
- Walach bleibt Walach! Backe in Butter u. er stinkt immer nach Walach. (A 168792), (1941), Buchenland;
- Wan da-r-auvogel = Wenn der "Auvogel" schreit, ist der Tag nicht mehr weit, wenn sich die Sonne "fira" tut, dann schlaf ich erst gut. (B 10128), (1859), Heanzen-Mundart, Worterklärung, Tier: Eule;
- Ward Regen sagt der Hahn, dsa kann nicht sein, sagt das Schwein, ich werde nass, sagt die Katze, das ist nicht wahr, sagt der Bär, das ist doch, sagt der "Poch", "dann man zu, sagt die Kuh. (A 95323), Holstein, Mundart;
- Was klappert am Dach, mein Kindlein, horch, horch. Adjeu, lieber Bauer, so ruft der Storch. (*Anderluh, 3. Abt., 2. Band, 1970, S. 123, Nr. 282, Kärnten);
- Was machen die Enten, die kleinen Musikanten? Sie machen Gigelgack u. wickelwack. (A 66413), Frankfurt, Mundart, siehe auch: 'Die Antn';
- Was macht denn unser Bello? Er "seicht" ans Velo! So lass ihn "numme seiche", er putzt ja die Speichen. (A 205763), (1936), Schweiz, Mundart, Kontext;
- Was streicht der Kater seinen Bart, was soll das sein? Viel Gäste kehren heut am Tag bei uns noch ein. Wenn sich der Kater putzt, dann kommen Gäst ins Haus. (A 112433), (1922), Estland;
- Wau, wau, wau, wo ist meine Frau? Meine Frau ist weggelaufen, muss mir eine andere kaufen. Wau, wau, wau, wo ist meine Frau? (E 13468);
- Weest du wat = Weisst du was? Da miaut die Katze. Hast du sie gesehn? Da läuft die Queen. Ich tu dir kund: da bellt der Hund u. weisst du wo brüllt die Kuh? In dem Stall u. nun "t all". (A 76145), (1926), Kr. Stade, Mundart, Mischsprache: deutsch - englisch;
- Weida, Kühlein = Weide, Kühlein, weide, auf der grünen Heide, wo die hübschen Mädchen sitzen, essen Brot u. "Samelspetza". Weide, Kühlein, weide auf der grünen Heide. (B 32418), (1926), Schlesien, Mundart;
- Weie, Weie = Weihe, Weihe, "Ruten", deine Beine bluten, dein Haus brennt, deine Frau weint. (B 4877), (1897), Mundart, siehe auch: 'Wieeich';
- Weih, Weih, du alter Dieb, hast ja meine Hühnlein gehütet, hast mir sie halber gefressen, bist ein alter Schlecker. (A 44620), Württemberg, Mundart, siehe: 'Hennevogel, roter Dieb';
- Weih, Weih, was gräbst du denn? Nadel, Nadel, was mit Nadel tun? Säcke flicken. Was mit Säcke tun? Steine lesen, was mit Steinen tun? Hinkel schmeissen. Was haben denn die Hinkel "sou" leid getan? Sie haben mir den Brei vom Herd runter geschmissen. (A 5713), Hessen, Mundart;
- Weihe, Weihe, Hühnerdieb, dein Nest ist verbrannt, deine Kinder sind im Elend. (*A 63609), Elsass, Mundart, Kontext;
- Weisse "Greisel", schwarze "Greisel", dreie, sechse, neune, zehne, fehlt mir noch eine u. dazu schönste Henne "Labl, Labl, Labl". (A 13394), B.A. Ebern, Mundart, Funktion, Tier: Gans;
- Weisser Schimmel geht das "Stäffele" hinauf, kommt nicht mehr runter bis Ostertag. (A 156803), (1937), Württemberg, Mundart;
- Wen Cramets = Wenn Cramets Vögel streichen, so fängt man sie haufenweis, man gibt sie nur dem Reichen, sind nicht des Armen Speiss, der Arme, muss sich ernähren, mit Wasser, Käse u. Brot, das Blatt, wird sich umkehren im Himmel nach dem Tod. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahrh.], Nr. 3, Mundart, Kontext;
- Wenn abends kommt das Mäuselein u. kratzt an meinem Häuselein, ja was, ja was, ja was mach ich denn. 2. Da musst du nur ein Kätzchen haben, das dir das Mäuschen fangen kann, ja das ... (*A 230799), (1993, Lindlar, Mundart, V.: Walter Rein;
- Wenn de Gans = Wenn die Gans geht, dann "glippert" sie u. wenn sie frisst, dann zittert sie. (B 37328), (1902/3), Sachsen, Mundart;
- Wenn de Hühner = Wenn die Hühner "gätzen" u. die Kälber schmatzen u. der Kuckuck schreit, ist die schönste Zeit. (B 21135), (1926), Thüringen, Mudart;

- Wenn de Kinger = Wenn die Kinder fahren auf dem kleinen Wagen, kommt der Storch geflogen. (B 28937) = (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 197, S. 52, Preussen, Mundart);
- Wenn der Kuckuck u. die Lerche schreit, dann beginnt die schöne Sommerzeit. (A 98150), (1922), Rheinland;
- Wenn der Mai nur käm. (Lamm, discant). Das wirst du nicht erleben (Schaf, bass). (B 3688), Nordheim, Mundart, Worterklärung;
- Wenn der Storch hört das qua, qua "marβia" er auf dem Mooß ruft, u. schreit, dass zu "Paqua eu ge Beleso vos", den zieht er über die Ohren die grünen Höslein ab. die Schlacht die ist gewonnen, der Magen war sein Grab. (E 6170), (1851) [16. oder 17. Jahrh.], Nr. 14, Mundart;
- Wenn der Winter müde wird, u. auf heimlichen Straßen unsre schlaunen roten Füchse schon den Frühling reinlassen, dann läst er sich sehn, dann kommt er gezogen, gegaukelt, geflogen, ganz leicht u. so schön Schmetterling sing, sing, sing was vom Schmetterling. (*F 7271), (1987), Kontext, V.: Margarete u. Wolfgang Jehn;
- Wenn die Muhkuh nicht wär, wo käm denn die Milch für die Mädchen u. Knaben her? (A 60100), 1. Str., Anhalt;
- Wenn unser alte Katz ausschütt, dann kriegen wir junge "Bsws bs". Ein schwarzes, ein weisses, ein geschecktes, sind lauter junge "Bsws bs bs". (A 206890), (1952), Württemberg, Mundart;
- Wenn üsi = Wenn unsre Katze nicht "büsele" will, was "Tüfus ist de guet"? Ofenschnitz u. "Wikaffe", was gilts, sie "büselet de". (B 7798), (1903), Schweiz, Mundart, Worterklärung;
- Wer ist in unser Hühnerhaus eben dort gegangen, wer will sich dort zu einem Schmaus eine Henne fangen. Fückslein, Fückslein lass dich fort, Fückslein sag was willst du dort, dort bei unsre Hühner. (A 41374);
- Wer singt auf dem Baum? Ein Vogel, ein Vogel. Was singt er denn? Ein schönes Lied. Ein schönes Lied, das schönste, was es gibt. Wie singt er denn? Mal laut u. mal leise. Der Vogel, Der Vogel, der hat schöne Federn. Der Vogel, der Vogel hat weisse Schnäbel. (Schleuning, 1978, S. 13f, Kontext);
- Wer steht am längsten auf einem Bein? Wer mag es sein? Die Gans - die kann's. (E 18227a), Osterburg, Kontext;
- Wes Pommerland ist abgebrannt? Du hast es noch gewußt. Nun ist es schon ein ander Land. Das Ratzekahl ist abgebrant u. nienmand hats gewußt. Es brannte wie das Pommerland, der Vater war im Krieg, dort wo der rote Hahn verschwand am Horizont von Deinerland sprach keiner mehr von Sieg. Das Land ist nun auch abgebrannt. Maikäfer flieg. Von Meinerland ins Niemandland schon immer ist es abgebrannt, die Asche ist sein Sieg. (Tonarchiv: Pl 1387); (Christ und Welt. 28. 05. 1965, V.: Peter Härtling geboren 1933 in Chemnitz = B 50608);
- Wetze, wetze Messer, morgen wird es besser, morgen schlachten wir ein Schwein, pums, da fällt der Kessel ein. (Kampmüller, 1965, Nr. 216, S. 76, Oberösterreich, Spielbeschreibung);
- Wi wi wauer, du alte Hure, wi wi wex, du alte Hex. (B 10444), (1894), Pommern, Mundart, Kontext;
- Wickel, wackel, Gänschen, sieh her, ich mach ein Tänzchen. Kannst du es auch, so mach mir's nach. Da rief das Gänschen aus dem Bach: Das Tanzen schickt sich nicht für mich: Komm her u. schwimm doch so wie ich. (A 66419), Frankfurt; (E 18045);
- Wie geiht's = Wie gehts? (Die Kuh). Nicht übel, nicht übel (Der Bulle). (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 244, S. 64, Preussen, Mundart);
- Wiedewitz, mein Stieglitz, mein Vogel, der wollt' sterben. Tu ihm Fressen u. Saufen hinein, so wird er nicht verderben. (*E 8959), (1856), Weissenfels;
- Wieeich = Weihe, Weihe, rote, deine Beine bluten, willst mich im Himmel haben, musst du eine lange Leiter haben, lange Leiter übers Haus, "bäst" dem Teufel sein Scheisshaus. (B 1936), Sachsen, Mundart, Worterklärungen, Kontext, siehe; 'Weie, Weie';
- Wiehe, Wiehe = Weihe, Weihe, Hure. Flieg übern "dur", flieg übern blanken "metz", der Bauch, der soll dir bersten, das Blut, das soll dir "runden" in 24 Stunden. (H 1723), (1836), Mecklenburg, Mundart, Kontext, siehe: 'Schawih, Schawih, du olle Hur';
- Wiehnach'n = Weihnachtsabend, dann geht "dat von baben", dann klingen die Glocken, dann tanzen die "Popp'n", dann pfeifen die Mäuse in all den Häusern. Grossvater hat ein Schwein geschlachtet, hat uns keine Wurst gebracht; Hans lauf "to", hol Grete ein paar Schuh. (A 164924), (1941), Schleswig-Holstein, Mundart;

- Wiesile, Wiesile, grau, grau 's "Gitschile" ist sauber u. schön; Wiesel, Wiesel, grau, grau, 's "Gitschile" ist eine ganze Specksau. (Ahrntaler Reime. in: Tiroler Volksskultur 39. Jahrg. Nr. 11, November 1987 [1984], S. 266, Mundart);
- Wiga, Jod'l, Wiga Jod'l, leih mir deine Hosen, gehören nicht mir, gehören nicht dir, gehören den Franzosen. (B 31354), (1900), Ungarn, Mundart, Tier: Stier;
- Wih, Wih = Weihe, Weihe alte "Saik", deine Mutter steckt dich ins Butterfass. "As" du rauskommst, friss dich satt. (B 11389/1, 1. Str., Mundart, Kontext);
- Willkomm, Herr Storch, bist auch schon da? Und "schmöcksch" im Weiher die Frösche schon? Hast gemeint der Winter "heig si Sach"? /:Und das besser Wetter kommt "alsgmach":/. 2. Hast auch schon rote Strümpflein an? /:"Bisch öpe" zu nah an die Flamme gekommen?:/ 3. Was bringst denn Neues aus Afrika? "Heise ge au scho Umständ gha?" Und die Flinte gespannt u. den Säbel gewetzt, u. Freiheitsbäume auf die Kirche gesetzt? 4. He ja, der Schnee ging überall, man meint, es wird schon grün im Tal, der Kuckuck ruft u. das "Schwälmli" singt u. die Sonnenwärme "abe dringt". (*A 19250), Schweiz, Mundart;
- Wissi Chräien = Weisse Krähen, schwarzer Schnee, hab mein Lebtag "nod so" gesehen. (A 205410), (1928), Schweiz, Mundart;
- Wo hefft de = Wo hat die Krähe ihr Nest? In jenem grossen Wald, auf jenem hohen Baum, da hat die Krähe ihr Nest. Ei, "Rekel", spring brav. Sagt die Krähe nun zu dem Rabe, wovon werden wir uns ernähren? Von "de rippes Deere". Krähe stand auf der grünen Wiese, kann "ok" kaum ihre Federn tragen; kam der Hahn u. "stodd em dahl", kam der Bock u. half ihr auf, trug sie bis vor Königs Tür. König holt die Flinte vor, schoss sie tot, da "tem" die Seel von "hing" flog. Seele flog in den Himmel, "he" bracht einen Sack voll Kringel, für mich einen, für dich einen, für den grauen Kater auch einen. Grauer Kater will essen u. hat kein Messer, Messer fiel vom Himmel herab, essen sich alle satt. (Frischbier, Vreime, 1867, Nr. 548, S. 131, Preussen, Mundart, weitere Quellenangabe, siehe auch: 'Wa hewt de Krag');
- Wo i ben = Wo ich bin auf der Wiese gesessen, hat mir eine Maus meinen Rock zerfressen, ist das nicht eine Teufelsmaus, weil sie mir hat meinen Rock zersaust. (A 33807), Württemberg, Mundart;
- Wohlan die Hühner gacksen viel, die Eier kommen schier u. wer die Eier haben will, muss gacksen hören viel. (Martin Allheilig, La poule et son coco. in: Dernières Nouvelles d'Alsace, Nr. 79, 03.04. 1982, S. 4);
- Wolf hat Hunger in dem Magen, möchte ein Schaf nach Hause tragen. Kommt zum Schafstall stehend lang. Schon ward es den armen Schäflein bang. Aber früher als er dachte, kommt der Jäger her ganz sachte. Schlägt mit Prügeln auf ihn los, Wolf muss fliehen, sein Schmerz ist gross. (A 196717), (1908), Unterfranken;
- Wolf hinger = Wolf hinter der Hecke hat 2 "graue" Wecken. Da sagt ich: Gib mir noch eine. Da sagt er: eine. Da nahm ich einen Stein u. waf ihm "vür" das Bein. Da sprang er auf "dat Jes, dat Jes, dat spieß" usw. (A 97519), Rheinland, Mundart;
- Wolln hääm = Wollen heim, wollen heim (die jungen Lämmer). Wollen erst noch ein paar "Schmälen" fressen (das alte Schaf). (B 3142), Neustädter Kreis, Mundart;
- Wollte gern mein /:Kittelchen flicken:/, hatte keinen Zwirn, hatte mir Kistchen u. Kästchen voll getragen, da kam ein Dickkopf, der Sperling, hat mir alles wieder verzehrt. (A 72038), (1921), Edderitz, Mundart;
- Wor e Wermche = War ein Würmchen, hat ein Schirmchen, kroch auf das Türmchen, kam ein Stürmchen, warf das Schirmchen mit dem Würmchen von dem Türmchen; lag das Würmchen auf dem Schirmchen neben Türmchen. (A 87514), (1912), Nassau, Mundart, Worterklärungen;
- Wulegänschen, komm nach Haus ... zu der Kirche. Was will es da? Singen. Was will es singen? Halleluja, der Kohl ist gar. "De Grutt de" kocht noch nächstes Jahr. (B 11292/1, Pommern, Mundart);
- Wulle, wulle Gänschen, haben so kurze Schwänzchen, haben sie sich mal nass gemacht, haben sie sich bald tot gelacht. (A 8898), Hessen, Mundart;
- Wunder, Wunder über Wunder, wie die Hasen "chönid" grasen, das nimmt mich wunder. 2. Wunder, Wunder über Wunder, wie die Krähen "chönid" mähen ... 3. ... wie die Spechte "chönid reche" ... 4. ... wie die Kröten "chönid trotte" ... 5. ... wie die Frösche "chönid drösche" ... 6. ... wie die Schnecken "chönid chnete" ... (A 26043), Schweiz, Mundart;

Z

- Z Dornach uf = Zu Dornach auf der "Grugg" steht ein "blutte" Fuchs, frisst alle Tag drei rohe Rehlebern. (A 22789), Schweiz, Mundart;
- Zecklei = Zicklein, was meckerst du, schmeckt dir nicht das Gras oder bist du durstig gar, sag was soll mir das. (A 57314), Pommern, Mundart;
- Zickelein = Zicklein, was klagest du, seufzest du, meckerst du? Zicklein, was klagest du, seufzest du so sehr? Im dunklen Stall mag ich nicht sein, ich suche Licht u. Sonnenschein, darum, darum meck, meck meck, meckre ich so sehr, so sehr, meckre ich so sehr. (*A 213308), (1975), Lettland, Tonarchiv: Mag 313 / Nr. 10577, siehe auch: 'Ziegelein';
- Ziechabock = Ziegenbock wo gehst du hin? In die Stadt nach süßem Bier. Das süße Bier soll sauer "wa'n", die Schenke soll "a Paur wa'n". (B 4058), (1901), Schlesien, Mundart;
- Zieg nur = zieh nur mein lieber Halter, ich war ja eine Königstochter, Königstocher, kleine Beine, kleine Bäume, kleine "Keige". (*A 213368), (1975), Ungarn, Mundart;
- Ziege, Ziege, meck, meck, meck, friss nur kleine Blumen weg, lass genügen dir am Gras, sei bescheiden merk dir das. (A 132654), Kr. Meisenheim;
- Ziegelein was meckerst du so sehr. Im dunklen Stall mag ich nicht sein, ich liebe Licht u. Sonnenschein. Darum darum meck meck meckre ich so sehr. (A 41393), Mundart, siehe: 'Zickelein';
- Ziegenbock, wo gehst du hin? Wo ich nicht gewesen bin. Ach du alter Ziegenbock, flick du lieber deinen Rock. (E 9211), ???;
- Ziesel, Ziesel, mit prallen Brüsten, /:mit prallen Brüsten:/. (K 6248), (1980), Indianer;
- Zimbalist, Zimbalist. Unsre Kuh, die steht im Mist. Unsre Kuh, die steht im Stall. Vater, unser Futter ist all. I(B 39945), (1933), Polen;
- Zizili, Zizili, was gibst mir für die Geiss? Sechs Batzen, sechs Batzen, sie ist kugelig feiss. (A 118152), (1930), Baden, Mundart;
- Zwei "Biberle", zwei "Biberle", ein geschecktes u. ein weisses. Und wenn der Schinder die Katzen holt, wer fängt mir dann meine Mäuse? (A 33902), Württemberg, Mundart;
- Zwei kleine Kater steh'n allein im Garten, man weiss, dass sie hier auf die Susi warten; denn Susi ist eine süsse kleine Katzenbraut, die all den andern Katern überhaupt nicht traut. Wenn sie nur hier schon wär! Dann wär das Leben für die beiden halb so schwer. Ba dum ba dum ... (Jantzen, 1996, S. 60, V.: Peter Jerabek);
- Zwei kleine Wölfe gehn des Nachts im Dunkeln. Man hört den einen zu dem andern munkeln: Warum gehn wir denn immer nur des Nachts herum? Man tritt sich an den Wurzeln ja die Pfoten krumm. Wenn's nur schon heller wär! Wenn nur der Wald mit Sternenlicht beleuchtet wär! Ba du ba dum ...(*Unser Liederbuch Mikado, 1—4. Schulhahr. Leipzig 1999, o.S.);
- 52 Vogelneester (2011-03-02-Sarr, Pommern, Kontext);